

AB_Baustein_03_Arbeitsauftrag_Verhalten_5_Blickrichtungen -
Verhalten beschreiben

Wie gelingt es Ihnen Verhalten zu beschreiben?

Welche „Beobachtungsfehler“ kennen Sie?

Welche Kriterien legen Sie in der Beschreibung von Verhalten an?

Verhalten verstehen wollen

Woher könnte das Verhalten
kommen?

Welche Theorien/Ansätze/Modelle
kennen Sie, die Ihnen helfen
könnten, wenn Sie das Verhalten
verstehen wollen?

Verhalten begegnen – präventiv

Wie gelingt es Ihnen, möglichem
Verhalten präventiv zu begegnen?

Welche Ansätze/Modelle kennen
Sie?

Was ist aus Ihrer Sicht hilfreich?

Verhalten begegnen – reaktiv

Wie behalten Sie in der Situation die Kontrolle?

Welche Ansätze/Modelle kennen Sie?

Welche strukturellen Bedingungen helfen Ihnen?

Verhalten begegnen – nachhaltig verändernd

Wie kann Verhalten langfristig
modifiziert werden?

Welche Ansätze/Modelle kennen
Sie?

AB_Baustein_05_die_7_Annahmen

**Probleme sind
Herausforderungen, die
jeder Mensch auf seine
persönliche Art und Weise
zu bewältigen sucht.**

Wir gehen davon aus, dass alle Menschen ihrem Leben einen positiven Sinn geben wollen und dass die nötigen Ressourcen dazu vorhanden sind. In eigener Sache sind wir alle kundig und kompetent.

**Es ist hilfreich und nützlich,
dem Gegenüber sorgfältig
zuzuhören und ernst zu
nehmen, was er/sie sagt.**

**Wenn du dich am Gelingen
und den nächsten kleinen
Schritten orientierst, findest
du eher einen Weg.**

**Nichts ist immer gleich,
Ausnahmen deuten auf
Lösungen hin.**

Menschen beeinflussen sich gegenseitig. Sie kooperieren und entwickeln sich eher und leichter in einem Umfeld, das ihre Stärken und Fähigkeiten unterstützt.

**Jede Reaktion ist eine Form
von Kooperation,
Widerstand auch.**

AB_Baustein_06_Verhalten beschreiben

- Wie würden Sie das Kind/ den Jugendlichen beschreiben?
- Was sind die Stärken des Kindes/ des Jugendlichen aus Ihrer Sicht?
- Was kann das Kind/ der Jugendliche besonders gut?
- Wie und wann bereitet das Kind/ der Jugendliche Ihnen Freude?
- Welche Schwierigkeiten sehen Sie? Beschreiben Sie bitte so genau wie möglich.
- Wie gravierend schätzen Sie die Schwierigkeiten auf einer Skala von 1 bis 10 (kaum bis enorm) ein?
- In welchen Situationen treten die Schwierigkeiten auf? (z.B. mit bestimmten Personen, bei Leistungsdruck, in Konkurrenzsituationen, etc.)
- Zu welchen Zeitpunkten sind die Schwierigkeiten besonders groß? (z.B. immer nach Wochenenden?)
- Wie häufig zeigen sich die Schwierigkeiten? Seit wann?
- Unter welchen Voraussetzungen zeigen sich die Schwierigkeiten nicht?
- Was wurde bisher unternommen, um die Schwierigkeiten zu lösen?
- Wie reagiert das Kind/ der Jugendliche auf die getroffenen Maßnahmen?
- Wie könnte man das Verhalten zusammengefasst bezeichnen? (z.B. aggressiv, in sich gekehrt, nicht nachvollziehbar, kriminell, etc.)

AB_Baustein_09_Verhalten_verstehen_wollen

Webbasierte Sonderpädagogische Diagnostik - Verhalten Autoren: Gingelmaier, S., Bleher, W., Vrban, R., Gitschier, L., Utz, J., Anneck, L., Binder, M., Brandstetter, R., Kopp, S., Offermann, J., Urtimur, V. & Witt, N.

Layout und Gestaltung: Christian Albrecht, Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) Baden-Württemberg

Fragenset Arbeitshilfe Verhalten (Kurzfassung)

1. Themenfeld biografische Entwicklung

- Wie verlief die frühkindliche **Entwicklung**?
- Wie verlief die weitere Entwicklung bis zur Einschulung?
- Gab es im bisherigen Leben **einschneidenden Erlebnisse**?
- Wie verlief die Biografie der Eltern?

2. Themenfeld Familiendynamik

- Welche **Beziehungsqualität** besteht zwischen den Familienmitgliedern?
- Welcher **Erziehungsstil** wird gepflegt?
- Welche Form der Bewältigung von Krisen und Konflikten hat die Familie?
- Welche sozio-ökonomischen Voraussetzungen hat die Familie?
- Welche **Kontakte** pflegt die Familie?

3. Themenfeld Selbst

- Welches **Selbst- und Fremdbild** hat das Kind/der Jugendliche?
- Wie lässt sich seine **Motivation** beschreiben?
- Welche überdauernden Gefühle und Stimmungen zeigen sich?
- Wie kann sein **Willen** beschrieben werden?
- Welche **Motive** verfolgt das Kind/der Jugendliche?

4. Themenfeld individuelle Voraussetzungen

- Welche **Voraussetzungen** bringt das Kind/der Jugendliche mit, **um zu lernen**?
- Wie kann man seine **kommunikativen Kompetenzen** beschreiben?
- Wie können seine **emotionalen Kompetenzen** beschrieben werden?

5. Themenfeld Gesundheit

- Liegen beim Kind/Jugendlichen Diagnosen (z.B. nach ICD-10) vor?
- Gibt es in der Familie gravierende Erkrankungen?

6. Themenfeld (Vor-) Schulischer Kontext

- Wie sind die Beziehungen des Kindes zu pädagogischen Fachkräften einzuschätzen?
- Wie sind die Beziehungen des Kindes zu den Kindern/Jugendlichen der Gruppe/ Einrichtung einzuschätzen?
- Wie ist die Qualität der (vor-) schulischen Bildungsangebote einzuschätzen?
- Wie sind die Beziehungen der Eltern zu den pädagogischen Fachkräften einzuschätzen?

7. Themenfeld Peerbeziehungen

- Verfügt das Kind/der Jugendliche über regelmäßige Kontakte zu anderen Kindern/Jugendlichen?
- Verfügt das Kind/der Jugendliche über **feste Freundschaften**?
- Hat das Kind/der Jugendliche negative Erfahrungen mit Gleichaltrigen gemacht?
- Spielt das Thema **Sucht im Freundeskreis** eine Rolle?
- Spielt das Thema Kriminalität im Freundeskreis eine Rolle?

8. Themenfeld weiteres soziales Umfeld

- Welchen Einfluss haben **Personen außerhalb des Familienumfeldes** auf das Kind/den Jugendlichen?
- Welchen Einfluss hat die Nachbarschaft / das Wohnumfeld?
- Was macht das Kind/der Jugendliche gerne in der **Freizeit**?
- Nimmt es/er an Angeboten außerhalb der (vor-) schulischen Einrichtung teil?
- Gibt es Kontakt mit weiteren Unterstützungssystemen?
- Gibt es Kontakt mit **Behörden**?

AB_Baustein_14_Handlungsmöglichkeiten

Konkrete Handlungsmöglichkeiten im Alltag

aus:

- ✓ Bornebusch, Kathrin; Engmann, Katrin; Schleske, Claudia: Praxishelfer Inklusion – Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung; Cornelsen
 - ✓ Hartke Bodo; Urban, Robert: Schwierige Schüler – 49 Handlungsmöglichkeiten bei Verhaltensauffälligkeiten; Persen
-
- ☐ Bewusstes Ignorieren (keine Bühne)
 - ☐ Eingriff durch Signale (Finger auf den Mund legen)
 - ☐ Bewusste Körpersprache (Haltung, Position im Raum)
 - ☐ Körperliche Nähe und Berührung
 - ☐ Beschränkung von Aktivität und Raum
 - ☐ Unauffällige affektive Zuwendung (Augenbraue hochziehen, Kopf schief legen)
 - ☐ Humor als Mittel zur Entschärfung
 - ☐ Aufrufen störender Kinder und Jugendlicher
 - ☐ Entfernen störender Objekte
 - ☐ Umstrukturieren/ Umgestalten (Aufgaben/Anforderungen) anpassen an einzelne Kinder/Jugendliche)
 - ☐ Umlenken (proaktiv – Lob, Blick)
 - ☐ Spiegeln (Verhalten aufzeigen)
 - ☐ Direkter Appell
 - ☐ Kaputte Schallplatte (Satz mehrfach wiederholen)
 - ☐ Physisches Eingreifen (aus der Situation bringen)
 - ☐ Umgruppierungen (Sitzordnung)
 - ☐ Antiseptischer Hinauswurf (Unterbrechung einer eskalierenden Situation)
 - ☐ Symptomverschiebung – paradoxe Intervention (unerwartete Reaktion)
 - ☐ Verstärkung positiven Verhaltens
 - ☐ Logische Konsequenzen (Wiedergutmachung)
 - ☐ Absehbare Situationen entschärfen
 - ☐ Signale einsetzen
 - ☐ Verbote – Unterlassungsanweisung
 - ☐ Mach es nochmal – aber richtig!
 - ☐ Auszeit / Ruhezeit
 - ☐ Verhaltenskorrektur (ansprechen und richtiges Verhalten einüben)
 - ☐ Einzelgespräche führen
 - ☐ Pädagogin als positives Verhaltensmodell (bewusste Ansage)
 - ☐ Token – System
 - ☐ Punktabzugsprogramm
 - ☐ Verhaltensverträge schließen
 - ☐ „Stopp-Technik“
 - ☐ Einüben von Selbstinstruktion durch Modellhandeln
 - ☐ Selbstkontrollkarten für den Unterricht (Eigenwahrnehmung)
 - ☐ Ich-Botschaften senden
 - ☐ Ziele vereinbaren
 - ☐ Entspannungsgeschichte
 - ☐ Rituale einführen (Gong, ...)
 - ☐ Rollenspiel
 - ☐ Kinder und Jugendliche als Helfer einsetzen (positiven Einfluss nutzen)
 - ☐ Besondere Gegenstände einsetzen (Lieblingstift der Pädagogin, fester Sitzplatz,...)
 - ☐ Irritieren (eine unerwartete Handlung durchführen)
 - ☐ den Rahmen verändern (rausgehen)
 - ☐ besondere Aufgaben verteilen
 - ☐ Nachbarklasse/Nachbargruppe oder Kollegin nutzen

AB_Baustein_17_Ablaufschema_kollegiale_Beratung_express

Mögliches Ablaufschema einer kollegialen (Fall) Beratung - express -

Phase	Inhalt	Zeit/ Bemerkungen
Falldarstellung	Kolleg:in bringt einen Fall ein kurzer, knapper Bericht – wesentliche Aspekte sollen dargelegt werden.	max. 2 Minuten
Fragen	Berater:innen fragen mit W-Fragen inhaltlich nach ➔ lösungsorientierte Fragen!! (Wer? Was? Wie? Wann? ...) Am Ende sollte die Fallgeber:in das Anliegen formulieren – hilfreich dabei ist es, das Anliegen als Frage formulieren zu lassen: „Wie schaffe ich es, dass...?“ „Wie gelingt es mir, dass...“	max. 5 Minuten Beispiele für Fragen: Wie genau meinst du das? Wann war es schon einmal besser? Was hast du schon ausprobiert? ...
Hypothesenbildung/ Bilder/ Assoziationen	BeraterInnen stellen Hypothesen auf/ äußern Assoziationen/ sprechen „Bilder“ an – Fallgeber:in hört zu In dieser Phase geht es darum, dass sich die Berater:innen über das Gehörte austauschen. Es geht noch nicht um Lösungen!!	max. 4 Minuten Fallgeber:in dreht sich aus der Gruppe und schaut gegen die Wand/aus dem Fenster Leitfragen könnten sein: Was habe ich gehört? Was hat mich beeindruckt? Welche Bilder kommen mir? Wenn ich an der Stelle von Fallgeber:in wäre... Wenn ich mal versuche, die Sichtweise der anderen Person(en) einzunehmen...
Ideensammlung	Als Einstieg kann die Fallgeber:in ein Ziel formulieren: „Ich möchte...“ „Ich nehme mir vor...“ Berater:innen sammeln Ideen – Fallgeber:in denkt mit und überlegt	max. 4 Minuten Übergangsfragen: (an Fallgeber:in) • Kommen Dir noch Ideen? • Was spricht dich an?

	für sich, was als Idee in Frage kommen könnte – reine Sammlung – keine Diskussion oder Aufzählung was warum nicht geht.	Was könnte dein nächster Schritt sein?
der nächste kleine Schritt	Kolleg:in formuliert einen ersten kleinen Schritt; Berater:innen unterstützen, indem sie ganz konkret nachfragen	max. 4 Minuten Leifragen könnten sein: - Wann kannst du das machen? - Wer bemerkt woran, dass du dies machst? - Wer oder was könnte dich unterstützen?
Bedanken/ Reflexion der Beratung	Kolleg:in bedankt sich bei den Berater:innen; Beteiligte geben Feedback zur Beratung	max. 1 Minute

AB_Baustein_18_Reflexion_als_Paedagogin

Reflexion als Pädagog:in

Arbeitsauftrag

- Nehmen Sie sich 20 Minuten Zeit für die Fragen.
- Sie müssen nicht alle Fragen beantworten. Wählen Sie gerne die Fragen aus, die Sie besonders ansprechen.
- Nehmen Sie sich nach dem Beantworten der Fragen 5 Minuten Zeit, um für Sie wichtige Punkte/Erkenntnisse/Fragen/nächste Schritte festzuhalten.

- Was sind die schönen Momente in meinem Alltag? Was macht mir Spaß und Freude?

- Was gelingt mir gut?

- Wo und wie habe ich in letzter Zeit positives Feedback erhalten?

- Was würde ich als meine Stärken bezeichnen?

- Wie gelingt es mir, mit einzelnen Schüler:innen in Kontakt zu treten/zu bleiben (kurzer Blickkontakt, kleine Gesten und Bemerkungen, ...)?

- Wie gelingt es mir, eine positive Grundstimmung zu erzeugen?

- Wie können und dürfen Gefühle wie Freude, Angst, Trauer und Ärger gezeigt werden?

- Lege ich Wert auf einen freundlichen und förderlichen Umgangston?

- Wie gelingt es mir, Beschimpfungen und Abwertungen gegenüber Schüler:innen zu vermeiden?

- Wie vermeide ich beschämende Situationen?

- Gelingt es mir, mit Humor schwierige Momente umzudeuten?

- Gelingt es mir, liebenswerte Seiten einer Schüler:in zu sehen?

- Wie unterstütze ich gruppendynamische Prozesse (z.B. gemeinschaftsfördernde Aktivitäten zu Schuljahresbeginn, aktive Arbeit am Gruppenkodex, Umgang mit Konflikten, ...)?

- Was macht mir Schwierigkeiten? Was fällt mir schwer?

- Was kostet mich viel Kraft?

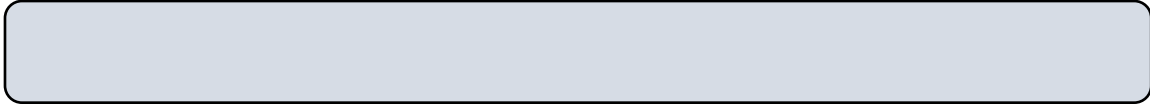
- Wie gehe ich mit den Fehlern, die ich mache, um?

- Wie gehe ich mit Fehlern um, die andere machen?

- Wo bekomme ich Unterstützung? Von wem?

- Wie gehe ich mit Belastungen um? Was hilft mir dabei?

Wo und wie kann ich abschalten? Was tut mir gut?

A light blue rectangular box with rounded corners and a thin black border, intended for handwritten notes.

Welche Punkte/Erkenntnisse/Fragen/nächsten Schritte ergeben sich für mich?

A light green rectangular box with rounded corners and a thin black border, intended for handwritten notes.

AB_Baustein_19_Gruppenpuzzle_Handlungsebenen_Klasse

Handlungsebene Klasse

„Ein Lehrer unterrichtet in erster Linie Kinder und nicht Fächer.“

Remo H.

Largo

Auf der Ebene der Klasse können einige präventive und interventive Maßnahmen getroffen werden, die helfen können, herausforderndes Verhalten zu minimieren.

Organisation und Management im Klassenzimmer

Neben der Lehrer-Schüler-Beziehung bildet das Classroom-Management die Basis für einen gelingenden Unterricht. Dabei betrachtet eine Lehrer:in nicht nur die Vorbereitung des fachlichen Unterrichts, sondern nimmt auch Raum, Zeit und Verfahrensabläufe in den Blick.

Grundsätze für den Unterricht

Aus der Vielzahl von Unterrichtsprinzipien sollen hier einige aufgeführt werden, die präventiv wirken können.

Strukturierung	• passgenaue Planung und das Einfordern von Struktur • Struktur hinsichtlich Klassenzimmerordnung, Sitzordnung, Tagesablauf, Material, ...
Rhythmisierung/ Wechsel der Lehr- und Lernformen	• Methodenwechsel • Lernortwechsel • Wechsel der Sozialform • Wechsel der Leistungsanforderungen: Konzentration – Entspannung, Stillarbeit – Bewegung, ..
Schüleraktivierung	• Schüler:innen aktiv einbinden – möglichst viele Aktivitäten an Schüler:innen abgeben • Rituale zur Aktivierung von Schüler:innen (Bsp. gegenseitiges Aufrufen)
Emotionalisierung	• Themen aus dem aktuellen Umfeld der Schüler:innen einbeziehen • Hobbies, Eigenschaften, ... mit schulischen Themen kombinieren
Transparenz/ Erwartungen formulieren	• im Ablauf des Tages/ der Unterrichtsstunde • der Erwartungen (In den nächsten 10 Minuten brauche ich Ruhe, da ich euch etwas erklären möchte – danach könnt ihr euch in der Partnerarbeit leise unterhalten) • der Ziele (Heute sollt ihr ... lernen/ am Ende der Stunde besser können; Was nimmst du dir heute vor?)
Positive Fehlerkultur	Jeder darf Fehler machen
Nonverbale Signale	• Einsatz von Bild- und Symbolkarten • Einsatz von akustischen Signalen

Präsenz erhöhen	• sehen und gesehen werden • kleine Gesten oder Signale bei einer Beobachtung • Räume nutzen, welche Schüler:innen als „Komfortzone“ empfinden
Unterrichtsmethoden	• Soziales Lernen • Kooperatives Lernen • Mitbestimmung der Schüler:innen • Rollenspiele zu bestimmten Situationen

Feedback und Reflexionen

Aus der Studie von Hattie wurde deutlich, dass Feedback mit zu den effektivsten Methoden für Lernen gehört. Hattie ist dem Begriff Feedback nachgegangen und hat untersucht, wann und wie Feedback wirksam wird. Dabei stellte er fest, dass es die Rückmeldungen der Schüler:innen über das Lernen und den Unterricht sind, die Feedback effektiv machen und für einen Lernzuwachs sorgen. Der Austausch über die Gelingensfaktoren und Punkte, die Lernen schwer machen, ermöglichen den nachweisbaren Lernzuwachs. Deutlich wurde, dass Lehrer:innen offen sein müssen, die Rückmeldungen der Schüler:innen anzunehmen und Konsequenzen daraus ableiten.

Verstärkersysteme und Belohnungen

Verstärkersysteme können für einzelne Schüler:innen oder die ganze Klasse eingeführt werden. Erwünschtes Verhalten soll mit dieser Art der Rückmeldung positiv verstärkt werden. Dabei wird auch der Fokus der Lehrer:innen auf das positive Verhalten gerichtet. Somit steht das Gelingende und nicht die Fehler im Vordergrund. Einige Beispiele für Verstärkersysteme:

einzelne Schüler:innen	• Tischziele • Weg zur Schatzkiste (Bild mit einem Weg – Schüler:in kann sich einem Ziel nähern) • Lob-Tafel (Lob und Komplimente werden auf einer Tafel/einem Poster festgehalten)
Gruppe oder Klasse	• Steine im Glas • Puzzle • Wunschtreppe • Spiele-Uhr (Zeit wird gesammelt, wenn etwas schnell geht oder gut läuft – diese kann später für ein Spiel o.ä. genutzt werden)

Klassenklima

Studien belegen, dass ein positives Umfeld und eine angenehme Atmosphäre zu effektiverem Lernen und besseren Leistungen führen. Das Klima in einer Gruppe beeinflusst das Arbeits- und Leistungsverhalten. Die Gestaltung eines angenehmen Klassenklimas sollte von Lehrer:innen konkret eingeplant und als Entwicklungsaufgabe verstanden werden. In diese Entwicklung können die Schüler:innen einbezogen werden, indem sie den aktuellen IST-Stand schildern und evtl. auch einen SOLL-Stand beschreiben. Über Teamspiele und gezielte Impulse zu bestimmten Bereichen kann am Klassenklima gearbeitet werden.

Sozialwirksame Stunden

Um zu einem positiven Miteinander zu kommen, verankern inzwischen viele Schulen Stunden zum sozial-emotionalen Lernen in ihrem Stundenplan. Diese können von externen Fachkräften, der Schulsozialarbeit oder den Lehrer:innen durchgeführt werden. Durch die konstante Arbeit an den sozial-emotionalen Themen, verbessert sich das Klassenklima, wodurch weniger Konflikte zu klären sind und damit die Unterrichtszeit für Inhalte effektiver genutzt werden kann. Viele der sozial-emotionalen Themen finden sich auch in den Bildungsbereichen des Bildungsplanes 2016 wieder und werden häufig als Schlüsselqualifikationen oder soft-skills bezeichnet.

Erarbeitung von Regeln und Bedingungen für ein gutes Miteinander

Um einen strukturierten Alltag und gelingendes Lernen zu ermöglichen, braucht es Regeln und Vereinbarungen. Teilweise müssen Regeln von Lehrer:innen vorgegeben werden, da diese mit rechtlichen und anderen Bedingungen einhergehen. Andere Regeln können in der Klassengemeinschaft gemeinsam erarbeitet werden. Diese Regeln und Vereinbarungen sollen eine Orientierung und Leitplanke für das alltägliche Miteinander bieten. Wichtig ist, dass die Regeln verständlich sind und überschaubar in der Anzahl. Neben der Besprechung und Erstellung sollte gemeinsam überlegt werden, wie die Regeln eingeübt werden können. Um die Regeln einhalten zu können, braucht es die Einübung. Nach einer bestimmten Zeit kann eine Auffrischung von Nöten sein.

Arbeitsauftrag Expertengruppe:

- 1) Lesen Sie den Text/ die Blätter durch.
- 2) Machen Sie sich Notizen.
Welche Inhalte finden Sie für Ihr Kollegium/Ihre Klasse relevant?
- 3) Tauschen Sie sich mit Ihren Kolleg:innen aus.
Was könnte für unsere Schule hilfreich sein?
Woran könnten wir arbeiten?
- 4) Stellen Sie die Ergebnisse/ Inhalte später kurz in der Stammgruppe vor.

AB_Baustein_19_Gruppenpuzzle_Handlungsebenen_Lehrer-Schueler

Handlungsebene Lehrer:in-Schüler:in

„Nichts kann den Menschen mehr stärken als das Vertrauen, dass man ihm entgegenbringt.“

Adolf von Harnack

Eine gelingende und gute Lehrer:in-Schüler:in-Beziehung ist der Ausgangspunkt aller konkreten Handlungsmöglichkeiten. Dies hat Hattie durch seine Metastudie wissenschaftlich fundiert nachgewiesen. Damit kommen bei herausforderndem Verhalten auch die Haltung und Beziehungen der Lehrperson zu den Schüler:innen zum Tragen. (Mögen wir die Schüler:innen? Haben wir ein Interesse an Ihnen?) Wenn diese oder ähnliche Fragen bejaht werden können, kann aus der großen Fülle an pädagogischen Handlungsoptionen geschöpft werden.

Wenn diese Fragen nicht oder nur teilweise bejaht werden können, sollte das Beziehungsgeflecht in der Klasse über konkrete Situationen betrachtet werden. Hierzu kann ein Lehrerfragebogen hilfreich sein.

Durch einen bewussten Blick auf die Beziehung zu einzelnen Schüler:innen können erste Veränderungen angestoßen werden. Kleine Gesten oder Signale können den Schüler:innen deutlich machen, dass sie gesehen und wahrgenommen werden. Dies dient als Basis um sowohl gelungene als auch schwierige Momente zu reflektieren und gemeinsam auf die Suche nach hinderlichen Elementen in der Lehrer:in-Schüler:in-Beziehung zu gehen. Das Ziel ist dabei die Gestaltung einer positiven Lehrer:in-Schüler:in-Beziehung.

Durch die Erinnerung an andere Personen aus dem eigenen Umfeld oder ehemalige Schüler:innen zu welchen eher problematische Beziehungen bestehen/bestanden, könnten aktuelle Probleme ausgelöst sein. Diesen Umstand bewusst zu machen, kann den Zugang erleichtern und die Beziehung verändern.

Das Wahrnehmen ohne zu bewerten ist nicht einfach. In unseren Wertungen und Interpretationen können sich Festlegungen verbergen, die den Schüler:innen als eigenständigen Personen nicht gerecht werden. Auch hier kann eine Selbstreflexion nützlich sein. („Habe ich aktuell den Blick, dass ich es mit ganz unterschiedlichen Menschen zu tun habe? Welche individuellen Zugänge zu den einzelnen Schüler:innen resultieren daraus?“)

Die Qualität der Lehrer:in-Schüler:in-Beziehung ist abhängig von einem professionellen, selbstkritischen Blick auf sich selbst und das eigene Handeln. Eigene Emotionen und Einstellungen gegenüber herausfordernden Schüler:innen gilt es zu überprüfen, um Offenheit zu gewinnen. Die Schüler:innen sollen sich mit ihren Besonderheiten wahrgenommen und wertgeschätzt fühlen. Diese vertrauensvolle Basis ermöglicht die nächsten Schritte, in welchen die Schwierigkeiten zur Sprache kommen können und nach Lösungen gesucht werden kann.

<i>Was möchte ich erreichen?</i>	<i>Wie kann ich es erreichen?</i>
Blickwechsel (offene, andere, positivere Sicht auf die SuS)	• Kollegiale Beratung • Klassen- und Teamkonferenzen • bewusstes Betrachten der Schüler:innen • Selbstreflexion/ Situationen mit Schüler:innen reflektieren (eigene Emotionen wahrnehmen und kontrollieren)
Gerechtigkeit	Verschiedenheit anerkennen (individueller Umgang mit Schüler:innen durch bestimmte Vereinbarungen)
Klare Kommunikation	Übereinstimmung verbaler und nonverbaler Aussagen
Positives Lehrer:in-Schüler:in Verhältnis	• offene Haltung • Wertschätzung • Empathiefähigkeit • Kongruenz von Mimik, Gestik, Verhalten, Sprache • Fähigkeit zur Selbstreflexion • Rückmeldung von Stärken, Lob und Anerkennung

Kleintechniken in der Lehrer:in-Schüler:in Interaktion um auf herausforderndes Verhalten zu reagieren

- bewusstes Ignorieren
- bewusste Körpersprache
- Kontrolle durch körperliche Nähe und Berührung
- Beschränkung von Aktivität und Raum
- Humor als Mittel zur Entschärfung
- Aufrufen störender Schüler:innen/ unaufmerksamer Schüler:innen
- Entfernen störender Objekte
- Spiegeln
- direkter Appell

Verhaltensmodifikation

Um Verhaltensweisen von Kindern langfristig zu ändern, haben sich Einzelgespräche bewährt, in welchen den Schüler:innen Verantwortung für das eigene Handeln übertragen wird. Vereinbarungen werden verbindlich gemacht, indem sie

- schriftlich fixiert werden.
- knapp und leicht verständlich formuliert sind.
- erreichbare Ziele beinhalten.
- konkrete und positive Zielformulierungen aufweisen.
- über einen überschaubaren, vereinbarten Zeitraum laufen.
- sowohl Schüler:in als auch Lehrer:in bekannt sind.
- regelmäßig reflektiert werden.

Ergänzend zu diesen Vereinbarungen kann ein Verstärkersystem oder ein Rückmeldesystem für den Alltag hilfreich sein.

Arbeitsauftrag Expertengruppe:

- 1) Lesen Sie den Text/ die Blätter durch.
- 2) Machen Sie sich Notizen.
Welche Inhalte finden Sie für Ihr Kollegium/Ihre Klasse relevant?
- 3) Tauschen Sie sich mit Ihren Kolleg:innen aus.
Was könnte für unsere Schule hilfreich sein?
Woran könnten wir arbeiten?
- 4) Stellen Sie die Ergebnisse/ Inhalte später kurz in der Stammgruppe vor.

AB_Baustein_19_Gruppenpuzzle_Handlungsebenen_Schule

Handlungsebene Schule

„Ein wirklich „schwieriger“ Schüler ist nicht Sache des einzelnen Lehrers – sondern der ganzen Schule.“

Christoph Eichhorn

Viele wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass ein wesentlicher Faktor zur Minderung von Konflikten und Gewalt eine geschlossene Haltung des Kollegiums ist. Hierbei bilden gemeinsame Werte die Grundlage.

Regeln und Vereinbarungen werden vom Kollegium erarbeitet und beschlossen. Die Regeln sollen eine Orientierung und damit auch Leitplanken für das gemeinsame Miteinander sein. Teilweise müssen Regeln und Bestimmungen von der Schulleitung vorgegeben werden, da diese mit rechtlichen und anderen Bedingungen einhergehen. Andere Regeln können im Kollegium gemeinsam erarbeitet werden. Wichtig ist, dass die Regeln verständlich sind und überschaubar in der Anzahl.

Ideen für klassenübergreifende Hilfssysteme:

Auszeiten für Schüler:innen bei gleichzeitiger Erfüllung der Aufsichtspflicht	• Auszeitplan (Auf einer Art Stundenplan kennzeichnen Lehrer:innen, in welchen Stunden sie Schüler:innen aufnehmen könnten. Diese kommen mit Arbeitsaufträgen in die Klasse) • Trainingsraum (zu bestimmten „Störungszeiten“ kann ein Trainingsraum eingerichtet werden)
Verhaltensmodifikation auf Schulebene	• Sozialzielekatalog (anhand von kleinen Zielen mit regelmäßigen Reflexionen wird Sozialverhalten trainiert; www.soziale-kinder-lernen-besser.de) • Klassenübergreifende Verstärkersysteme
Steigerung der Mitbestimmung von SuS	• Schulversammlungen • aktive SMV
Gegenseitige Unterstützung	• Patenklassen • Experten (Schhüle:innen aus älteren Klassenstufen unterstützen in den jüngeren Klassenstufen) • ehemalige Schüler:innen als Coach:in/ Referent:in

Ergänzend zu den möglichen Maßnahmen auf Ebene der Schule können auch Handlungsmöglichkeiten im Kollegium umgesetzt werden:

Team –Teaching/ gemeinsames Unterrichten	Durch die Anwesenheit von zwei Lehrpersonen ergeben sich Möglichkeiten der Differenzierung und individuellen Begleitung.
Hospitationen	Durch das Feedback von Kolleg:innen wird der Unterricht und der Umgang mit einzelnen Schüler:innen reflektiert und professionalisiert.
Kollegiale Beratung/ Fallbesprechung	Durch die genaue Betrachtung und Schilderung eines Problems, entstehen meist schon erste Ideen für Lösungen. Durch Impulse von Kolleg:innen können erste konkrete Schritte herausgearbeitet werden. (siehe möglicher Ablauf)
Coaching/ Supervision	Neben den internen Möglichkeiten können auch Personen von außen mit einbezogen werden. Wichtig ist hier, das Anliegen eines Kollegiums genau zu klären um dann einen passenden Auftrag geben zu können.

Transparentes „Stufensystem“

Um sich nicht als Einzelkämpfer mit Schüler:innen aufzureiben, sollte die Schule ein gestuftes System der Konsequenzen haben. Dabei geht es nicht um einen Maßnahmenkatalog, sondern um Klarheit, wann wer einbezogen wird und wie Kolleg:innen sich Unterstützung holen können. Jeder Kolleg:in sollte transparent sein, ab wann weitere Personen in die Bearbeitung des Problems hinzugezogen werden. So entsteht mehr Verbindlichkeit und zeitgleich erleben die Schüler:innen, dass ihr Verhalten Konsequenzen hat, die sich verändern. So können z.B.

- Verhaltensweisen besprochen werden, die von der Lehrperson geklärt werden.
- Auf der nächsten Ebene könnte die Schulsozialarbeit, die Eltern oder die Schulleitung hinzugezogen werden.
- Bei massiven oder mehrfachen Regelübertritten sind alle Beteiligten in einer großen Runde gefordert. Das Signal hier sollte sein, dass es so nicht weiter geht und die Schule dieses Verhalten nicht duldet.

Zeitgleich werden gemeinsam mit den Schüler:innen Ideen und Möglichkeiten entwickelt, wie an den entsprechenden Lernfeldern gearbeitet werden kann und wer welchen Teil in der Unterstützung der Schüler:innen übernimmt.

Eltern als wichtige Kooperationspartner

Die Schule allein kann nur einen Teil leisten. Die Eltern bilden wichtige Kooperationspartner, gerade wenn es um Kinder und Jugendliche mit herausfordernden Verhaltensweisen geht. Als Basis sollte die Schule vermitteln, dass Eltern als Kooperationspartner gesehen werden. Häufig sind auch Eltern mit dem Verhalten ihrer Kinder überfordert. Die Schule und die Lehrer:innen kommen in den schwerwiegenden Fällen in die Rolle als „Anwalt des Kindes/Jugendlichen.“ Eine Kenntnis über rechtliche Bestimmungen und das Wissen um Unterstützungssysteme im Umfeld der Schule sind von großer Bedeutung.

Arbeitsauftrag Expertengruppe:

1) Lesen Sie den Text/ die Blätter durch.

2) Machen Sie sich Notizen.

Welche Inhalte finden Sie für Ihr Kollegium/Ihre Klasse relevant?

3) Tauschen Sie sich mit Ihren Kolleg:innen aus.

Was könnte für unsere Schule hilfreich sein?

Woran könnten wir arbeiten?

4) Stellen Sie die Ergebnisse/ Inhalte später in der Stammgruppe kurz vor.

AB_Baustein_19_Gruppenpuzzle_Handlungsebenen_Werkzeuge

Präventionsnetzwerk Ortenaukreis
Gruppenpuzzle zu den Handlungsebenen - Prävention und Intervention

Werkzeuge

„Wenn Dein einziges Werkzeug ein Hammer ist, wirst Du jedes Problem als Nagel betrachten.“

Mark Twain

Um im Alltag handlungsfähig zu bleiben, ist es hilfreich sich eine Auswahl an Werkzeugen zurecht zu legen. Dabei passt nicht jedes Werkzeug zu jeder Kolleg:in. Umso wichtiger ist es, Dinge auszuprobieren und zu reflektieren – alleine, mit Kolleg:innen, mit der Schulleitung und mit den Schüler:innen.

Arbeitsauftrag Expertengruppe:

- 1) Lesen Sie den Text/ die Blätter durch.
- 2) Machen Sie sich Notizen.
Welche Inhalte finden Sie für Ihr Kollegium/Ihre Klasse relevant?
- 3) Tauschen Sie sich mit Ihren Kolleg:innen aus.
Was könnte für unsere Schule hilfreich sein?
Woran könnten wir arbeiten?
- 4) Bringen Sie mögliche Werkzeuge ein, wenn die Inhalte in den Stammgruppen präsentiert werden.

Lehrerreflexionsbogen 1: Beziehung zu einzelnen Schülern

Gesamtbild / äußere Erscheinung 	☐ Was für ein spontanes Gefühl habe ich, wenn ich an das Kind denke? ☐ Kann ich mich an ein positives Erlebnis mit dem Kind erinnern? ☐ Wie würde ich die äußere Erscheinung des Kindes beschreiben?
Eigenschaften / Interessen 	☐ Kenne ich Vorlieben, Begabungen und Hobbies des Kindes? ☐ Habe ich schon einmal ein Gespräch unter vier Augen mit dem Kind geführt? ☐ Weiß ich, welches seine Lieblingsfächer und Arbeitsformen sind? ☐ Fallen mir mindestens fünf positive Eigenschaften zu diesem Kind ein? ☐ Weiß ich um seine schulischen Stärken und Schwächen? ☐ Kenne ich Kolleginnen oder Kollegen, die besser mit dem Kind zurechtkommen?
Umfeld 	☐ Weiß ich, mit wem das Kind befreundet ist? ☐ Kenne ich die Eltern des Kindes? ☐ In welcher Beziehung stehe ich zu ihnen?
Informationen von Dritten 	☐ Was habe ich von den anderen Lehrkräften zu diesem Kind gehört? ☐ Was habe ich in den Akten gelesen? ☐ Welche Informationen habe ich von den Vorgesetzten bekommen?

© 2017 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

Die Vervielfältigung dieser Seite ist für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.
Für inhaltliche Veränderungen durch Dritte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Cornelsen

Autorinnen: Kathrin Bornebusch, Katrin Engmann, Claudia Schlesske
Förderschwerpunkt Emotional-soziale Entwicklung, 1.–4. Schuljahr
Illustratorin: Kristina Klotz

Perspektiven / Ziele 	☐ Welche besonderen Aufgaben könnte ich dem Kind stellen, um es von einer anderen Seite kennenzulernen? ☐ Kann ich mir vorstellen, wie sich das Kind in einem Jahr/in drei Jahren entwickeln wird? ☐ Bin ich bereit, meine bisherigen Erfahrungen neu zu überdenken und andere Handlungsmöglichkeiten zu erproben?
Erste Schritte 	☐ In welchen Situationen nehme ich mir vor, das Kind besonders zu beobachten? ☐ Kann es sein, dass ich Vorurteile habe, die ich durch mein Verhalten stabilisiere?
Umsetzung 	Das nehme ich mir vor: Was ist mein nächster Schritt? So gehe ich dabei vor:

© 2017 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

Die Vervielfältigung dieser Seite ist für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.
Für inhaltliche Veränderungen durch Dritte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Notizen: _____

Lehrerreflexionsbogen 2: Unterrichtsmanagement

Begrüßung / Verabschiedung 	☐ Komme ich pünktlich zum Unterricht und aus den Pausen? ☐ Begrüße ich die Schüler am Morgen freundlich und höflich? ☐ Habe ich Zeit für ihre Anliegen und höre ihnen bewusst zu? ☐ Sind Rituale zu Beginn und am Ende des Unterrichts gut eingeführt, die den Schülern Freude machen? ☐ Wie verabschiede ich die Schüler?
Regeln / Ordnung 	☐ Wie sieht mein Lehrerpult während des Unterrichts aus und wie am Ende des Unterrichtstages? ☐ Habe ich meine Arbeitsmaterialien gut geordnet und zur Hand? ☐ Kenne ich die Schulregeln und setze sie um? ☐ Halte ich, was ich versprochen habe?
Unterricht 	☐ Achte ich auf klare Anweisungen und eine deutliche Sprache? ☐ Versuche ich, die Anweisungen durch Zeichen, Bilder oder Klänge zu unterstützen? ☐ Habe ich meinen Unterricht gut strukturiert und sind den Schülern die wesentlichen Zielsetzungen bekannt? ☐ Bin ich mir meiner Körpersprache bewusst und versuche sie kongruent zu meiner Sprache einzusetzen?

© 2017 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

Die Vervielfältigung dieser Seite ist für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.
Für inhaltliche Veränderungen durch Dritte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Cornelsen

Autorinnen: Kathrin Bornebusch, Katrin Engmann, Claudia Schläpke
Förderschwerpunkt Emotional-soziale Entwicklung, 1.-4. Schuljahr
Illustratorin: Kristina Klotz

Umgang mit Schülern



- ☐ Kann ich über jedes Kind etwas Positives sagen?
- ☐ Schenke ich jedem Kind Beachtung? Sehe ich die Kinder bewusst an und höre ich ihnen offen zu?
- ☐ Nehme ich Konflikte mit den Schülern persönlich und kann davon schwer abschalten?
- ☐ Wie reagiere ich, wenn ich gestresst bin?
- ☐ Kann ich Fehler zugeben und gelingt es mir, mich zu entschuldigen?
- ☐ Versuche ich Neues auszuprobieren, wenn bisher Bewährtes scheitert?
- ☐ Wie rede ich über die auffälligen Schüler mit Kollegen?
- ☐ Habe ich Kollegen, denen ich mich offen anvertrauen kann?
- ☐ Sind der Schulleitung meine Schwierigkeiten bekannt und fühle ich mich ausreichend unterstützt?
- ☐ Achte ich darauf, dass ich genug freie Zeit für meine Interessen habe und mir Zeiten zum Entspannen einräume?

© 2017 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

Notizen: _____

Die Vervielfältigung dieser Seite ist für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.
Für inhaltliche Veränderungen durch Dritte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Cornelsen

Autorinnen: Kathrin Bornebusch, Katrin Engmann, Claudia Schlieske
Förderschwerpunkt Emotional-soziale Entwicklung, 1.-4. Schuljahr
Illustratorin: Kristina Klotz

Vertrag

zwischen _____ und _____



So verhalte ich mich in der

Woche vom _____ bis _____:

1.  Was sehe ich?



Was höre ich, was sage ich?

2. 



3. 



Das vereinbarte Verhalten wird pro _____

mit _____ belohnt.



Datum, Unterschrift
(SchülerIn)



Datum, Unterschrift
(LehrerIn)

So hat es geklappt:



 Checkliste: Verwendung und Gestaltung von Arbeitsmaterial	
Arbeitsblätter, Folien	☐ Achte ich auf Übersichtlichkeit? ☐ Ist die Schriftgröße/Schriftart angemessen? ☐ Achte ich auf Strukturierung? ☐ Notiere ich Arbeitsaufträge eindeutig (selbsterklärend, kurz und prägnant)? ☐ Verwende ich Symbole als Unterstützung? ☐ Reduziere/Vermeide ich Überflüssiges? 
Lerntheken, offene Unterrichtsformen	☐ Ist das Material zielführend/sinnvoll? ☐ Sind die Arbeitsaufträge eindeutig (selbsterklärend, kurz und prägnant)? ☐ Verwende ich Symbole als Unterstützung? ☐ Reduziere ich das Material auf Wesentliches? ☐ Ist das Material motivierend? ☐ Können die Schüler selbstständig daran arbeiten? ☐ Ist Selbstkontrolle sinnvoll/möglich? ☐ Ist das Material mehrmals verwendbar, stabil? ☐ Wie präsentiere ich das Material/wo steht es? 

 Checkliste: Lehrerverhalten	
Mimik	☐ Ist meine Mimik stimmig? Passt sie zu meinen Gefühlen? ☐ Nutze ich meine Mimik als nonverbale Kommunikation (lächeln, aufmerksam schauen etc.)? 
Gestik	☐ Achte ich auf stimmige Körpersignale? ☐ Nutze ich mein Verhalten im Raum (Präsenz, Nähe etc.) aus? ☐ Nutze ich meine Gestik als nonverbale Kommunikation (deuten etc.)?
Lehrersprache	☐ Spreche ich klar? Achte ich auf präzise Sätze? ☐ Wie hoch ist mein Redeanteil und der meiner Schüler? ☐ Variiere ich meine Stimme, Tonhöhe, Lautstärke angemessen? ☐ Nutze ich meine Stimme aktiv als Mittel im Umgang mit Störungen (z. B. leises Sprechen bei aufkommender Unruhe, lautes Sprechen als Stopp)? ☐ Höre ich Schülern aktiv zu? ☐ Bin ich den Schülern ein sprachliches Vorbild?

Cornelsen

Autorinnen: Kathrin Bornebusch, Katrin Engmann, Claudia Schläske
 Förderschwerpunkt Emotional-soziale Entwicklung, 1.-4. Schuljahr
 Illustratorin: Kristina Klotz

 Checkliste: Raumgestaltung	
Sitzordnung	☐ Wo steht das Lehrerpult? ☐ Habe ich jeden Schüler im Blick? ☐ Kann ich die Sitzordnung je nach Lerninhalten variieren? ☐ Wie eng stehen die Tische beieinander? ☐ Wie sehen sich die Schüler untereinander? ☐ Können sich die Schüler gut konzentrieren oder lenken sie sich gegenseitig ab? ☐ Achte ich auf individuelle Bedürfnisse der Schüler (Brille, ADHS, AVWS ...)? ☐ Kann jeder Schüler zur Tafel/OHP etc. blicken?
	☐ Passt die Tisch- und Stuhlgröße? (Kontakt zum Boden) ☐ Sind die Tische und Stühle in Ordnung und laden zum Lernen ein (... kaputt, verschmiert und laden zum Zerstören ein)? ☐ Habe ich funktionierendes Material (OHP, Lineal)? ☐ Reichen Schränke und Ordnungssysteme aus? ☐ Sind offene oder geschlossene Schränke sinnvoller?
	☐ Haben die Schüler genügend Licht zum Arbeiten? ☐ Wird ein Schüler geblendet? ☐ Spiegelt die Tafel?
	☐ Werden die Schüler durch die Gestaltung des Zimmers positiv (anregend) oder negativ (ablenkend) beeinflusst? ☐ Ist mein Klassenzimmer zu voll/zur leer? ☐ Aktualisiere ich die Bilder/Plakate an den Wänden regelmäßig? ☐ Kümmere ich mich um zerstörte Bilder/Plakate? ☐ Sorge ich für visuelle Unterrichtshilfen (Symbole, Lern-Plakate, Anlauttabelle, Zahlen etc.)? ☐ Hängen Lern-Plakate nach Fächern geordnet? ☐ Sind die Klassenregeln jederzeit für jeden sichtbar?

© 2017 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

Die Vervielfältigung dieser Seite ist für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.
Für inhaltliche Veränderungen durch Dritte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Cornelsen

Autorinnen: Kathrin Bornebusch, Katrin Engmann, Claudia Schläpke
Förderschwerpunkt Emotional-soziale Entwicklung, 1.–4. Schuljahr
Illustratorin: Kristina Klotz

Ordnungs- systeme	☐ Habe ich geordnete Systeme für Lernmaterial, Spiele, Bücher, fertige Arbeitsblätter, Ordner etc.?	
	☐ Wo stehen die Büchertaschen?	
	☐ Sind alle Materialien jederzeit gut zu erreichen?	
	☐ Sind wichtige Wege im Klassenzimmer (z. B. zum Papierkorb) frei?	
Material	☐ Ist das Material angemessen (eindeutig, inhaltlich richtig)?	
	☐ Ist das Material robust/stabil genug?	
	☐ Ist das Material ansprechend, motivierend?	

 Checkliste: Zeitmanagement	
Gestaltung der Vorviertelstunde	☐ Wann beginnt für mich der Unterricht? ☐ Wann betrete ich das Klassenzimmer? ☐ Welche Aufgaben haben die Schüler bis 8 Uhr? ☐ Schaffe ich mir Raum für Gespräche mit den Schülern? ☐ Wie begrüße ich die Schüler? 
UR- Beginn	☐ Womit beginnt der Unterricht (Gong, indiv. Signal)? ☐ Beginne ich jeden Tag gleich (verlässliche Rituale)?
UR- Schluss	☐ Endet der Unterricht mit dem Gong oder mit der Verabschiedung? ☐ Wie beende ich meinen Unterricht?
Stunden- planung	☐ Welche Zeitstruktur liegt meiner Planung zugrunde? 45-Minuten-Takt oder anderes? ☐ Kann ich während einer Stunde flexibel auf Probleme reagieren oder gerate ich dann in Zeitnot? 
Tagesplanung	☐ Ist die Tagesplanung für jeden jederzeit sichtbar? ☐ Wie rhythmisiere ich den Tag für die Schüler? Achte ich auf eine sinnvolle Planung der Stunden (mehrere arbeitsintensive Fächer hintereinander)? ☐ Achte ich auf genügend Bewegung, Stillarbeit, Gesprächszeit etc.? ☐ Wie gestalte ich Übergänge? ☐ Kann ich auf unvorhersehbare Ereignisse noch flexibel reagieren und Geplantes ggf. umstellen?
Wochen- planung	☐ Wie plane ich meine Woche? ☐ Wissen die Schüler die wichtigsten Inhalte der Woche (Habe ich ab der 3. Klasse vielleicht einen Plan für die Schüler mit wichtigen Terminen wie Proben etc.)?
Verfahrens- abläufe	☐ Wie und wann kontrolliere ich die Hausaufgaben? ☐ Wie organisiere ich Stationenarbeit, Lerntheke etc.? ☐ Wie gestalte ich Gänge zur Turnhalle, Pause, PC-Raum etc.? ☐ Wie verfare ich mit Toiletten-Gängen während des Unterrichts?

 Checkliste: Verfahrensabläufe 	
Entlastung der Lehrkraft	☐ Wann korrigiere ich die Hausaufgaben? Sind die Schüler in dieser Zeit gut beschäftigt? ☐ Wie kann ich auf unvorhergesehene Störungen reagieren (z. B. Konfliktklärung nach der Pause; bei Notwendigkeit das Klassenzimmer zu verlassen)? Wie beschäftige ich die Schüler in dieser Zeit? ☐ Habe ich ein System, mir während des Unterrichts (z.B. durch einen Schülerboten) Hilfe von anderen Lehrkräften zu holen?
Wechsel der Sozialform	☐ Erfolgt der Wechsel an einer stimmigen Stelle im Unterricht? ☐ Führt der Wechsel zu größerer Unruhe? ☐ Verwende ich Signale (akustisch oder visuell), um den Wechsel einzuleiten? ☐ Reflektiere ich nach einem Wechsel, was wie gut geklappt hat? ☐ Wie nutze ich diese Zeit?
Wechsel der Arbeitsform	☐ Sind die einzelnen Phasen stimmig und ausgewogen aufgebaut? ☐ Ist ein Wechsel zielführend für das Gesamtergebnis? ☐ Sind die Arbeitsweisen und Verhaltensregeln für alle Lernformen (v. a. freie Arbeitsformen wie Stationen oder Lerntheke) für die Schüler bekannt und trainiert? ☐ Gebe ich Rückmeldung, was gut geklappt hat? ☐ Spreche ich alle Lerntypen an? 
Wechsel des Raumes (Gang zur Turnhalle, Toilette)	☐ Wann/wie wird der Wechsel angekündigt? ☐ Haben die Schüler und ich als Lehrkraft genug Zeit, sich auf den Wechsel vorzubereiten? ☐ Ist der Wechsel strukturiert mit den Schülern besprochen und eingeführt? ☐ Hat die Klasse klare Vorgaben/Regeln zum Wechsel (Reihenfolge, Lautstärke etc.)? ☐ Verfolge ich die Einhaltung der vorgegebenen Regeln konsequent? ☐ Gebe ich Rückmeldung über die Regeleinhaltung? ☐ Wie verfare ich mit Toiletten-Gängen während des Unterrichts?
Wechsel der Lehrkraft	☐ Wird der Wechsel rechtzeitig angekündigt? ☐ Wie wird der Wechsel angekündigt (verbal, symbolisch)? ☐ Haben die Schüler genug Zeit, sich auf den Wechsel einzustellen?

Ämterverteilung kooperatives Lernen

ausschneiden + laminieren, auch zum Ankleben an Wäscheklammern gedacht

Leser		Leser	
Schreiber		Schreiber	
Sprecher		Sprecher	
Lautstärken- manager		Lautstärken- manager	

ausschneiden + laminieren, zum Ziehen bei Ämtereinteilung gedacht

Arbeitsregeln kooperatives Lernen

Wir arbeiten mit einem Partner :													
Wir flüstern.													
Wir helfen zusammen.													
Wir konzentrieren uns auf unsere Arbeit.													
PA: Jens, Lisa	Tom, Lucie												

© 2017 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

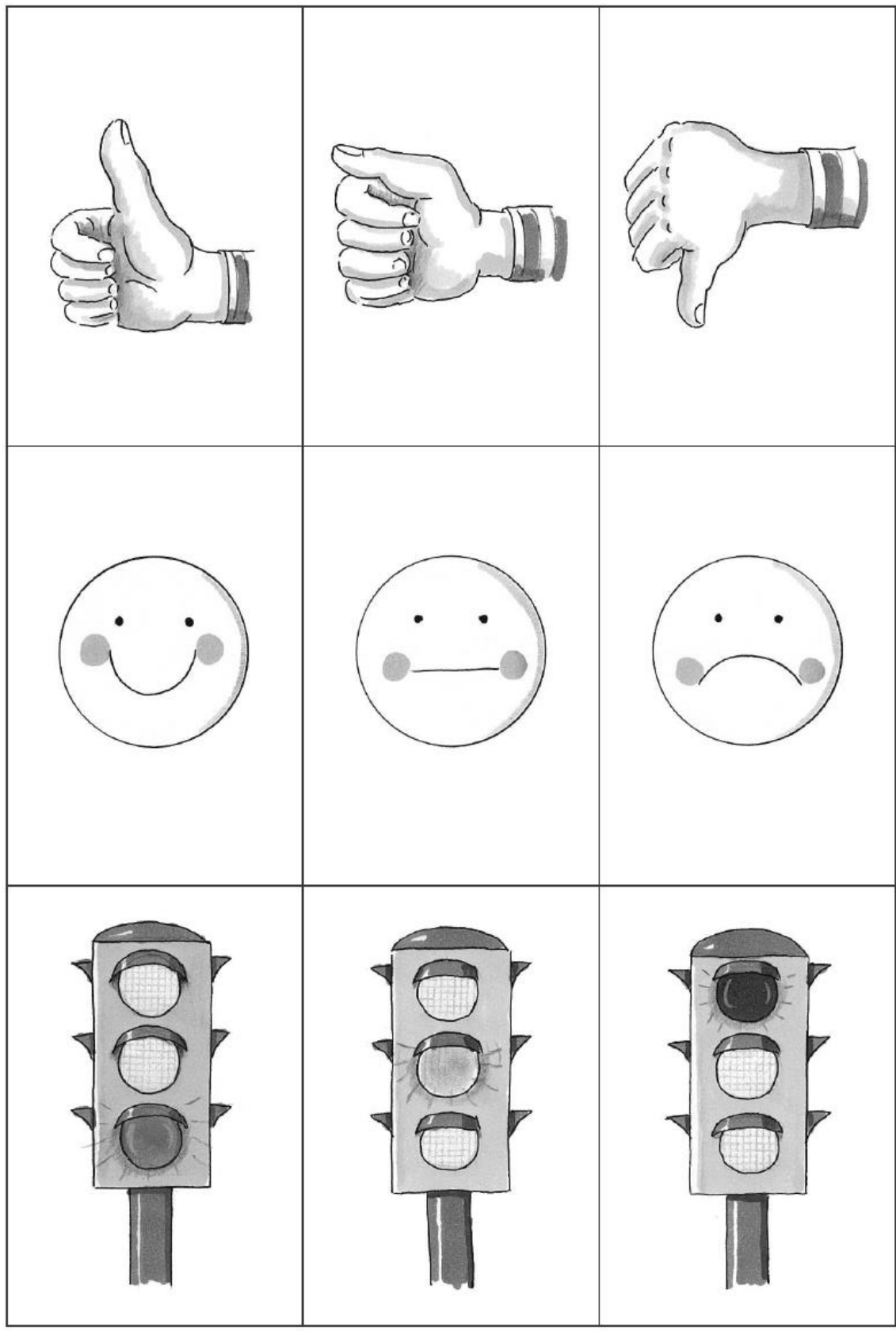
Wir arbeiten im Team :						
Wir flüstern.						
Wir erledigen unseren Job.						
Wir helfen zusammen.						
Wir konzentrieren uns auf unsere Arbeit.						
GA 1: Lisa, Tom, Kim, Sabine	GA 2: Jens, Ben, Anna, Timo					

Die Vervielfältigung dieser Seite ist für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.
Für inhaltliche Veränderungen durch Dritte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Cornelsen

Autorinnen: Kathrin Bornebusch, Katrin Engmann, Claudia Schleske
Förderschwerpunkt Emotional-soziale Entwicklung, 1.-4. Schuljahr
Illustratorin: Kristina Klotz

Karten zur Reflexion



© 2017 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

Die Vervielfältigung dieser Seite ist für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.
Für inhaltliche Veränderungen durch Dritte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Cornelsen

Autorinnen: Kathrin Bornebusch, Katrin Engmann, Claudia Schleske
Förderschwerpunkt Emotional-soziale Entwicklung, 1.-4. Schuljahr
Illustratorin: Kristina Klotz

Vorlage Sozialziel: Recht auf ungestörten Unterricht (Ich mache ...)



Ich arbeite leise und schaue auf mich.



Ich störe niemanden beim Lernen.



Ich halte mich an die Klassenregeln.



Im Schulhaus bewege ich mich ruhig.

Cornelsen

Authorinnen: Kathrin Bornbusch, Kathrin Engmann, Claudia Schiesske
Förderschwerpunkt Emotionsoziale Entwicklung, 1.-4. Schuljahr
Illustratorin: Kristina Klotz

Die Vervielfältigung dieser Seite ist für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.
Für inhaltliche Veränderungen durch Dritte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Vorlage Sozialziel: Recht auf ungestörten Unterricht (Ich höre ...)



leise Stimmen, Flüsterton



ruhige Arbeitsatmosphäre



„Darf ich bitte zum ...?“



leise Schritte

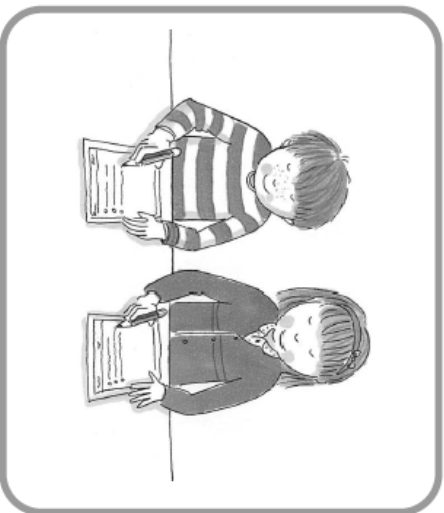
Cornelsen

Autoren: Kathrin Bornebusch, Katrin Engmann, Claudia Schlieske
Forschungspunkt Emotionen-soziale Entwicklung, 1.–4. Schuljahr
Illustratorin: Kristina Klotz

Die Vervielfältigung dieser Seite ist für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.
Für inhaltliche Veränderungen durch Dritte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Vorlage Sozialziel: Recht auf ungestörten Unterricht – Plakat

Ungestörter Unterricht



Cornelsen

© 2017 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

Authorinnen: Kathrin Bornebusch, Katrin Engmann, Claudia Schläske
Förderschwerpunkt Emotional-soziale Entwicklung, 1.–4. Schuljahr
Illustration: Kristina Klotz

Die Vervielfältigung dieser Seite ist für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.
Für inhaltliche Veränderungen durch Dritte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Rückmeldebogen für Auszeiten

Name des Schülers/der Schülerin: _____ Klasse: _____

Datum/ Lehrkraft	Anlass für Time-Out	Beobachtungen während des Time-Outs
am: _____	☐ Schüler stört den Unterricht durch sein Verhalten. ☐ Es gab Konflikte mit den Mitschülern. ☐ Schüler weigert sich mitzuarbeiten. ☐ Es gab Konflikte mit dem Lehrer. ☐ _____	☐ Schüler hat gut und ruhig gearbeitet. ☐ Schüler hat sich weitgehend ruhig verhalten und gearbeitet. ☐ Schüler hat in der Klasse mitgearbeitet/geholfen. ☐ Schüler hat nicht gearbeitet, ist aber unauffällig geblieben. ☐ Schüler hat wieder im Unterricht gestört. ☐ Es gab folgende Probleme: _____
von Name: _____		
Klasse: _____		
zu Name: _____		
Klasse: _____	_____	_____

Datum/ Lehrkraft	Anlass für Time-Out	Beobachtungen während des Time-Outs
am: _____	☐ Schüler stört den Unterricht durch sein Verhalten. ☐ Es gab Konflikte mit den Mitschülern. ☐ Schüler weigert sich mitzuarbeiten. ☐ Es gab Konflikte mit dem Lehrer. ☐ _____	☐ Schüler hat gut und ruhig gearbeitet. ☐ Schüler hat sich weitgehend ruhig verhalten und gearbeitet. ☐ Schüler hat in der Klasse mitgearbeitet/geholfen. ☐ Schüler hat nicht gearbeitet, ist aber unauffällig geblieben. ☐ Schüler hat wieder im Unterricht gestört. ☐ Es gab folgende Probleme: _____
von Name: _____		
Klasse: _____		
zu Name: _____		
Klasse: _____	_____	_____

Datum/ Lehrkraft	Anlass für Time-Out	Beobachtungen während des Time-Outs
am: _____	☐ Schüler stört den Unterricht durch sein Verhalten. ☐ Es gab Konflikte mit den Mitschülern. ☐ Schüler weigert sich mitzuarbeiten. ☐ Es gab Konflikte mit dem Lehrer. ☐ _____	☐ Schüler hat gut und ruhig gearbeitet. ☐ Schüler hat sich weitgehend ruhig verhalten und gearbeitet. ☐ Schüler hat in der Klasse mitgearbeitet/geholfen. ☐ Schüler hat nicht gearbeitet, ist aber unauffällig geblieben. ☐ Schüler hat wieder im Unterricht gestört. ☐ Es gab folgende Probleme: _____
von _____		
Name: _____		
Klasse: _____		
zu _____		
Name: _____		
Klasse: _____		
Nach drei Ausschlüssen wird ein Gespräch mit den Eltern vereinbart. Am: _____ Ergebnis: _____		

Hospitationsprotokoll



Am: _____, _____ Unterrichtsstunde von _____ Uhr bis _____ Uhr

Unterrichtsfach: _____, Thema: _____

Beobachtungsschwerpunkt:

☐ Interaktion der Schüler
 ☐ Lehrersprache
 ☐ Methoden
 ☐ Motivation
 und Arbeitshaltung der Schüler
 ☐ Reaktionen auf Störungen
 ☐ Unterrichtsaufbau und Rhythmisierung
 ☐ Wertschätzendes Verhalten
 ☐ Sonstiges

ZEIT	LEHRERAKTION	SCHÜLERAKTION	BEOBACHTUNGSSCHWERPUNKT / ANMERKUNG

Gut gefallen hat mir:

Schwierig fand ich:

Vierfelderschema

Gespräch mit: _____ am: _____

Schüler/in: _____ Klasse: _____

Das Problem ist:



Die Ressourcen sind:



Dies ist das Ziel:



**Schritte, die zu tun sind
(wann genau):**



Struktur einer Fallbesprechung

Fallgeber	Team
1. Sammeln von Fällen	
2. Einigung und Auswahl eines Falles	
3. Schilderung des Falles	hört aktiv zu
antwortet	4. Sachliches Nachfragen
5. Formulieren einer Zielfrage (schriftliches Fixieren dieser Frage)	
hört zu	6. Emotionale Betrachtung (Ich-Aussagen, Eindrücke und Wahrnehmungen)
7. Rückmeldung zu Wahrnehmungen des Teams	hört zu
bleibt passiv	8. Suche von Lösungsmöglichkeiten (schriftliches Fixieren: jede Lösungsidee auf ein eigenes Kärtchen, jedes Teammitglied in Stille für sich, die Zielfrage steht im Mittelpunkt)
hört zu	9. Erläutern der Lösungsideen (Übergabe der Kärtchen an den Fallgeber)
10. Rückmeldung zu Lösungsideen/ Sortieren der Kärtchen auf drei Stapel: ► passend/ sofort umsetzbar ► überlegenswert/ evtl. bald passend ► aktuell unpassend/ momentan nicht umsetzbar	hört zu
11. Festlegen des weiteren Vorgehens (schriftliches Fixieren der ersten drei Schritte)	bleibt passiv
	12. Abschlussrunde (Was nehme ich mit?) 

© 2017 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

Die Vervielfältigung dieser Seite ist für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.
Für inhaltliche Veränderungen durch Dritte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Cornelsen

Autorinnen: Kathrin Bornbusch, Katrin Engmann, Claudia Schlaske
Förderschwerpunkt Emotional-soziale Entwicklung, 1.–4. Schuljahr
Illustratorin: Kristina Klotz

Karten zum Sortieren der Lösungsideen (in Fallbesprechungen)

passend/
sofort umsetzbar

überlegenswert/
evtl. bald passend

aktuell unpassend/
momentan nicht
umsetzbar

© 2017 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

Die Vervielfältigung dieser Seite ist für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.
Für inhaltliche Veränderungen durch Dritte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Cornelsen

Autorinnen: Kathrin Bornebusch, Katrin Engmann, Claudia Schleske
Förderschwerpunkt Emotional-soziale Entwicklung, 1.–4. Schuljahr

AB_Baustein_20_ausserschulische_Angebote

Zur besseren Lesbarkeit hier downloaden Link: https://www.wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:didaktisierung:ausserschulische_angebote_verhalten

2025/01/08 10:45

1/4

Außerschulische Angebote

Außerschulische Angebote

Zitiervorschlag: Brandstetter, R., Binder, M. & Albrecht, C. (2021). „Außerschulische Angebote“.

Abgerufen von URL:

https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:didaktisierung:ausserschulische_angebote_verhalten, CC BY-SA 4.0

Die Außerschulischen Angebote sind einmal nach Institutionen und einmal nach Stichworten sortiert.

Institutionen

Institutionen	Stichworte	Angebot/Leistung/links
Agentur für Arbeit	- Arbeitslos und Arbeit finden - Schule, Ausbildung und Studium - Familie und Kinder - Menschen mit Behinderung - Karriere und Weiterbildung - Für Menschen aus dem Ausland	Information, Beratung und Unterstützung https://www.arbeitsagentur.de/privatpersonen
Arbeiter Samariter Bund ASB	- Vermittlung von Ansprechpartner:innen - Krisenintervention - Freizeitaktivitäten - offene Treffs - Selbsthilfegruppen	Information, Beratung und Unterstützung https://asb.de
Arbeiter Wohlfahrt AWO	Betreuung	Information, Beratung und Unterstützung - Erziehung, Familien- und Jugendberatung - Migration - Eltern-Kind-Kuren - Konfliktberatung - Suchtberatung - Hilfe bei häuslicher Gewalt - Pflegeberatung https://www.awo.org
Caritas	- Allgemeine Sozialberatung - Behinderung und psychische Beeinträchtigung - Eltern und Familie - HIV und Aids - Kinder und Jugendliche - Kinder- und Jugend-Reha - Krisenberatung für junge Erwachsene - Kuren für Eltern - Leben im Alter - Migration - Rechtliche Betreuung - Schulden - Schuldnerberatung für junge Leute - Schwangerschaft - Strafbarkeit - Sucht - U 25 Suizidprävention - Übergang von Schule zu Beruf	Information, Beratung, Onlineangebote, Telefonangebote und Unterstützung https://www.caritas.de/startseite
Deutscher Kinderschutzbund DKSB	- Kinderrechte - Soziale Sicherung - Elterntelefon - Gewalt gegen Kinder - Vor-Ort-Beratung - Kinder- und Jugendmedienschutz	Information, Beratung und Unterstützung; Publikationen und Broschüren https://www.dksb.de/de/elfern
Deutsches Rotes Kreuz (DRK)	- ambulant betreutes Wohnen - Hilfen zur Erziehung - Jugendarbeit - Jugendsozialarbeit - Migration und Integration - Schuldenberatung - Schwangerschaft - Sucht - Wohnungslosigkeit	Information, Beratung, Onlineangebote, Telefonangebote und Unterstützung https://www.drk.de/
Der Paritätische	- Flüchtlingshilfe - Jugendsozialarbeit - Kindertagesbetreuung - Kultur macht stark - Migration - Wohnen	Information, Beratung, Onlineangebote, Telefonangebote und Unterstützung http://www.der-paritaetische.de/

update:
2024/06/23 12:57
wsd:didaktisierung:ausserschulische_angebote_verhalten https://www.wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:didaktisierung:ausserschulische_angebote_verhalten

Institutionen	Stichworte	Angebot/Leistung	links
Diakonie	• Familienunterstützung • Gewalt gegen Frauen • Hilfe bei Behinderung • Hilfe bei Schulden • Hilfe bei Sucht • Hilfe für Geflüchtete • Hilfe für schwerstkranke sterbende Menschen • Kinderbetreuung • Kinderreha • Leben mit körperlichen Krankheiten • Pflege zu Hause • Pflegenden Angehörige • Schwangerschaft und Geburt • Telefonseelsorge • Volitionaläre Pflege	Information, Beratung, Onlineangebote, Telefonangebote und Unterstützung	https://hilfe.diakonie.de/
Fachärztinnen Kinder- und Jugendpsychiatrie	• medizinische Abklärung	Information, Diagnostik, Beratung und Unterstützung	https://www.med-kolleg.de/amt/kinder_jugendpsychiatrie/baden-wuerttemberg.html
Frühförderstellen	• Interdisziplinäre Frühförderung • an ein SBBZ gebunden	Information, Diagnostik, Beratung und Unterstützung	https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/soziales/menschen-mit-behindierungen/foerderprogramme/interdisziplinare-fruehfoerdestellen/ https://fruehfoerdestellen.de/fruehfoerdestellenfinder/baden-wuerttemberg/?L=0 https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/schularten/sonderpaedagogische-bildung/fruehkindliche-bildung/fruehfoerderung/welche.html
Gesundheitsamt	• Glücksspiel - Spaß statt Sucht • Kompetenzzentrum Gesundheitsschutz • Gesundheitsförderung • Hygiene • Infektionskrankheiten	Information, Beratung und Unterstützung	https://www.gesundheitsamt-bw.de/iga/DE/Seiten/default.aspx
Jugendamt/ Kommunal- Sozialer-Dienst (KSD) /Allgemeiner-Sozialer-Dienst (ASD)	• Adoption • Beistandschaft • Erziehungshilfe • Jugendhilfe • Pflegekinder • Psychologische Beratung • Schulsozialarbeit • Soziale Dienste • Unterhalt	Information, Beratung und Unterstützung	https://www.jugendaeamter.com/jugendaeamter-in-baden-wuerttemberg/
Kinder- und Jugendkliniken	• medizinische Abklärung	Information, Diagnostik, Beratung und Unterstützung	https://www.psychiatrie-bw.de/zfp-gruppe/interaktive-karte/
Landesstelle für Suchtfragen	• Alkohol • Drogen • Gesundheit • Rauchen/Tabak	Information, Broschüren, Materialien und links zu weiteren Anlaufstellen	https://www.suchtfagen.de/
Polizei	• Digitale Welt • Drogen • Eigentum • Extremismus • Gewalt • Integration • Kommunale Kriminalprävention • Opferschutz • Verkehr	Information, Broschüren, Filme und Links zu weiteren Anlaufstellen	https://praevention.polizei-bw.de/
Pro Familia	• Partnerschaft • Pubertät • Schwangerschaft • Sexualität und Partnerschaft • ungewollte Schwangerschaft • Verhütung	Information, Beratung und Unterstützung	https://www.profamilia.de/
Serviceportal Baden-Württemberg	• unterschiedliche und vielfältige Themen	Information, links zu weiteren Beratungsstellen	https://www.service-bw.de/
Sozialpädiatrische Zentren (SPZ)	• chronische Erkrankungen • Entwicklungsstörungen • psychiatrische Störungsbilder • psychosomatische Symptome • sexueller Missbrauch • Störung des familiären und sozialen Umfelds • Störung des Sozialverhaltens • Teilleistungsstörungen • Verhaltensauffälligkeiten • Vernachlässigung	Information, Diagnostik, Beratung, Therapie und Unterstützung	https://www.dgspj.de/category/bundesland/baden-wuerttemberg/
Staatliche Schulämter	• Arbeitsstelle Frühförderung • Arbeitsstelle Kooperation (ASKO) • Ausstellung Anspruch auf Sonderpädagogisches Bildungsangebot • Autismus-Spektrum • Berufliche Orientierung • Dyskalkulie • Frühkindliche Bildung • Inklusion • Kooperation Kindergarten Grundschule • Schulpsychologische Beratungsstelle • Teilleistungsstörungen (LRS, Dyskalkulie)	Information, Diagnostik, Beratung und Unterstützung	http://schulaeamter-bw.de/Lde/Startseite/Schulamtstandorte

Institutionen	Stichworte	Angebot/Leistung	links
Sozialamt	• Existenzsichernde Leistungen • Hilfen zur Pflege • Leistungen für Menschen mit Handicap • Betreuung • Soziale Arbeit • Kommunale Aufgaben im Jobcenter • Leistungen für wohnungslose Menschen	Information, Beratung und Unterstützung	http://www.sozialaemter.com/index.php/sozialaemter-in-baden-wuerttemberg/
Vereine/ Selbsthilfegruppen	• Interessen Verband Tic & Tourette Syndrom e.V. • Stiftung Deutsche Depressionshilfe • Autismus Deutschland e.V. • Autismus verstehen e.V. • ADHS Deutschland e.V. • Deutsche Angst-Hilfe e.V.	Information und Beratung Information und Unterstützung	https://iv-ts.de/ https://www.deutsche-depressionshilfe.de/depression-infos-und-hilfe/was-ist-eine-depression https://www.autismus.de/ https://www.autismus-verstehen.de/autismus.html https://www.adhs-deutschland.de/Home.aspx https://www.angstselbsthilfe.de/
Weisser Ring	• Cybermobbing • häusliche Gewalt • Internetkriminalität • sexueller Missbrauch • Stalking • Vergewaltigung	Information, Broschüren, Filme, Materialien und links zu weiteren Anlaufstellen	https://weisser-ring.de/

Stichworte

[illegible]

Last update: 2024/06/23 12:57
wsd:didaktisierung:ausserschulische_angebote_verhalten https://www.wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:didaktisierung:ausserschulische_angebote_verhalten

[illegible]

Layout und Gestaltung: Christian Albrecht, Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) Baden-Württemberg

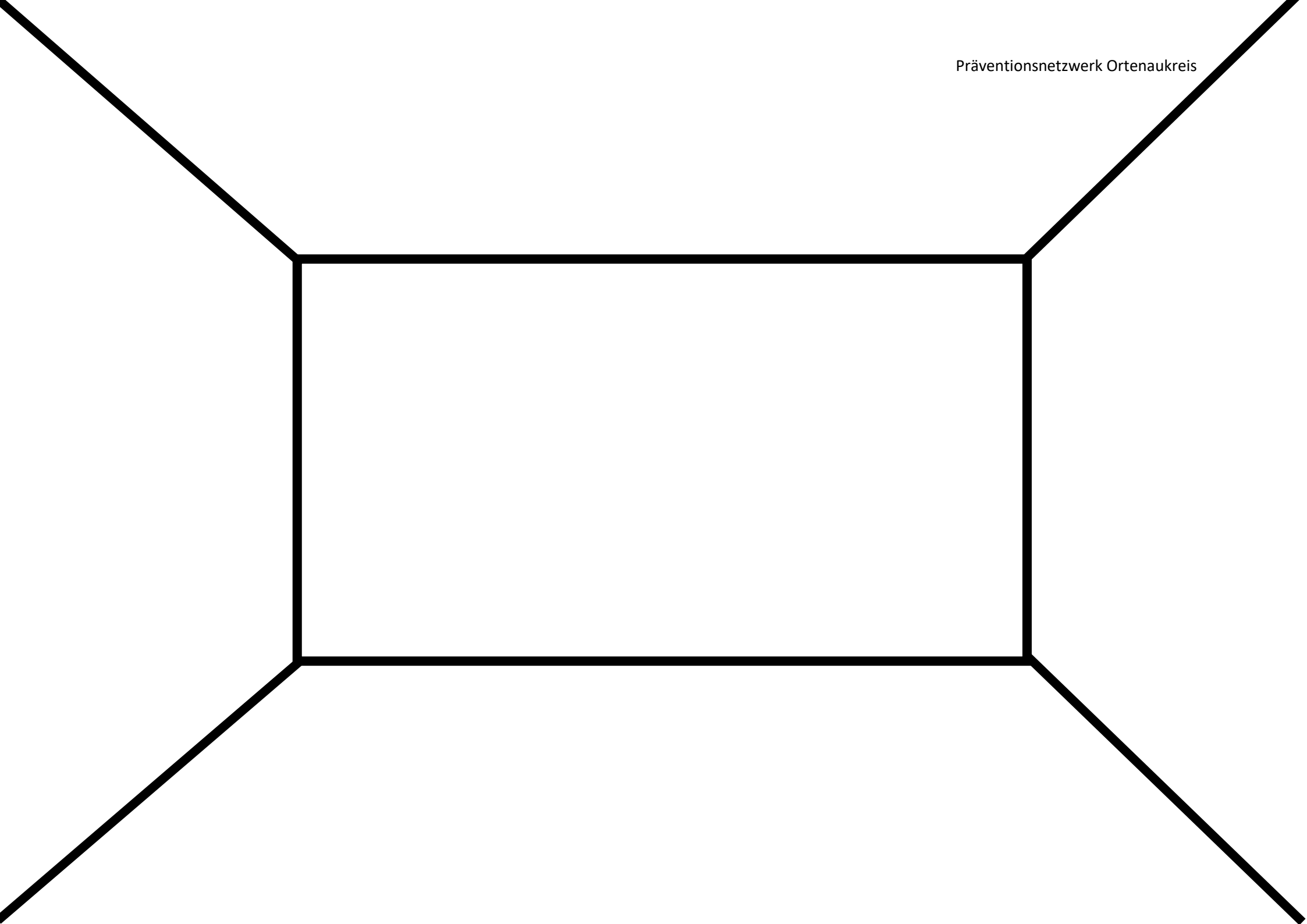
From:
<https://www.wsd-bw.de/> -

Permanent link:
https://www.wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:didaktisierung:ausserschulische_angebote_verhalten

Last update: 2024/06/23 12:57

AB_Baustein_21_Placemat





Außerschulische Angebote

Zitiervorschlag: Brandstetter, R., Binder, M. & Albrecht, C. (2021). „Außerschulische Angebote“.

Abgerufen von URL:

https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:didaktisierung:ausserschulische_angebote_verhalten, CC BY-SA 4.0

Die Außerschulischen Angebote sind einmal nach Institutionen und einmal nach Stichworten sortiert.

Institutionen

Institutionen	Stichworte	Angebot/Leistung	links
Agentur für Arbeit	• Arbeitslos und Arbeit finden • Schule, Ausbildung und Studium • Familie und Kinder • Menschen mit Behinderung • Karriere und Weiterbildung • Für Menschen aus dem Ausland	Information, Beratung und Unterstützung	https://www.arbeitsagentur.de/privatpersonen
Arbeiter Samariter Bund ASB	• Vermittlung von Ansprechpartner:innen • Krisenintervention • Freizeitaktivitäten • offene Treffs • Selbsthilfegruppen	Information, Beratung und Unterstützung	https://asb.de
Arbeiter Wohlfahrt AWO	• Betreuung	Information, Beratung und Unterstützung • Erziehung-, Familien- und Jugendberatung • Migration • Eltern-Kind-Kuren • Konfliktberatung • Suchtberatung • Hilfe bei häuslicher Gewalt • Pflegeberatung	https://www.awo.org
Caritas	• Allgemeine Sozialberatung • Behinderung und psychische Beeinträchtigung • Eltern und Familie • HIV und Aids • Kinder und Jugendliche • Kinder- und Jugend-Reha • Krisenberatung für junge Erwachsene • Kuren für Eltern • Leben im Alter • Migration • Rechtliche Betreuung • Schulden • Schuldnerberatung für junge Leute • Schwangerschaft • Straffälligkeit • Sucht • U 25 Suizidprävention • Übergang von Schule zu Beruf	Information, Beratung, Onlineangebote, Telefonangebote und Unterstützung	https://www.caritas.de/startseite
Deutscher Kinderschutzbund DKSB	• Kinderrechte • Soziale Sicherung • Elterntelefon • Gewalt gegen Kinder • Vor-Ort-Beratung • Kinder- und Jugendmedienschutz	Information, Beratung und Unterstützung; Publikationen und Broschüren	https://www.dksb.de/de/eltern
Deutsches Rotes Kreuz (DRK)	• ambulant betreutes Wohnen • Hilfen zur Erziehung • Jugendarbeit • Jugendsozialarbeit • Migration und Integration • Schuldenberatung • Schwangerschaft • Sucht • Wohnungslosigkeit	Information, Beratung, Onlineangebote, Telefonangebote und Unterstützung	https://www.drk.de/
Der Paritätische	• Flüchtlingshilfe • Jugendsozialarbeit • Kindertagesbetreuung • Kultur macht stark • Migration • Wohnen	Information, Beratung, Onlineangebote, Telefonangebote und Unterstützung	http://www.der-paritaetische.de/

Institionen	Stichworte	Angebot/Leistung	links
Diakonie	• Familienerholung • Gewalt gegen Frauen • Hilfe bei Behinderung • Hilfe bei Schulden • Hilfe bei Sucht • Hilfe für Geflüchtete • Hilfe für schwerstkranke sterbende Menschen • Kinderbetreuung • Kinderreha • Leben mit körperlichen Krankheiten • Pflege zu Hause • Pflegende Angehörige • Schwangerschaft und Geburt • Telefonseelsorge • Vollstationäre Pflege	Information, Beratung, Onlineangebote, Telefonangebote und Unterstützung	https://hilfe.diakonie.de/
Fachärzt:innen Kinder- und Jugendpsychiatrie	• medizinische Abklärung	Information, Diagnostik, Beratung und Unterstützung	https://www.med-kolleg.de/arzt/kinder_jugendpsychiatrie/baden-wuerttemberg.html
Frühförderstellen	• interdisziplinäre Frühförderung • an ein SBBZ gebunden	Information, Diagnostik, Beratung und Unterstützung	https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/soziales/menschen-mit-behinderungen/foerderprogramme/interdisziplinaere-fruehfoerderstellen/ https://fruehfuerstellen.de/fruehfoerderstellenfinder/baden-wuerttemberg/?L=0 https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/schularten/sonderpaedagogische-bildung/fruehkindliche-bildung/fruehfoerderung/welche.html
Gesundheitsamt	• Glücksspiel - Spaß statt Sucht • Kompetenzzentrum Gesundheitsschutz • Gesundheitsförderung • Hygiene • Infektionskrankheiten	Information, Beratung und Unterstützung	https://www.gesundheitsamt-bw.de/lga/DE/Seiten/default.aspx
Jugendamt/ Kommunal- Sozialer-Dienst (KSD) /Allgemeiner-Sozialer-Dienst (ASD)	• Adoption • Beistandschaft • Erziehungshilfe • Jugendhilfe • Pflegekinder • Psychologische Beratung • Schulsozialarbeit • Soziale Dienste • Unterhalt	Information, Beratung und Unterstützung	https://www.jugendaemter.com/jugendaemter-in-baden-wuerttemberg/
Kinder- und Jugendkliniken	• medizinische Abklärung	Information, Diagnostik, Beratung und Unterstützung	https://www.psychiatrie-bw.de/zfp-gruppe/interaktive-karte/
Landesstelle für Suchtfragen	• Alkohol • Drogen • Gesundheit • Rauchen/Tabak	Information, Broschüren, Materialien und links zu weiteren Anlaufstellen	https://www.suchtfragen.de/
Polizei	• Digitale Welt • Drogen • Eigentum • Extremismus • Gewalt • Integration • Kommunale Kriminalprävention • Opferschutz • Verkehr	Information, Broschüren, Filme und Links zu weiteren Anlaufstellen	https://praevention.polizei-bw.de/
Pro Familia	• Partnerschaft • Pubertät • Schwangerschaft • Sexualität und Partnerschaft • ungewollte Schwangerschaft • Verhütung	Information, Beratung und Unterstützung	https://www.profamilia.de/
Serviceportal Baden-Württemberg	• unterschiedliche und vielfältige Themen	Information, links zu weiteren Beratungsstellen	https://www.service-bw.de/
Sozialpädiatrische Zentren (SPZ)	• chronische Erkrankungen • Entwicklungsstörungen • psychiatrische Störungsbilder • psychosomatische Symptome • sexueller Missbrauch • Störung des familiären und sozialen Umfelds • Störung des Sozialverhaltens • Teilleistungstörungen • Verhaltensauffälligkeiten • Vernachlässigung	Information, Diagnostik, Beratung, Therapie und Unterstützung	https://www.dgsjp.de/category/bundesland/baden-wuerttemberg/
Staatliche Schulämter	• Arbeitsstelle Frühförderung • Arbeitsstelle Kooperation (ASKO) • Ausstellung Anspruch auf Sonderpädagogisches Bildungsangebot • Autismus-Spektrum • Berufliche Orientierung • Dyskalkulie • Frühkindliche Bildung • Inklusion • Kooperation Kindergarten • Grundschule • Schulpsychologische Beratungsstelle • Teilleistungstörungen (LRS, Dyskalkulie)	Information, Diagnostik, Beratung und Unterstützung	http://schulaemter-bw.de/Lde/Startseite/Schulamtsstandorte

Institutionen	Angebot/Leistung	Links	Themenfeld/Rechtliche Hintergründe	Kostenträger
ADHS	Zentrum für Schulpädagogik und Lehrerbildung Baden-Württemberg (ZSL) - Regionalstellen	https://zsl.kultus.bw.de/Ld/Startseite/schulungseinrichtungen	4.1	Schulgesetz Baden-Württemberg, Verordnungen
ADHS	Kindern und Jugendlichen/psychologischer Fachkraft innen	Diagnostik und Beratung https://www.zentrals.adhs-netz.de	4.1	Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz - PsychKHG
ADHS	Kindern und Jugendlichen	Diagnostik und Beratung	4.1	-
ADHS	Sozialpädagogische Zentren	Information, Diagnostik, Beratung, Therapie und Intervention https://www.dggg.de/category/bundesland/baden-wuerttemberg/	4.1	Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz - PsychKHG
ADHS	ADHS Deutschland e.V.	Information und Unterstützung https://www.adhs.de/stand-der-thema.aspx	4.1	gemeinnütziger Verein e.V.
Angst	Deutsche Angst-Hilfe e.V.	Information und Unterstützung https://www.angsthilfe.de/	4.1	gemeinnütziger Verein e.V.
Angst	Klinkeschulen	Beratung https://www.klinkeschule-freiburg.de/klinkeschulen-in-baden-wuerttemberg	4.1	-
Angst	Kindern und Jugendlichen/psychologischer Fachkraft innen	Diagnostik und Beratung	4.1	Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz - PsychKHG
Angst	Kindern und Jugendlichen	Diagnostik und Beratung	4.1	-
Angst	Sozialpädagogische Zentren	Information, Diagnostik, Beratung, Therapie und Intervention https://www.dggg.de/category/bundesland/baden-wuerttemberg/	4.1	Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz - PsychKHG
Autismus	Zentrum für Schulpädagogik und Lehrerbildung Baden-Württemberg (ZSL) - Regionalstellen	Beratung und ggf. Weitervermittlung an regionale Ansprechpartner innen	4.1	Schulgesetz Baden-Württemberg, Verordnungen
Autismus-Spektrum-Störungen	Kindern und Jugendlichen/psychologischer Fachkraft innen	Diagnostik und Beratung https://www.autismus.de	4.1	Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz - PsychKHG
Autismus	Kindern und Jugendlichen	Diagnostik und Beratung	4.1	-
Autismus	Eingliederungshilfen	Regionale Träger	4.1	§ 54 Abs. 1 S.1 Nr. 1 SGB XI i.V.m. § 12 EingliederungshilfVO bzw. § 15 a Abs. 3 SGB VIII i.V.m. § 54 Abs. 1 S.1 Nr. 1 SGB XI
Autismus	Autismus Deutschland e.V.	Information und Unterstützung https://www.autismus.de/	4.1	gemeinnütziger Verein e.V.
Autismus	Autismus verstehen e.V.	Information und Unterstützung https://www.autismus-verbund.de/autismus.html	4.1	gemeinnütziger Verein e.V.
Begabungsaufnahmen	Regionale Arbeitsstellen Kooperation (KAGS)	Steuerung von Fördermaßnahmen, evtl. Info über laufende Maßnahmen https://len.bw.de/Ld/Startseite/Schule/Regionale_Arbeitsstellen_Kooperation	6.7, 8	Schulgesetz Baden-Württemberg, Verordnungen
Beratungsbefähigte	Statistische Schulleiter - Beratungspersonen	Beratung und ggf. Weitervermittlung an regionale Ansprechpartner bei Fragen zu Lern- und Leistungsproblemen, Schulbuchführerberatung, Verhaltensstörungen http://schulsaemter.bw.de/Ld/Startseite/Schulentstandorte	6.7, 8	Schulgesetz Baden-Württemberg, Verordnungen
Chronische Erkrankungen	Sonderpädagogische Dienste GEFÖRMENET	Beratung und ggf. Weitervermittlung an regionale Ansprechpartner	6.7, 8	Schulgesetz Baden-Württemberg, Verordnungen (Verhaltensvorschrift 08, SBA-VO, Rahmenkonzeption Sonderpäd. Dienst)
Chronische Erkrankungen	Klinkeschulen	Beratung https://www.klinkeschule-freiburg.de/klinkeschulen-in-baden-wuerttemberg	6.7, 8	-
Chronische Erkrankungen	Kindern und Jugendlichen/psychologischer Fachkraft	Diagnostik und Beratung	6.7, 8	Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz - PsychKHG
Chronische Erkrankungen	Kindern und Jugendlichen	Diagnostik und Beratung	6.7, 8	-
Chronische Erkrankungen	Sozialpädagogische Zentren	Information, Diagnostik, Beratung, Therapie und Intervention https://www.dggg.de/category/bundesland/baden-wuerttemberg/	6.7, 8	Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz - PsychKHG
Essstörungen	Kindern und Jugendlichen/psychologischer Fachkraft	Diagnostik und Beratung	3.4, 5	Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz - PsychKHG
Essstörungen	Kindern und Jugendlichen	Diagnostik und Beratung	3.4, 6	-
Essstörungen	Sozialpädagogische Zentren	Information, Diagnostik, Beratung, Therapie und Intervention https://www.dggg.de/category/bundesland/baden-wuerttemberg/	3.4, 7	Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz - PsychKHG
Depressionen	Stiftung Deutsche Depressionshilfe	Information und Unterstützung https://www.deutsche-depressionen.de/depressionen-info-und-hilfe/steht-keine-depression	4.1	Stiftung
Depressionen	Kindern und Jugendlichen/psychologischer Fachkraft innen	Beratung https://www.klinkeschule-freiburg.de/klinkeschulen-in-baden-wuerttemberg	4.1	Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz - PsychKHG
Depressionen	Kindern und Jugendlichen	Diagnostik und Beratung	4.1	-
Depressionen	Sozialpädagogische Zentren	Information, Diagnostik, Beratung, Therapie und Intervention https://www.dggg.de/category/bundesland/baden-wuerttemberg/	4.1	Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz - PsychKHG
Füchtlings	Statistische Schulleiter - Beratungspersonen	Beratung und ggf. Weitervermittlung an regionale Ansprechpartner innen http://schulsaemter.bw.de/Ld/Startseite/Schulentstandorte , https://www.fuechtlingshilfe.de/start	1.2, 3, 4	Schulgesetz Baden-Württemberg, Verordnungen
Füchtlings	Diakonie	Information, Beratung, Onlineangebots, Telefonangebote und Intervention https://hilfe.diakonie.de/	1.2, 3, 4	Aufenthaltsgeizt (AufertG)
Füchtlings	Caritas	Information, Beratung, Onlineangebots, Telefonangebote und Intervention https://www.caritas.de/startseite	1.2, 3, 4	Aufenthaltsgeizt (AufertG)
Füchtlings	Der Paritätische	Information, Beratung, Onlineangebots, Telefonangebote und Intervention http://www.der-paritaetische.de/	1.2, 3, 4	Aufenthaltsgeizt (AufertG)
Füchtlings	Deutsches Rotes Kreuz	Information, Beratung, Onlineangebots, Telefonangebote und Intervention https://www.drk.de/	1.2, 3, 4	Aufenthaltsgeizt (AufertG)
Gewalt	Beratungsgesellschaft des Landes Baden-Württemberg	Information und Unterstützung https://www.service.bw.de/bf/befrag/aktuellePresseinfo+Gewalt+5000587+beobachte+0	2.4, 7, 8	Gewaltchutzgesetz
Gewalt	SIBEL - Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	Information und Unterstützung https://beratung.papaya.org/	2.4, 7, 8	Gewaltchutzgesetz
Gewalt	Polizei	Information und Unterstützung https://www.polizei.fürth.de/	2.4, 7, 8	Gewaltchutzgesetz
Gewalt	Diakonie	Information, Beratung, Onlineangebots, Telefonangebote und Intervention https://hilfe.diakonie.de/	2.4, 7, 8	Gewaltchutzgesetz
Hochbegabung	Statistische Schulleiter - Beratungspersonen	Beratung und ggf. Weitervermittlung an regionale Ansprechpartner innen http://schulsaemter.bw.de/Ld/Startseite/Schulentstandorte	3, 4	Schulgesetz Baden-Württemberg, Verordnungen
Hochbegabung	Hector Kinderakademie	Information und Unterstützung https://hector-kinderakademie.de/Ld/Startseite	3, 4	Schulgesetz Baden-Württemberg, Verordnungen
Hochbegabung	Ministerium für Kultur, Jugend und Sport Baden-Württemberg	Information https://len.bw.de/Kulturministerium/Ld/Startseite/Schule/Begabtenförderung	3, 4	Schulgesetz Baden-Württemberg, Verordnungen
Kinderpsychiatrie/Erziehung	Jugendcenter	Information und Beratung https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/sozialministerium-und-jugendlichehilfe-und-beratung/träger-der-jugendhilfe/	3.4, 7, 8	Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) S.1a und Bb. https://www.sozialgesetzbuch-vgb.de/gsv/viii.html

Stichwort	Institutionen	Angebot/Leistung	Links	Themenfelder	Rechtliche Hintergründe	Kooperationspartner
Rechneschwäche (Dyskalkulie)	Staatliche Schüler-Stützstellen	Beratung, Diagnostik und ggf. Weitervermittlung an regionale Ansprechpartner	http://schulkaerter.bw.de/Lde/Startseite/Schulamtstandorte	4, 5	Schulgesetz Baden-Württemberg, Verordnungen	Land Baden-Württemberg - Kultusministerium
Rechneschwäche (Dyskalkulie)	Kinder- und Jugendpsychiatrien	Diagnostik und Beratung		4, 5	Psychisch-Krankenk-Hilfe-Gesetz - PsychoHG	Krankenkassen
Rechneschwäche (Dyskalkulie)	Kinder- und Jugendkliniken	Diagnostik und Beratung		4, 5		Krankenkassen
Schulabsentismus	Staatliche Schüler-Stützstellen	Beratung und ggf. Weitervermittlung an regionale Ansprechpartner	http://schulkaerter.bw.de/Lde/Startseite/Schulamtstandorte	3, 4, 6	Schulgesetz Baden-Württemberg, Verordnungen	Land Baden-Württemberg - Kultusministerium
Schulabsentismus	Ministerium für Kultur, Jugend und Sport Baden-Württemberg	Information	https://www.kim-bw.de/vergleiche-bewertungsdokument/KULTUS-Dachmandant/KULTUS-KIM-Homepage/Kultuskaerter/2024/KW1_PDF_20162016-09-05-Schulabsentismus-Eltern-Screen.pdf	3, 4, 6	Schulgesetz Baden-Württemberg, Verordnungen	Land Baden-Württemberg - Kultusministerium
Schulabsentismus	Serviceportal Baden-Württemberg	Information und Beratung	https://www.service-bw.de/leistung/-/baw/Schulverweigerung+eich+beraten+klassen+3885+leistung-0	3, 4, 6	-	Land Baden-Württemberg - Kultusministerium
Schulbegleitung	Serviceportal Baden-Württemberg	Information und Weitervermittlung	https://www.service-bw.de/leistung/-/baw/Eingliederungshilfe+ber+Kinder+und+Jugendliche+mit+seelischen+Behinderungen+beurtragen+1259+leistung-0	3, 4, 6	https://www.service-bw.de/leistung/-/baw/Eingliederungshilfe+ber+Kinder+und+Jugendliche+mit+seelischen+Behinderungen+beurtragen+1259+leistung-0	Land Baden-Württemberg - Sozialministerium
Schulbegleitung	Staatliche Schüler-Stützstellen	Beratung und ggf. Weitervermittlung an regionale Ansprechpartner	http://schulkaerter.bw.de/Lde/Startseite/Schulamtstandorte	3, 4, 6	Schulgesetz Baden-Württemberg, Verordnungen	Land Baden-Württemberg - Kultusministerium
Schwangerschaft	Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg	Information	https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/soziales/familialer-und-unterstützung/vermeidung-und-bewältigung-von-schwangerschaftskonflikten	2, 3, 5, 7	-	Land Baden-Württemberg - Kultusministerium
Schwangerschaft	Diakonie	Information, Beratung, Elternangebots- und Interventionsleistungen	https://hilfe.diakonie.de/	2, 3, 5, 7	Jugendhilfe (SGB VIII), Sozialhilfe (SGB XII)	-
Schwangerschaft	Caritas	Information, Beratung, Elternangebots- und Interventionsleistungen	https://www.caritas.de/startseite	2, 3, 5, 7	Jugendhilfe (SGB VIII), Sozialhilfe (SGB XII)	-
Schwangerschaft	Deutsches Rotes Kreuz (DRK)	Information, Beratung, Elternangebots- und Interventionsleistungen	https://www.drk.de/hilfe-in-deutschland/kinder-jugend-und-familien/schwangerschaftsberatung/?cid=CamCAjwCZ7B8ABw4802ag_OP_dCkxytGf0HnVdLCKRvYpkuMxkLk_BpukqJ8tMhWwCvYQh42_Ba2	2, 3, 5, 7	gemeinnütziger Verein e.V.	Spenden, Mitgliedbeiträge
Schwangerschaft	Pro Familia	Information, Beratung, Elternangebots- und Interventionsleistungen	https://www.profamilia.de/	2, 3, 5, 7	gemeinnütziger Verein e.V.	Spenden, Mitgliedbeiträge
Sexueller Missbrauch	Ministerium für Kultur, Jugend und Sport Baden-Württemberg	Information	https://kim-bw.de/Lde/Startseite/Schule/Schulschutz_Umgang+mit+sexueller+Gewalt	2, 3, 4, 5, 7, 8	-	Land Baden-Württemberg - Kultusministerium
Sexueller Missbrauch	Fonds Sexueller Missbrauch Baden-Württemberg	Information und Weitervermittlung	https://www.fonds-missbrauch.de/startseite/beratungsuche-antagonismus/baden-wuerttemberg/	2, 3, 4, 5, 7, 8	-	Land Baden-Württemberg - Kultusministerium
Sexueller Missbrauch	Pro Familia	Information, Beratung, Elternangebots- und Interventionsleistungen	https://www.profamilia.de/	2, 3, 4, 5, 7, 8	gemeinnütziger Verein e.V.	Spenden, Mitgliedbeiträge
Sonderpädagogische Dienste	Staatliche Schüler-Stützstellen	Beratung, Diagnostik und ggf. Weitervermittlung an regionale Ansprechpartner	http://schulkaerter.bw.de/Lde/Startseite/Schulamtstandorte	3, 4, 6	Schulgesetz Baden-Württemberg, Verordnungen	Land Baden-Württemberg - Kultusministerium
Sonderpädagogische Dienste	Sonderpädagogische Beratungs- und Beratungszentren (SBBZ) vor Ort	Beratung, Diagnostik und ggf. Weitervermittlung an regionale Ansprechpartner	https://schulfinder.kultus-bw.de/?q=F36cnd0nPhqj38t0wvP2u253j0m3v0yG0d94965+	3, 4, 6	Schulgesetz Baden-Württemberg, Verordnungen (Verwaltungsvorschrift 08, SBA-VO, Rahmenkonzeption Sonderpäd. Dienst)	Land Baden-Württemberg - Kultusministerium
Sucht	Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg	Information	https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/gesundheits-pflege/sucht/suchtpraevention/	3, 5, 7	-	Land Baden-Württemberg - Kultusministerium
Sucht	Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg	Information	https://www.gesundheitsamt-bw.de/iga/08-Themen/Prävention/Selbst/Suchtpraevention_Algemein.aspx	3, 5, 7	-	Land Baden-Württemberg - Kultusministerium
Sucht	Landesstelle für Suchtfragen Baden-Württemberg	Information und Beratung	https://www.suchtfragen.de/	3, 5, 7	-	-
Tic - Störungen	Interdisziplinäres Tic & Tourette Syndrom e.V.	Information und Beratung	https://ti-tic.de/	4, 5	gemeinnütziger Verein e.V.	Spenden, Mitgliedbeiträge
Tod und Trauer	Ministerium für Kultur, Jugend und Sport Baden-Württemberg	Brochure	https://kim-bw.de/vergleiche-bewertungsdokument/KULTUS-Dachmandant/KULTUS-kultusportal-bewerz.pdf?trauer_schule_2009.pdf	2, 3	-	Land Baden-Württemberg - Kultusministerium
Verhaltensstörung	Staatliche Schüler-Stützstellen	Beratung und ggf. Weitervermittlung an regionale Ansprechpartner	http://schulkaerter.bw.de/Lde/Startseite/Schulamtstandorte	2, 3, 6	Schulgesetz Baden-Württemberg, Verordnungen	Land Baden-Württemberg - Kultusministerium
Verhaltensstörung	Sonderpädagogische Beratungs- und Beratungszentren (SBBZ) vor Ort	Beratung, Diagnostik und ggf. Weitervermittlung an regionale Ansprechpartner	https://schulfinder.kultus-bw.de/?q=F36cnd0nPhqj38t0wvP2u253j0m3v0yG0d94965+	2, 3, 6	Schulgesetz Baden-Württemberg, Verordnungen (Verwaltungsvorschrift 08, SBA-VO, Rahmenkonzeption Sonderpäd. Dienst)	Land Baden-Württemberg - Kultusministerium
Vorbereitungsklassen	Ministerium für Kultur, Jugend und Sport Baden-Württemberg	Orientierungsmaßnahmen	https://kim-bw.de/Lde/Startseite/Schule/Orientierungsmaßnahmen+VWL	2, 3, 6, 7, 8	Schulgesetz Baden-Württemberg, Verordnungen	Land Baden-Württemberg - Kultusministerium

Layout und Gestaltung: Christian Albrecht, Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) Baden-Württemberg

From:
<https://www.wsd-bw.de/> -

Permanent link:
https://www.wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:didaktisierung:ausserschulische_angebote_verhalten

Last update: 2024/06/23 12:57

Fragenset Arbeitshilfe Verhalten (Kurzfassung)

1. Themenfeld biografische Entwicklung

- Wie verlief die frühkindliche **Entwicklung**?
- Wie verlief die weitere Entwicklung bis zur Einschulung?
- Gab es im bisherigen Leben **einschneidenden Erlebnisse**?
- Wie verlief die Biografie der Eltern?

2. Themenfeld Familiendynamik

- Welche **Beziehungsqualität** besteht zwischen den Familienmitgliedern?
- Welcher **Erziehungsstil** wird gepflegt?
- Welche Form der Bewältigung von Krisen und Konflikten hat die Familie?
- Welche sozio-ökonomischen Voraussetzungen hat die Familie?
- Welche **Kontakte** pflegt die Familie?

3. Themenfeld Selbst

- Welches **Selbst- und Fremdbild** hat das Kind/der Jugendliche?
- Wie lässt sich seine **Motivation** beschreiben?
- Welche überdauernden Gefühle und Stimmungen zeigen sich?
- Wie kann sein **Willen** beschrieben werden?
- Welche **Motive** verfolgt das Kind/der Jugendliche?

4. Themenfeld individuelle Voraussetzungen

- Welche **Voraussetzungen** bringt das Kind/der Jugendliche mit, **um zu lernen**?
- Wie kann man seine **kommunikativen Kompetenzen** beschreiben?
- Wie können seine **emotionalen Kompetenzen** beschrieben werden?

5. Themenfeld Gesundheit

- Liegen beim Kind/Jugendlichen Diagnosen (z.B. nach ICD-10) vor?
- Gibt es in der Familie gravierende Erkrankungen?

6. Themenfeld (Vor-) Schulischer Kontext

- Wie sind die Beziehungen des Kindes zu pädagogischen Fachkräften einzuschätzen?
- Wie sind die Beziehungen des Kindes zu den Kindern/Jugendlichen der Gruppe/ Einrichtung einzuschätzen?
- Wie ist die Qualität der (vor-) schulischen Bildungsangebote einzuschätzen?
- Wie sind die Beziehungen der Eltern zu den pädagogischen Fachkräften einzuschätzen?

7. Themenfeld Peerbeziehungen

- Verfügt das Kind/der Jugendliche über regelmäßige Kontakte zu anderen Kindern/Jugendlichen?
- Verfügt das Kind/der Jugendliche über **feste Freundschaften**?
- Hat das Kind/der Jugendliche negative Erfahrungen mit Gleichaltrigen gemacht?
- Spielt das Thema **Sucht im Freundeskreis** eine Rolle?
- Spielt das Thema Kriminalität im Freundeskreis eine Rolle?

8. Themenfeld weiteres soziales Umfeld

- Welchen Einfluss haben **Personen außerhalb des Familienumfeldes** auf das Kind/den Jugendlichen?
- Welchen Einfluss hat die Nachbarschaft / das Wohnumfeld?
- Was macht das Kind/der Jugendliche gerne in der **Freizeit**?
- Nimmt es/er an Angeboten außerhalb der (vor-) schulischen Einrichtung teil?
- Gibt es Kontakt mit weiteren Unterstützungssystemen?
- Gibt es Kontakt mit **Behörden**?

Werkzeuge

„Wenn Dein einziges Werkzeug ein Hammer ist, wirst Du jedes Problem als Nagel betrachten.“

Mark Twain

Um im Alltag handlungsfähig zu bleiben, ist es hilfreich sich eine Auswahl an Werkzeugen zurecht zu legen. Dabei passt nicht jedes Werkzeug zu jeder Kolleg:in. Umso wichtiger ist es, Dinge auszuprobieren und zu reflektieren – alleine, mit Kolleg:innen, mit der Schulleitung und mit den Schüler:innen.

Arbeitsauftrag Expertengruppe:

- 1) Lesen Sie den Text/ die Blätter durch.
- 2) Machen Sie sich Notizen.
Welche Inhalte finden Sie für Ihr Kollegium/Ihre Klasse relevant?
- 3) Tauschen Sie sich mit Ihren Kolleg:innen aus.
Was könnte für unsere Schule hilfreich sein?
Woran könnten wir arbeiten?
- 4) Bringen Sie mögliche Werkzeuge ein, wenn die Inhalte in den Stammgruppen präsentiert werden.

Lehrerreflexionsbogen 1: Beziehung zu einzelnen Schülern

Gesamtbild / äußere Erscheinung



- ☐ Was für ein spontanes Gefühl habe ich, wenn ich an das Kind denke?
- ☐ Kann ich mich an ein positives Erlebnis mit dem Kind erinnern?
- ☐ Wie würde ich die äußere Erscheinung des Kindes beschreiben?

Eigenschaften / Interessen



- ☐ Kenne ich Vorlieben, Begabungen und Hobbies des Kindes?
- ☐ Habe ich schon einmal ein Gespräch unter vier Augen mit dem Kind geführt?
- ☐ Weiß ich, welches seine Lieblingsfächer und Arbeitsformen sind?
- ☐ Fallen mir mindestens fünf positive Eigenschaften zu diesem Kind ein?
- ☐ Weiß ich um seine schulischen Stärken und Schwächen?
- ☐ Kenne ich Kolleginnen oder Kollegen, die besser mit dem Kind zurechtkommen?

Umfeld

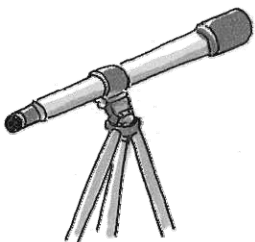


- ☐ Weiß ich, mit wem das Kind befreundet ist?
- ☐ Kenne ich die Eltern des Kindes?
- ☐ In welcher Beziehung stehe ich zu ihnen?

Informationen von Dritten



- ☐ Was habe ich von den anderen Lehrkräften zu diesem Kind gehört?
- ☐ Was habe ich in den Akten gelesen?
- ☐ Welche Informationen habe ich von den Vorgesetzten bekommen?

Perspektiven / Ziele 	☐ Welche besonderen Aufgaben könnte ich dem Kind stellen, um es von einer anderen Seite kennenzulernen? ☐ Kann ich mir vorstellen, wie sich das Kind in einem Jahr/in drei Jahren entwickeln wird? ☐ Bin ich bereit, meine bisherigen Erfahrungen neu zu überdenken und andere Handlungsmöglichkeiten zu erproben?
Erste Schritte 	☐ In welchen Situationen nehme ich mir vor, das Kind besonders zu beobachten? ☐ Kann es sein, dass ich Vorurteile habe, die ich durch mein Verhalten stabilisiere?
Umsetzung 	Das nehme ich mir vor: Was ist mein nächster Schritt? So gehe ich dabei vor:

Notizen: _____

Lehrerreflexionsbogen 2: Unterrichtsmanagement

Begrüßung / Verabschiedung



- ☐ Komme ich pünktlich zum Unterricht und aus den Pausen?
- ☐ Begrüße ich die Schüler am Morgen freundlich und höflich?
- ☐ Habe ich Zeit für ihre Anliegen und höre ihnen bewusst zu?
- ☐ Sind Rituale zu Beginn und am Ende des Unterrichts gut eingeführt, die den Schülern Freude machen?
- ☐ Wie verabschiede ich die Schüler?

Regeln / Ordnung



- ☐ Wie sieht mein Lehrerpult während des Unterrichts aus und wie am Ende des Unterrichtstages?
- ☐ Habe ich meine Arbeitsmaterialien gut geordnet und zur Hand?
- ☐ Kenne ich die Schulregeln und setze sie um?
- ☐ Halte ich, was ich versprochen habe?

Unterricht



- ☐ Achte ich auf klare Anweisungen und eine deutliche Sprache?
- ☐ Versuche ich, die Anweisungen durch Zeichen, Bilder oder Klänge zu unterstützen?
- ☐ Habe ich meinen Unterricht gut strukturiert und sind den Schülern die wesentlichen Zielsetzungen bekannt?
- ☐ Bin ich mir meiner Körpersprache bewusst und versuche sie kongruent zu meiner Sprache einzusetzen?



- ☐ Kann ich über jedes Kind etwas Positives sagen?
- ☐ Schenke ich jedem Kind Beachtung? Sehe ich die Kinder bewusst an und höre ich ihnen offen zu?
- ☐ Nehme ich Konflikte mit den Schülern persönlich und kann davon schwer abschalten?
- ☐ Wie reagiere ich, wenn ich gestresst bin?
- ☐ Kann ich Fehler zugeben und gelingt es mir, mich zu entschuldigen?
- ☐ Versuche ich Neues auszuprobieren, wenn bisher Bewährtes scheitert?
- ☐ Wie rede ich über die auffälligen Schüler mit Kollegen?
- ☐ Habe ich Kollegen, denen ich mich offen anvertrauen kann?
- ☐ Sind der Schulleitung meine Schwierigkeiten bekannt und fühle ich mich ausreichend unterstützt?
- ☐ Achte ich darauf, dass ich genug freie Zeit für meine Interessen habe und mir Zeiten zum Entspannen einräume?

Notizen: _____

[illegible]

Vertrag

zwischen _____ und _____



So verhalte ich mich in der

Woche vom _____ bis _____:

1.  Was sehe ich?



Was höre ich, was sage ich?

2. 



3. 



Das vereinbarte Verhalten wird pro _____

mit _____ belohnt.



Datum, Unterschrift
(SchülerIn)



Datum, Unterschrift
(LehrerIn)

So hat es geklappt:





Checkliste: Verwendung und Gestaltung von Arbeitsmaterial

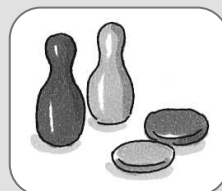
Arbeitsblätter, Folien

- ☐ Achte ich auf Übersichtlichkeit?
- ☐ Ist die Schriftgröße/Schriftart angemessen?
- ☐ Achte ich auf Strukturierung?
- ☐ Notiere ich Arbeitsaufträge eindeutig (selbsterklärend, kurz und prägnant)?
- ☐ Verwende ich Symbole als Unterstützung?
- ☐ Reduziere/Vermeide ich Überflüssiges?



Lernheken, offene Unterrichtsformen

- ☐ Ist das Material zielführend/sinnvoll?
- ☐ Sind die Arbeitsaufträge eindeutig (selbsterklärend, kurz und prägnant)?
- ☐ Verwende ich Symbole als Unterstützung?
- ☐ Reduziere ich das Material auf Wesentliches?
- ☐ Ist das Material motivierend?
- ☐ Können die Schüler selbstständig daran arbeiten?
- ☐ Ist Selbstkontrolle sinnvoll/möglich?
- ☐ Ist das Material mehrmals verwendbar, stabil?
- ☐ Wie präsentiere ich das Material/wo steht es?



Checkliste: Lehrerverhalten



Mimik

- ☐ Ist meine Mimik stimmig? Passt sie zu meinen Gefühlen?
- ☐ Nutze ich meine Mimik als nonverbale Kommunikation (lächeln, aufmerksam schauen etc.)?

Gestik

- ☐ Achte ich auf stimmige Körpersignale?
- ☐ Nutze ich mein Verhalten im Raum (Präsenz, Nähe etc.) aus?
- ☐ Nutze ich meine Gestik als nonverbale Kommunikation (deuten etc.)?

Lehrersprache

- ☐ Spreche ich klar? Achte ich auf präzise Sätze?
- ☐ Wie hoch ist mein Redeanteil und der meiner Schüler?
- ☐ Variiere ich meine Stimme, Tonhöhe, Lautstärke angemessen?
- ☐ Nutze ich meine Stimme aktiv als Mittel im Umgang mit Störungen (z. B. leises Sprechen bei aufkommender Unruhe, lautes Sprechen als Stopp)?
- ☐ Höre ich Schülern aktiv zu?
- ☐ Bin ich den Schülern ein sprachliches Vorbild?



Checkliste: Raumgestaltung

Sitzordnung

- ☐ Wo steht das Lehrerpult?
- ☐ Habe ich jeden Schüler im Blick?
- ☐ Kann ich die Sitzordnung je nach Lerninhalten variieren?
- ☐ Wie eng stehen die Tische beieinander?
- ☐ Wie sehen sich die Schüler untereinander?
- ☐ Können sich die Schüler gut konzentrieren oder lenken sie sich gegenseitig ab?
- ☐ Achte ich auf individuelle Bedürfnisse der Schüler (Brille, ADHS, AVWS ...)?
- ☐ Kann jeder Schüler zur Tafel/OHP etc. blicken?



Mobiliar

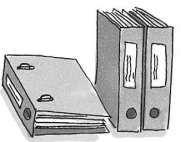
- ☐ Passt die Tisch- und Stuhlgröße? (Kontakt zum Boden)
- ☐ Sind die Tische und Stühle in Ordnung und laden zum Lernen ein (... kaputt, verschmiert und laden zum Zerstören ein)?
- ☐ Habe ich funktionierendes Material (OHP, Lineal)?
- ☐ Reichen Schränke und Ordnungssysteme aus?
- ☐ Sind offene oder geschlossene Schränke sinnvoller?

Lichtverhältnisse

- ☐ Haben die Schüler genügend Licht zum Arbeiten?
- ☐ Wird ein Schüler geblendet?
- ☐ Spiegelt die Tafel?

Gestaltung des Klassenzimmers

- ☐ Werden die Schüler durch die Gestaltung des Zimmers positiv (anregend) oder negativ (ablenkend) beeinflusst?
- ☐ Ist mein Klassenzimmer zu voll/zu leer?
- ☐ Aktualisiere ich die Bilder/Plakate an den Wänden regelmäßig?
- ☐ Kümmere ich mich um zerstörte Bilder/Plakate?
- ☐ Sorge ich für visuelle Unterrichtshilfen (Symbole, Lern-Plakate, Anlauttabelle, Zahlen etc.)?
- ☐ Hängen Lern-Plakate nach Fächern geordnet?
- ☐ Sind die Klassenregeln jederzeit für jeden sichtbar?

Ordnungs- systeme	☐ Habe ich geordnete Systeme für Lernmaterial, Spiele, Bücher, fertige Arbeitsblätter, Ordner etc.? ☐ Wo stehen die Büchertaschen? ☐ Sind alle Materialien jederzeit gut zu erreichen? ☐ Sind wichtige Wege im Klassenzimmer (z. B. zum Papierkorb) frei?	
Material	☐ Ist das Material angemessen (eindeutig, inhaltlich richtig)? ☐ Ist das Material robust/stabil genug? ☐ Ist das Material ansprechend, motivierend?	



Checkliste: Zeitmanagement

Gestaltung der Vorviertelstunde	☐ Wann beginnt für mich der Unterricht? ☐ Wann betrete ich das Klassenzimmer? ☐ Welche Aufgaben haben die Schüler bis 8 Uhr? ☐ Schaffe ich mir Raum für Gespräche mit den Schülern? ☐ Wie begrüße ich die Schüler?	
UR-Beginn	☐ Womit beginnt der Unterricht (Gong, indiv. Signal)? ☐ Beginne ich jeden Tag gleich (verlässliche Rituale)?	
UR-Schluss	☐ Endet der Unterricht mit dem Gong oder mit der Verabschiedung? ☐ Wie beende ich meinen Unterricht?	
Stundenplanung	☐ Welche Zeitstruktur liegt meiner Planung zugrunde? 45-Minuten-Takt oder anderes? ☐ Kann ich während einer Stunde flexibel auf Probleme reagieren oder gerate ich dann in Zeitnot?	
Tagesplanung	☐ Ist die Tagesplanung für jeden jederzeit sichtbar? ☐ Wie rhythmisiere ich den Tag für die Schüler? Achte ich auf eine sinnvolle Planung der Stunden (mehrere arbeitsintensive Fächer hintereinander)? ☐ Achte ich auf genügend Bewegung, Stillarbeit, Gesprächszeit etc.? ☐ Wie gestalte ich Übergänge? ☐ Kann ich auf unvorhersehbare Ereignisse noch flexibel reagieren und Geplantes ggf. umstellen?	
Wochenplanung	☐ Wie plane ich meine Woche? ☐ Wissen die Schüler die wichtigsten Inhalte der Woche (Habe ich ab der 3. Klasse vielleicht einen Plan für die Schüler mit wichtigen Terminen wie Proben etc.)?	
Verfahrensabläufe	☐ Wie und wann kontrolliere ich die Hausaufgaben? ☐ Wie organisiere ich Stationenarbeit, Lerntheke etc.? ☐ Wie gestalte ich Gänge zur Turnhalle, Pause, PC-Raum etc.? ☐ Wie verfare ich mit Toiletten-Gängen während des Unterrichts?	



Checkliste: Verfahrensabläufe



Entlastung der Lehrkraft	☐ Wann korrigiere ich die Hausaufgaben? Sind die Schüler in dieser Zeit gut beschäftigt? ☐ Wie kann ich auf unvorhergesehene Störungen reagieren (z. B. Konfliktklärung nach der Pause; bei Notwendigkeit das Klassenzimmer zu verlassen)? Wie beschäftige ich die Schüler in dieser Zeit? ☐ Habe ich ein System, mir während des Unterrichts (z.B. durch einen Schülerboten) Hilfe von anderen Lehrkräften zu holen?
Wechsel der Sozialform	☐ Erfolgt der Wechsel an einer stimmigen Stelle im Unterricht? ☐ Führt der Wechsel zu größerer Unruhe? ☐ Verwende ich Signale (akustisch oder visuell), um den Wechsel einzuleiten? ☐ Reflektiere ich nach einem Wechsel, was wie gut geklappt hat? ☐ Wie nutze ich diese Zeit?
Wechsel der Arbeitsform	☐ Sind die einzelnen Phasen stimmig und ausgewogen aufgebaut? ☐ Ist ein Wechsel zielführend für das Gesamtergebnis? ☐ Sind die Arbeitsweisen und Verhaltensregeln für alle Lernformen (v. a. freie Arbeitsformen wie Stationen oder Lerntheke) für die Schüler bekannt und trainiert? ☐ Gebe ich Rückmeldung, was gut geklappt hat? ☐ Spreche ich alle Lerntypen an?
Wechsel des Raumes (Gang zur Turnhalle, Toilette)	☐ Wann/wie wird der Wechsel angekündigt? ☐ Haben die Schüler und ich als Lehrkraft genug Zeit, sich auf den Wechsel vorzubereiten? ☐ Ist der Wechsel strukturiert mit den Schülern besprochen und eingeführt? ☐ Hat die Klasse klare Vorgaben/Regeln zum Wechsel (Reihenfolge, Lautstärke etc.)? ☐ Verfolge ich die Einhaltung der vorgegebenen Regeln konsequent? ☐ Gebe ich Rückmeldung über die Regeleinhaltung? ☐ Wie verfare ich mit Toiletten-Gängen während des Unterrichts?
Wechsel der Lehrkraft	☐ Wird der Wechsel rechtzeitig angekündigt? ☐ Wie wird der Wechsel angekündigt (verbal, symbolisch)? ☐ Haben die Schüler genug Zeit, sich auf den Wechsel einzustellen?



Ämterverteilung kooperatives Lernen

ausschneiden + laminieren, auch zum Ankleben an Wäscheklammern gedacht

Leser		Leser	
Schreiber		Schreiber	
Sprecher		Sprecher	
Lautstärken- manager		Lautstärken- manager	

ausschneiden + laminieren, zum Ziehen bei Ämtereinteilung gedacht

Arbeitsregeln kooperatives Lernen

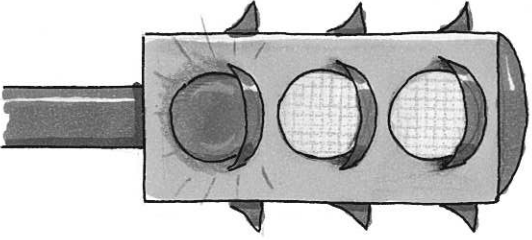
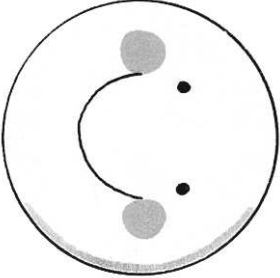
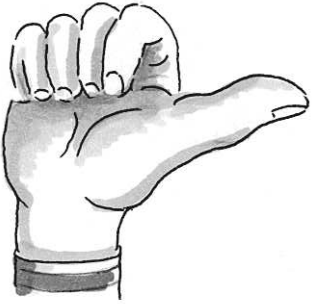
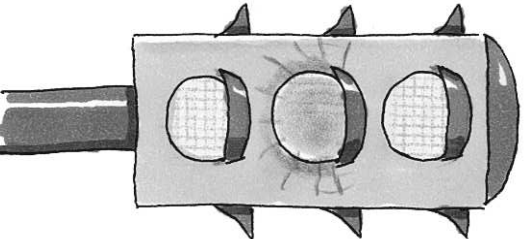
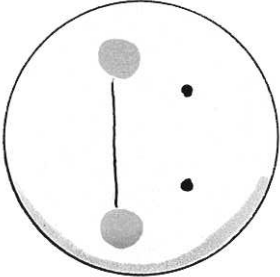
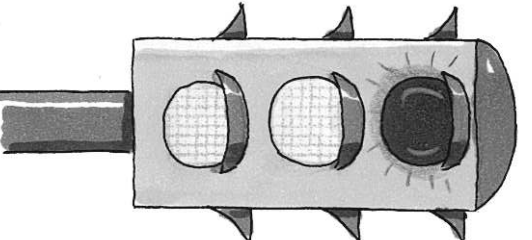
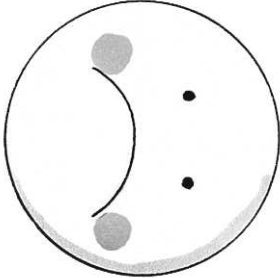
Wir arbeiten mit einem **Partner**:

Wir flüstern.											
Wir helfen zusammen.											
Wir konzentrieren uns auf unsere Arbeit.											
PA: Jens, Lisa	Tom, Lucie										
											

Wir arbeiten im **Team**:

Wir flüstern.											
Wir erledigen unseren Job.											
Wir helfen zusammen.											
Wir konzentrieren uns auf unsere Arbeit.											
GA 1: Lisa, Tom, Kim, Sabine	GA 2: Jens, Ben, Anna, Timo										
											

Karten zur Reflexion

Vorlage Sozialziel: Recht auf ungestörten Unterricht (Ich mache ...)



Ich arbeite leise und schaue auf mich.



Ich störe niemanden beim Lernen.



Ich halte mich an die Klassenregeln.



Im Schulhaus bewege ich mich ruhig.

Vorlage Sozialziel: Recht auf ungestörten Unterricht (Ich höre ...)



leise Stimmen, Flüsterton



ruhige Arbeitsatmosphäre



„Darf ich bitte zum ...?“



leise Schritte

Ungestörter Unterricht



Rückmeldebogen für Auszeiten

Name des Schülers/der Schülerin: _____ Klasse: _____

Datum/ Lehrkraft	Anlass für Time-Out	Beobachtungen während des Time-Outs
am: _____ von Name: _____ Klasse: _____ zu Name: _____ Klasse: _____	☐ Schüler stört den Unterricht durch sein Verhalten. ☐ Es gab Konflikte mit den Mitschülern. ☐ Schüler weigert sich mitzuarbeiten. ☐ Es gab Konflikte mit dem Lehrer. ☐ _____ _____ _____ _____	☐ Schüler hat gut und ruhig gearbeitet. ☐ Schüler hat sich weitgehend ruhig verhalten und gearbeitet. ☐ Schüler hat in der Klasse mitgearbeitet/geholfen. ☐ Schüler hat nicht gearbeitet, ist aber unauffällig geblieben. ☐ Schüler hat wieder im Unterricht gestört. ☐ Es gab folgende Probleme: _____ _____
Datum/ Lehrkraft	Anlass für Time-Out	Beobachtungen während des Time-Outs
am: _____ von Name: _____ Klasse: _____ zu Name: _____ Klasse: _____	☐ Schüler stört den Unterricht durch sein Verhalten. ☐ Es gab Konflikte mit den Mitschülern. ☐ Schüler weigert sich mitzuarbeiten. ☐ Es gab Konflikte mit dem Lehrer. ☐ _____ _____ _____ _____	☐ Schüler hat gut und ruhig gearbeitet. ☐ Schüler hat sich weitgehend ruhig verhalten und gearbeitet. ☐ Schüler hat in der Klasse mitgearbeitet/geholfen. ☐ Schüler hat nicht gearbeitet, ist aber unauffällig geblieben. ☐ Schüler hat wieder im Unterricht gestört. ☐ Es gab folgende Probleme: _____ _____

Datum/ Lehrkraft	Anlass für Time-Out	Beobachtungen während des Time-Outs
am: _____	☐ Schüler stört den Unterricht durch sein Verhalten. ☐ Es gab Konflikte mit den Mitschülern. ☐ Schüler weigert sich mitzuarbeiten. ☐ Es gab Konflikte mit dem Lehrer. ☐ _____ _____ _____ _____	☐ Schüler hat gut und ruhig gearbeitet. ☐ Schüler hat sich weitgehend ruhig verhalten und gearbeitet. ☐ Schüler hat in der Klasse mitgearbeitet/geholfen. ☐ Schüler hat nicht gearbeitet, ist aber unauffällig geblieben. ☐ Schüler hat wieder im Unterricht gestört. ☐ Es gab folgende Probleme: _____ _____
von Name: _____		
Klasse: _____		
zu Name: _____		
Klasse: _____		
Nach drei Ausschlüssen wird ein Gespräch mit den Eltern vereinbart. Am: _____ Ergebnis: _____		

Hospitationsprotokoll



Am: _____, _____ Unterrichtsstunde von _____ Uhr bis _____ Uhr

Unterrichtsfach: _____, Thema: _____

Beobachtungsschwerpunkt:

☐ Interaktion der Schüler ☐ Lehrersprache ☐ Methoden ☐ Motivation
und Arbeitshaltung der Schüler ☐ Reaktionen auf Störungen ☐ Unterrichts-
aufbau und Rhythmisierung ☐ Wertschätzendes Verhalten ☐ Sonstiges

ZEIT	LEHRERAKTION	SCHÜLERAKTION	BEOBACHTUNGS- SCHWERPUNKT / ANMERKUNG

Gut gefallen hat mir:

Schwierig fand ich:

Vierfelderschema

Gespräch mit: _____ am: _____

Schüler/in: _____ Klasse: _____

Das **Problem** ist:



Die **Ressourcen** sind:



Dies ist das **Ziel**:



Schritte, die zu tun sind
(wann genau):



Struktur einer Fallbesprechung

Fallgeber	Team
1. Sammeln von Fällen	
2. Einigung und Auswahl eines Falles	
3. Schilderung des Falles	hört aktiv zu
antwortet	4. Sachliches Nachfragen
5. Formulieren einer Zielfrage (schriftliches Fixieren dieser Frage)	
hört zu	6. Emotionale Betrachtung (Ich-Aussagen, Eindrücke und Wahrnehmungen)
7. Rückmeldung zu Wahrnehmungen des Teams	hört zu
bleibt passiv	8. Suche von Lösungsmöglichkeiten (schriftliches Fixieren: jede Lösungs idee auf ein eigenes Kärtchen, jedes Teammitglied in Stille für sich, die Zielfrage steht im Mittelpunkt)
hört zu	9. Erläutern der Lösungsideen (Übergabe der Kärtchen an den Fallgeber)
10. Rückmeldung zu Lösungsideen / Sortieren der Kärtchen auf drei Stapel: ▶ passend / sofort umsetzbar ▶ überlegenswert / evtl. bald passend ▶ aktuell unpassend / momentan nicht umsetzbar	hört zu
11. Festlegen des weiteren Vorgehens (schriftliches Fixieren der ersten drei Schritte)	bleibt passiv
	12. Abschlussrunde (Was nehme ich mit?) 

**passend/
sofort umsetzbar**

**überlegenswert/
evtl. bald passend**

**aktuell unpassend/
momentan nicht
umsetzbar**

Verhalten beschreiben

Wie gelingt es Ihnen Verhalten zu beschreiben?

Welche „Beobachtungsfehler“ kennen Sie?

Welche Kriterien legen Sie in der Beschreibung von Verhalten an?

Verhalten verstehen wollen

Woher könnte das Verhalten kommen?

Welche Theorien/Ansätze/Modelle kennen Sie, die Ihnen helfen könnten, wenn Sie das Verhalten verstehen wollen?

Verhalten begegnen – präventiv

Wie gelingt es Ihnen, möglichem Verhalten präventiv zu begegnen?

Welche Ansätze/Modelle kennen Sie?

Was ist aus Ihrer Sicht hilfreich?

Verhalten begegnen – reaktiv

Wie behalten Sie in der Situation die Kontrolle?

Welche Ansätze/Modelle kennen Sie?

Welche strukturellen Bedingungen helfen Ihnen?

Verhalten begegnen – nachhaltig verändernd

Wie kann Verhalten langfristig modifiziert werden?

Welche Ansätze/Modelle kennen Sie?

Verhalten beschreiben

- Wie würden Sie das Kind/ den Jugendlichen beschreiben?
- Was sind die Stärken des Kindes/ des Jugendlichen aus Ihrer Sicht?
- Was kann das Kind/ der Jugendliche besonders gut?
- Wie und wann bereitet das Kind/ der Jugendliche Ihnen Freude?
- Welche Schwierigkeiten sehen Sie? Beschreiben Sie bitte so genau wie möglich.
- Wie gravierend schätzen Sie die Schwierigkeiten auf einer Skala von 1 bis 10 (kaum bis enorm) ein?
- In welchen Situationen treten die Schwierigkeiten auf? (z.B. mit bestimmten Personen, bei Leistungsdruck, in Konkurrenzsituationen, etc.)
- Zu welchen Zeitpunkten sind die Schwierigkeiten besonders groß? (z.B. immer nach Wochenenden?)
- Wie häufig zeigen sich die Schwierigkeiten? Seit wann?
- Unter welchen Voraussetzungen zeigen sich die Schwierigkeiten nicht?
- Was wurde bisher unternommen, um die Schwierigkeiten zu lösen?
- Wie reagiert das Kind/ der Jugendliche auf die getroffenen Maßnahmen?
- Wie könnte man das Verhalten zusammengefasst bezeichnen? (z.B. aggressiv, in sich gekehrt, nicht nachvollziehbar, kriminell, etc.)

**Probleme sind
Herausforderungen, die
jeder Mensch auf seine
persönliche Art und Weise
zu bewältigen sucht.**

Wir gehen davon aus, dass alle Menschen ihrem Leben einen positiven Sinn geben wollen und dass die nötigen Ressourcen dazu vorhanden sind. In eigener Sache sind wir alle kundig und kompetent.

entnommen aus: Baeschlin, Marianne und Kaspar: Einfach, aber nicht leicht - Schriftenreihe Band 1; herausgegeben vom Zentrum für lösungsorientierte Beratung Winterthur; 2001

**Es ist hilfreich und nützlich,
dem Gegenüber sorgfältig
zuzuhören und ernst zu
nehmen, was er/sie sagt.**

**Wenn du dich am Gelingen
und den nächsten kleinen
Schritten orientierst, findest
du eher einen Weg.**

**Nichts ist immer gleich,
Ausnahmen deuten auf
Lösungen hin.**

entnommen aus: Baeschlin, Marianne und Kaspar: Einfach, aber nicht leicht - Schriftenreihe Band 1; herausgegeben vom Zentrum für lösungsorientierte Beratung Winterthur; 2001

**Menschen beeinflussen sich
gegenseitig. Sie kooperieren
und entwickeln sich eher und
leichter in einem Umfeld, das
ihre Stärken und Fähigkeiten
unterstützt.**

entnommen aus: Baeschlin, Marianne und Kaspar: Einfach, aber nicht leicht - Schriftenreihe Band 1; herausgegeben vom Zentrum
für lösungsorientierte Beratung Winterthur; 2001

**Jede Reaktion ist eine Form
von Kooperation,
Widerstand auch.**

entnommen aus: Baeschlin, Marianne und Kaspar: Einfach, aber nicht leicht - Schriftenreihe Band 1; herausgegeben vom Zentrum für lösungsorientierte Beratung Winterthur; 2001

Reflexion als Pädagog:in

Arbeitsauftrag

- Nehmen Sie sich 20 Minuten Zeit für die Fragen.
- Sie müssen nicht alle Fragen beantworten. Wählen Sie gerne die Fragen aus, die Sie besonders ansprechen.
- Nehmen Sie sich nach dem Beantworten der Fragen 5 Minuten Zeit, um für Sie wichtige Punkte/Erkenntnisse/Fragen/nächste Schritte festzuhalten.

- Was sind die schönen Momente in meinem Alltag? Was macht mir Spaß und Freude?

- Was gelingt mir gut?

- Wo und wie habe ich in letzter Zeit positives Feedback erhalten?

- Was würde ich als meine Stärken bezeichnen?

- Wie gelingt es mir, mit einzelnen Schüler:innen in Kontakt zu treten/zu bleiben (kurzer Blickkontakt, kleine Gesten und Bemerkungen, ...)?

- Wie gelingt es mir, eine positive Grundstimmung zu erzeugen?

- Wie können und dürfen Gefühle wie Freude, Angst, Trauer und Ärger gezeigt werden?

- Lege ich Wert auf einen freundlichen und förderlichen Umgangston?

- Wie gelingt es mir, Beschimpfungen und Abwertungen gegenüber Schüler:innen zu vermeiden?

- Wie vermeide ich beschämende Situationen?

- Gelingt es mir, mit Humor schwierige Momente umzudeuten?

- Gelingt es mir, liebenswerte Seiten einer Schüler:in zu sehen?

- Wie unterstütze ich gruppendynamische Prozesse (z.B. gemeinschaftsfördernde Aktivitäten zu Schuljahresbeginn, aktive Arbeit am Gruppenkodex, Umgang mit Konflikten, ...)?

- Was macht mir Schwierigkeiten? Was fällt mir schwer?

- Was kostet mich viel Kraft?

- Wie gehe ich mit den Fehlern, die ich mache, um?

- Wie gehe ich mit Fehlern um, die andere machen?

- Wo bekomme ich Unterstützung? Von wem?

- Wie gehe ich mit Belastungen um? Was hilft mir dabei?

Wo und wie kann ich abschalten? Was tut mir gut?



Welche Punkte/Erkenntnisse/Fragen/nächsten Schritte ergeben sich für mich?



Mögliches Ablaufschema einer kollegialen (Fall) Beratung - express -

Phase	Inhalt	Zeit/ Bemerkungen
Falldarstellung	Kolleg:in bringt einen Fall ein kurzer, knapper Bericht – wesentliche Aspekte sollen dargelegt werden.	max. 2 Minuten
Fragen	Berater:innen fragen mit W-Fragen inhaltlich nach ➔ lösungsorientierte Fragen!! (Wer? Was? Wie? Wann? ...) Am Ende sollte die Fallgeber:in das Anliegen formulieren – hilfreich dabei ist es, das Anliegen als Frage formulieren zu lassen: „Wie schaffe ich es, dass...?“ „Wie gelingt es mir, dass...“	max. 5 Minuten Beispiele für Fragen: Wie genau meinst du das? Wann war es schon einmal besser? Was hast du schon ausprobiert? ...
Hypothesenbildung/ Bilder/ Assoziationen	BeraterInnen stellen Hypothesen auf/ äußern Assoziationen/ sprechen „Bilder“ an – Fallgeber:in hört zu In dieser Phase geht es darum, dass sich die Berater:innen über das Gehörte austauschen. Es geht noch nicht um Lösungen!!	max. 4 Minuten Fallgeber:in dreht sich aus der Gruppe und schaut gegen die Wand/aus dem Fenster Leitfragen könnten sein: Was habe ich gehört? Was hat mich beeindruckt? Welche Bilder kommen mir? Wenn ich an der Stelle von Fallgeber:in wäre... Wenn ich mal versuche, die Sichtweise der anderen Person(en) einzunehmen...
Ideensammlung	Als Einstieg kann die Fallgeber:in ein Ziel formulieren: „Ich möchte...“ „Ich nehme mir vor...“ Berater:innen sammeln Ideen – Fallgeber:in denkt mit und überlegt	max. 4 Minuten Übergangsfragen: (an Fallgeber:in) • Kommen Dir noch Ideen? • Was spricht dich an? • Was könnte dein nächster Schritt sein?

	für sich, was als Idee in Frage kommen könnte – reine Sammlung – keine Diskussion oder Aufzählung was warum nicht geht.	
der nächste kleine Schritt	Kolleg:in formuliert einen ersten kleinen Schritt; Berater:innen unterstützen, indem sie ganz konkret nachfragen	max. 4 Minuten Leifragen könnten sein: • Wann kannst du das machen? • Wer bemerkt woran, dass du dies machst? • Wer oder was könnte dich unterstützen?
Bedanken/ Reflexion der Beratung	Kolleg:in bedankt sich bei den Berater:innen; Beteiligte geben Feedback zur Beratung	max. 1 Minute

Konkrete Handlungsmöglichkeiten im Alltag

aus:

- ✓ Bornebusch, Kathrin; Engmann, Katrin; Schleske, Claudia: Praxishelfer Inklusion – Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung; Cornelsen
- ✓ Hartke Bodo; Urban, Robert: Schwierige Schüler – 49 Handlungsmöglichkeiten bei Verhaltensauffälligkeiten; Persen
- ☐ Bewusstes Ignorieren (keine Bühne)
- ☐ Eingriff durch Signale (Finger auf den Mund legen)
- ☐ Bewusste Körpersprache (Haltung, Position im Raum)
- ☐ Körperliche Nähe und Berührung
- ☐ Beschränkung von Aktivität und Raum
- ☐ Unauffällige affektive Zuwendung (Augenbraue hochziehen, Kopf schief legen)
- ☐ Humor als Mittel zur Entschärfung
- ☐ Aufrufen störender Kinder und Jugendlicher
- ☐ Entfernen störender Objekte
- ☐ Umstrukturieren/ Umgestalten (Aufgaben/Anforderungen) anpassen an einzelne Kinder/Jugendliche)
- ☐ Umlenken (proaktiv – Lob, Blick)
- ☐ Spiegeln (Verhalten aufzeigen)
- ☐ Direkter Appell
- ☐ Kaputte Schallplatte (Satz mehrfach wiederholen)
- ☐ Physisches Eingreifen (aus der Situation bringen)
- ☐ Umgruppierungen (Sitzordnung)
- ☐ Antiseptischer Hinauswurf (Unterbrechung einer eskalierenden Situation)
- ☐ Symptomverschiebung – paradoxe Intervention (unerwartete Reaktion)
- ☐ Verstärkung positiven Verhaltens
- ☐ Logische Konsequenzen (Wiedergutmachung)
- ☐ Absehbare Situationen entschärfen
- ☐ Signale einsetzen
- ☐ Verbote – Unterlassungsanweisung
- ☐ Mach es nochmal – aber richtig!
- ☐ Auszeit / Ruhezeit
- ☐ Verhaltenskorrektur (ansprechen und richtiges Verhalten einüben)
- ☐ Einzelgespräche führen
- ☐ Pädagogin als positives Verhaltensmodell (bewusste Ansage)
- ☐ Token – System
- ☐ Punktabzugsprogramm
- ☐ Verhaltensverträge schließen
- ☐ „Stopp-Technik“
- ☐ Einüben von Selbstinstruktion durch Modellhandeln
- ☐ Selbstkontrollkarten für den Unterricht (Eigenwahrnehmung)
- ☐ Ich-Botschaften senden
- ☐ Ziele vereinbaren
- ☐ Entspannungsgeschichte
- ☐ Rituale einführen (Gong, ...)
- ☐ Rollenspiel
- ☐ Kinder und Jugendliche als Helfer einsetzen (positiven Einfluss nutzen)
- ☐ Besondere Gegenstände einsetzen (Lieblingstift der Pädagogin, fester Sitzplatz,...)
- ☐ Irritieren (eine unerwartete Handlung durchführen)
- ☐ den Rahmen verändern (rausgehen)
- ☐ besondere Aufgaben verteilen
- ☐ Nachbarklasse/Nachbargruppe oder Kollegin nutzen

Handlungsebene Lehrer:in-Schüler:in

„Nichts kann den Menschen mehr stärken als das Vertrauen, dass man ihm entgegenbringt.“

Adolf von Harnack

Eine gelingende und gute Lehrer:in-Schüler:in-Beziehung ist der Ausgangspunkt aller konkreten Handlungsmöglichkeiten. Dies hat Hattie durch seine Metastudie wissenschaftlich fundiert nachgewiesen. Damit kommen bei herausforderndem Verhalten auch die Haltung und Beziehungen der Lehrperson zu den Schüler:innen zum Tragen. (Mögen wir die Schüler:innen? Haben wir ein Interesse an Ihnen?) Wenn diese oder ähnliche Fragen bejaht werden können, kann aus der großen Fülle an pädagogischen Handlungsoptionen geschöpft werden.

Wenn diese Fragen nicht oder nur teilweise bejaht werden können, sollte das Beziehungsgeflecht in der Klasse über konkrete Situationen betrachtet werden. Hierzu kann ein Lehrerfragebogen hilfreich sein.

Durch einen bewussten Blick auf die Beziehung zu einzelnen Schüler:innen können erste Veränderungen angestoßen werden. Kleine Gesten oder Signale können den Schüler:innen deutlich machen, dass sie gesehen und wahrgenommen werden. Dies dient als Basis um sowohl gelungene als auch schwierige Momente zu reflektieren und gemeinsam auf die Suche nach hinderlichen Elementen in der Lehrer:in-Schüler:in-Beziehung zu gehen. Das Ziel ist dabei die Gestaltung einer positiven Lehrer:in-Schüler:in-Beziehung.

Durch die Erinnerung an andere Personen aus dem eigenen Umfeld oder ehemalige Schüler:innen zu welchen eher problematische Beziehungen bestehen/bestanden, könnten aktuelle Probleme ausgelöst sein. Diesen Umstand bewusst zu machen, kann den Zugang erleichtern und die Beziehung verändern.

Das Wahrnehmen ohne zu bewerten ist nicht einfach. In unseren Wertungen und Interpretationen können sich Festlegungen verbergen, die den Schüler:innen als eigenständigen Personen nicht gerecht werden. Auch hier kann eine Selbstreflexion nützlich sein. („Habe ich aktuell den Blick, dass ich es mit ganz unterschiedlichen Menschen zu tun habe? Welche individuellen Zugänge zu den einzelnen Schüler:innen resultieren daraus?“)

Die Qualität der Lehrer:in-Schüler:in-Beziehung ist abhängig von einem professionellen, selbstkritischen Blick auf sich selbst und das eigene Handeln. Eigene Emotionen und Einstellungen gegenüber herausfordernden Schüler:innen gilt es zu überprüfen, um Offenheit zu gewinnen. Die Schüler:innen sollen sich mit ihren Besonderheiten wahrgenommen und wertgeschätzt fühlen. Diese vertrauensvolle Basis ermöglicht die

nächsten Schritte, in welchen die Schwierigkeiten zur Sprache kommen können und nach Lösungen gesucht werden kann.

<i>Was möchte ich erreichen?</i>	<i>Wie kann ich es erreichen?</i>
Blickwechsel (offene, andere, positivere Sicht auf die SuS)	• Kollegiale Beratung • Klassen- und Teamkonferenzen • bewusstes Betrachten der Schüler:innen • Selbstreflexion/ Situationen mit Schüler:innen reflektieren (eigene Emotionen wahrnehmen und kontrollieren)
Gerechtigkeit	Verschiedenheit anerkennen (individueller Umgang mit Schüler:innen durch bestimmte Vereinbarungen)
Klare Kommunikation	Übereinstimmung verbaler und nonverbaler Aussagen
Positives Lehrer:in-Schüler:in Verhältnis	• offene Haltung • Wertschätzung • Empathiefähigkeit • Kongruenz von Mimik, Gestik, Verhalten, Sprache • Fähigkeit zur Selbstreflexion • Rückmeldung von Stärken, Lob und Anerkennung

Kleintechniken in der Lehrer:in-Schüler:in Interaktion um auf herausforderndes Verhalten zu reagieren

- bewusstes Ignorieren
- bewusste Körpersprache
- Kontrolle durch körperliche Nähe und Berührung
- Beschränkung von Aktivität und Raum
- Humor als Mittel zur Entschärfung
- Aufrufen störender Schüler:innen/ unaufmerksamer Schüler:innen
- Entfernen störender Objekte
- Spiegeln
- direkter Appell

Verhaltensmodifikation

Um Verhaltensweisen von Kindern langfristig zu ändern, haben sich Einzelgespräche bewährt, in welchen den Schüler:innen Verantwortung für das eigene Handeln übertragen wird. Vereinbarungen werden verbindlich gemacht, indem sie

- schriftlich fixiert werden.
- knapp und leicht verständlich formuliert sind.
- erreichbare Ziele beinhalten.
- konkrete und positive Zielformulierungen aufweisen.
- über einen überschaubaren, vereinbarten Zeitraum laufen.
- sowohl Schüler:in als auch Lehrer:in bekannt sind.
- regelmäßig reflektiert werden.

Ergänzend zu diesen Vereinbarungen kann ein Verstärkersystem oder ein Rückmeldesystem für den Alltag hilfreich sein.

Arbeitsauftrag Expertengruppe:

- 1) Lesen Sie den Text/ die Blätter durch.
- 2) Machen Sie sich Notizen.
Welche Inhalte finden Sie für Ihr Kollegium/Ihre Klasse relevant?
- 3) Tauschen Sie sich mit Ihren Kolleg:innen aus.
Was könnte für unsere Schule hilfreich sein?
Woran könnten wir arbeiten?
- 4) Stellen Sie die Ergebnisse/ Inhalte später kurz in der Stammgruppe vor.

Handlungsebene Klasse

„Ein Lehrer unterrichtet in erster Linie Kinder und nicht Fächer.“

Remo H.

Largo

Auf der Ebene der Klasse können einige präventive und interventive Maßnahmen getroffen werden, die helfen können, herausforderndes Verhalten zu minimieren.

Organisation und Management im Klassenzimmer

Neben der Lehrer-Schüler-Beziehung bildet das Classroom-Management die Basis für einen gelingenden Unterricht. Dabei betrachtet eine Lehrer:in nicht nur die Vorbereitung des fachlichen Unterrichts, sondern nimmt auch Raum, Zeit und Verfahrensabläufe in den Blick.

Grundsätze für den Unterricht

Aus der Vielzahl von Unterrichtsprinzipien sollen hier einige aufgeführt werden, die präventiv wirken können.

Strukturierung	• passgenaue Planung und das Einfordern von Struktur • Struktur hinsichtlich Klassenzimmerordnung, Sitzordnung, Tagesablauf, Material, ...
Rhythmisierung/ Wechsel der Lehr- und Lernformen	• Methodenwechsel • Lernortwechsel • Wechsel der Sozialform • Wechsel der Leistungsanforderungen: Konzentration – Entspannung, Stillarbeit – Bewegung, ..
Schüleraktivierung	• Schüler:innen aktiv einbinden – möglichst viele Aktivitäten an Schüler:innen abgeben • Rituale zur Aktivierung von Schüler:innen (Bsp. gegenseitiges Aufrufen)
Emotionalisierung	• Themen aus dem aktuellen Umfeld der Schüler:innen einbeziehen • Hobbies, Eigenschaften, ... mit schulischen Themen kombinieren
Transparenz/ Erwartungen formulieren	• im Ablauf des Tages/ der Unterrichtsstunde • der Erwartungen (In den nächsten 10 Minuten brauche ich Ruhe, da ich euch etwas erklären möchte – danach könnt ihr euch in der Partnerarbeit leise unterhalten)

	• der Ziele (Heute sollt ihr ... lernen/ am Ende der Stunde besser können; Was nimmst du dir heute vor?)
Positive Fehlerkultur	Jeder darf Fehler machen
Nonverbale Signale	• Einsatz von Bild- und Symbolkarten • Einsatz von akustischen Signalen
Präsenz erhöhen	• sehen und gesehen werden • kleine Gesten oder Signale bei einer Beobachtung • Räume nutzen, welche Schüler:innen als „Komfortzone“ empfinden
Unterrichtsmethoden	• Soziales Lernen • Kooperatives Lernen • Mitbestimmung der Schüler:innen • Rollenspiele zu bestimmten Situationen

Feedback und Reflexionen

Aus der Studie von Hattie wurde deutlich, dass Feedback mit zu den effektivsten Methoden für Lernen gehört. Hattie ist dem Begriff Feedback nachgegangen und hat untersucht, wann und wie Feedback wirksam wird. Dabei stellte er fest, dass es die Rückmeldungen der Schüler:innen über das Lernen und den Unterricht sind, die Feedback effektiv machen und für einen Lernzuwachs sorgen. Der Austausch über die Gelingensfaktoren und Punkte, die Lernen schwer machen, ermöglichen den nachweisbaren Lernzuwachs. Deutlich wurde, dass Lehrer:innen offen sein müssen, die Rückmeldungen der Schüler:innen anzunehmen und Konsequenzen daraus ableiten.

Verstärkersysteme und Belohnungen

Verstärkersysteme können für einzelne Schüler:innen oder die ganze Klasse eingeführt werden. Erwünschtes Verhalten soll mit dieser Art der Rückmeldung positiv verstärkt werden. Dabei wird auch der Fokus der Lehrer:innen auf das positive Verhalten gerichtet. Somit steht das Gelingende und nicht die Fehler im Vordergrund.

Einige Beispiele für Verstärkersysteme:

einzelne Schüler:innen	• Tischziele • Weg zur Schatzkiste (Bild mit einem Weg – Schüler:in kann sich einem Ziel nähern) • Lob-Tafel (Lob und Komplimente werden auf einer Tafel/einem Poster festgehalten)
Gruppe oder Klasse	• Steine im Glas • Puzzle • Wunschtreppe • Spiele-Uhr (Zeit wird gesammelt, wenn etwas schnell geht oder gut läuft – diese kann später für ein Spiel o.ä. genutzt werden)

Klassenklima

Studien belegen, dass ein positives Umfeld und eine angenehme Atmosphäre zu effektiverem Lernen und besseren Leistungen führen. Das Klima in einer Gruppe beeinflusst das Arbeits- und Leistungsverhalten. Die Gestaltung eines angenehmen Klassenklimas sollte von Lehrer:innen konkret eingeplant und als Entwicklungsaufgabe verstanden werden. In diese Entwicklung können die Schüler:innen einbezogen werden, indem sie den aktuellen IST-Stand schildern und evtl. auch einen SOLL-Stand beschreiben. Über Teamspiele und gezielte Impulse zu bestimmten Bereichen kann am Klassenklima gearbeitet werden.

Sozialwirksame Stunden

Um zu einem positiven Miteinander zu kommen, verankern inzwischen viele Schulen Stunden zum sozial-emotionalen Lernen in ihrem Stundenplan. Diese können von externen Fachkräften, der Schulsozialarbeit oder den Lehrer:innen durchgeführt werden. Durch die konstante Arbeit an den sozial-emotionalen Themen, verbessert sich das Klassenklima, wodurch weniger Konflikte zu klären sind und damit die Unterrichtszeit für Inhalte effektiver genutzt werden kann. Viele der sozial-emotionalen Themen finden sich auch in den Bildungsbereichen des Bildungsplanes 2016 wieder und werden häufig als Schlüsselqualifikationen oder soft-skills bezeichnet.

Erarbeitung von Regeln und Bedingungen für ein gutes Miteinander

Um einen strukturierten Alltag und gelingendes Lernen zu ermöglichen, braucht es Regeln und Vereinbarungen. Teilweise müssen Regeln von Lehrer:innen vorgegeben werden, da diese mit rechtlichen und anderen Bedingungen einhergehen. Andere Regeln können in der Klassengemeinschaft gemeinsam erarbeitet werden. Diese Regeln und Vereinbarungen sollen eine Orientierung und Leitplanke für das alltägliche Miteinander bieten. Wichtig ist, dass die Regeln verständlich sind und überschaubar in der Anzahl. Neben der Besprechung und Erstellung sollte gemeinsam überlegt werden, wie die Regeln eingeübt werden können. Um die Regeln einhalten zu können, braucht es die Einübung. Nach einer bestimmten Zeit kann eine Auffrischung von Nöten sein.

Arbeitsauftrag Expertengruppe:

1) Lesen Sie den Text/ die Blätter durch.

2) Machen Sie sich Notizen.

Welche Inhalte finden Sie für Ihr Kollegium/Ihre Klasse relevant?

3) Tauschen Sie sich mit Ihren Kolleg:innen aus.

Was könnte für unsere Schule hilfreich sein?

Woran könnten wir arbeiten?

4) Stellen Sie die Ergebnisse/ Inhalte später kurz in der Stammgruppe vor.

Handlungsebene Schule

*„Ein wirklich „schwieriger“ Schüler ist nicht Sache des einzelnen Lehrers –
sondern der ganzen Schule.“*

Christoph Eichhorn

Viele wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass ein wesentlicher Faktor zur Minderung von Konflikten und Gewalt eine geschlossene Haltung des Kollegiums ist. Hierbei bilden gemeinsame Werte die Grundlage.

Regeln und Vereinbarungen werden vom Kollegium erarbeitet und beschlossen. Die Regeln sollen eine Orientierung und damit auch Leitplanken für das gemeinsame Miteinander sein. Teilweise müssen Regeln und Bestimmungen von der Schulleitung vorgegeben werden, da diese mit rechtlichen und anderen Bedingungen einhergehen. Andere Regeln können im Kollegium gemeinsam erarbeitet werden. Wichtig ist, dass die Regeln verständlich sind und überschaubar in der Anzahl.

Ideen für klassenübergreifende Hilffssysteme:

Auszeiten für Schüler:innen bei gleichzeitiger Erfüllung der Aufsichtspflicht	• Auszeitplan (Auf einer Art Stundenplan kennzeichnen Lehrer:innen, in welchen Stunden sie Schüler:innen aufnehmen könnten. Diese kommen mit Arbeitsaufträgen in die Klasse) • Trainingsraum (zu bestimmten „Störungszeiten“ kann ein Trainingsraum eingerichtet werden)
Verhaltensmodifikation auf Schulebene	• Sozialzielekatlog (anhand von kleinen Zielen mit regelmäßigen Reflexionen wird Sozialverhalten trainiert; www.soziale-kinder-lernen-besser.de) • Klassenübergreifende Verstärkersysteme
Steigerung der Mitbestimmung von SuS	• Schulversammlungen • aktive SMV
Gegenseitige Unterstützung	• Patenklassen • Experten (Schhüle:innen aus älteren Klassenstufen unterstützen in den jüngeren Klassenstufen) • ehemalige Schüler:innen als Coach:in/Referent:in

Ergänzend zu den möglichen Maßnahmen auf Ebene der Schule können auch Handlungsmöglichkeiten im Kollegium umgesetzt werden:

Team –Teaching/ gemeinsames Unterrichten	Durch die Anwesenheit von zwei Lehrpersonen ergeben sich Möglichkeiten der Differenzierung und individuellen Begleitung.
Hospitationen	Durch das Feedback von Kolleg:innen wird der Unterricht und der Umgang mit einzelnen Schüler:innen reflektiert und professionalisiert.
Kollegiale Beratung/ Fallbesprechung	Durch die genaue Betrachtung und Schilderung eines Problems, entstehen meist schon erste Ideen für Lösungen. Durch Impulse von Kolleg:innen können erste konkrete Schritte herausgearbeitet werden. (siehe möglicher Ablauf)
Coaching/ Supervision	Neben den internen Möglichkeiten können auch Personen von außen mit einbezogen werden. Wichtig ist hier, das Anliegen eines Kollegiums genau zu klären um dann einen passenden Auftrag geben zu können.

Transparentes „Stufensystem“

Um sich nicht als Einzelkämpfer mit Schüler:innen aufzureiben, sollte die Schule ein gestuftes System der Konsequenzen haben. Dabei geht es nicht um einen Maßnahmenkatalog, sondern um Klarheit, wann wer einbezogen wird und wie Kolleg:innen sich Unterstützung holen können. Jeder Kolleg:in sollte transparent sein, ab wann weitere Personen in die Bearbeitung des Problems hinzugezogen werden. So entsteht mehr Verbindlichkeit und zeitgleich erleben die Schüler:innen, dass ihr Verhalten Konsequenzen hat, die sich verändern. So können z.B.

- Verhaltensweisen besprochen werden, die von der Lehrperson geklärt werden.
- Auf der nächsten Ebene könnte die Schulsozialarbeit, die Eltern oder die Schulleitung hinzugezogen werden.
- Bei massiven oder mehrfachen Regelübertritten sind alle Beteiligten in einer großen Runde gefordert. Das Signal hier sollte sein, dass es so nicht weiter geht und die Schule dieses Verhalten nicht duldet.

Zeitgleich werden gemeinsam mit den Schüler:innen Ideen und Möglichkeiten entwickelt, wie an den entsprechenden Lernfeldern gearbeitet werden kann und wer welchen Teil in der Unterstützung der Schüler:innen übernimmt.

Eltern als wichtige Kooperationspartner

Die Schule allein kann nur einen Teil leisten. Die Eltern bilden wichtige Kooperationspartner, gerade wenn es um Kinder und Jugendliche mit herausfordernden Verhaltensweisen geht. Als Basis sollte die Schule vermitteln, dass Eltern als Kooperationspartner gesehen werden.

Häufig sind auch Eltern mit dem Verhalten ihrer Kinder überfordert. Die Schule und die Lehrer:innen kommen in den schwerwiegenden Fällen in die Rolle als „Anwalt des Kindes/Jugendlichen.“ Eine Kenntnis über rechtliche Bestimmungen und das Wissen um Unterstützungssysteme im Umfeld der Schule sind von großer Bedeutung.

Arbeitsauftrag Expertengruppe:

1) Lesen Sie den Text/ die Blätter durch.

2) Machen Sie sich Notizen.

Welche Inhalte finden Sie für Ihr Kollegium/Ihre Klasse relevant?

3) Tauschen Sie sich mit Ihren Kolleg:innen aus.

Was könnte für unsere Schule hilfreich sein?

Woran könnten wir arbeiten?

4) Stellen Sie die Ergebnisse/ Inhalte später in der Stammgruppe kurz vor.

AB_Baustein_03_Arbeitsauftrag_Verhalten_5_Blickrichtungen -
Verhalten beschreiben

Wie gelingt es Ihnen Verhalten zu beschreiben?

Welche „Beobachtungsfehler“ kennen Sie?

Welche Kriterien legen Sie in der Beschreibung von Verhalten an?

Verhalten verstehen wollen

Woher könnte das Verhalten
kommen?

Welche Theorien/Ansätze/Modelle
kennen Sie, die Ihnen helfen
könnten, wenn Sie das Verhalten
verstehen wollen?

Verhalten begegnen – präventiv

Wie gelingt es Ihnen, möglichem
Verhalten präventiv zu begegnen?

Welche Ansätze/Modelle kennen
Sie?

Was ist aus Ihrer Sicht hilfreich?

Verhalten begegnen – reaktiv

Wie behalten Sie in der Situation die Kontrolle?

Welche Ansätze/Modelle kennen Sie?

Welche strukturellen Bedingungen helfen Ihnen?

Verhalten begegnen – nachhaltig verändernd

Wie kann Verhalten langfristig
modifiziert werden?

Welche Ansätze/Modelle kennen
Sie?

AB_Baustein_05_die_7_Annahmen

**Probleme sind
Herausforderungen, die
jeder Mensch auf seine
persönliche Art und Weise
zu bewältigen sucht.**

Wir gehen davon aus, dass alle Menschen ihrem Leben einen positiven Sinn geben wollen und dass die nötigen Ressourcen dazu vorhanden sind. In eigener Sache sind wir alle kundig und kompetent.

**Es ist hilfreich und nützlich,
dem Gegenüber sorgfältig
zuzuhören und ernst zu
nehmen, was er/sie sagt.**

**Wenn du dich am Gelingen
und den nächsten kleinen
Schritten orientierst, findest
du eher einen Weg.**

**Nichts ist immer gleich,
Ausnahmen deuten auf
Lösungen hin.**

Menschen beeinflussen sich gegenseitig. Sie kooperieren und entwickeln sich eher und leichter in einem Umfeld, das ihre Stärken und Fähigkeiten unterstützt.

**Jede Reaktion ist eine Form
von Kooperation,
Widerstand auch.**

AB_Baustein_06_Verhalten beschreiben

- Wie würden Sie das Kind/ den Jugendlichen beschreiben?
- Was sind die Stärken des Kindes/ des Jugendlichen aus Ihrer Sicht?
- Was kann das Kind/ der Jugendliche besonders gut?
- Wie und wann bereitet das Kind/ der Jugendliche Ihnen Freude?
- Welche Schwierigkeiten sehen Sie? Beschreiben Sie bitte so genau wie möglich.
- Wie gravierend schätzen Sie die Schwierigkeiten auf einer Skala von 1 bis 10 (kaum bis enorm) ein?
- In welchen Situationen treten die Schwierigkeiten auf? (z.B. mit bestimmten Personen, bei Leistungsdruck, in Konkurrenzsituationen, etc.)
- Zu welchen Zeitpunkten sind die Schwierigkeiten besonders groß? (z.B. immer nach Wochenenden?)
- Wie häufig zeigen sich die Schwierigkeiten? Seit wann?
- Unter welchen Voraussetzungen zeigen sich die Schwierigkeiten nicht?
- Was wurde bisher unternommen, um die Schwierigkeiten zu lösen?
- Wie reagiert das Kind/ der Jugendliche auf die getroffenen Maßnahmen?
- Wie könnte man das Verhalten zusammengefasst bezeichnen? (z.B. aggressiv, in sich gekehrt, nicht nachvollziehbar, kriminell, etc.)

AB_Baustein_09_Verhalten_verstehen_wollen

Webbasierte Sonderpädagogische Diagnostik - Verhalten Autoren: Gingelmaier, S., Bleher, W., Vrban, R., Gitschier, L., Utz, J., Anneck, L., Binder, M., Brandstetter, R., Kopp, S., Offermann, J., Urtimur, V. & Witt, N.

Layout und Gestaltung: Christian Albrecht, Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) Baden-Württemberg

Fragenset Arbeitshilfe Verhalten (Kurzfassung)

1. Themenfeld biografische Entwicklung

- Wie verlief die frühkindliche **Entwicklung**?
- Wie verlief die weitere Entwicklung bis zur Einschulung?
- Gab es im bisherigen Leben **einschneidenden Erlebnisse**?
- Wie verlief die Biografie der Eltern?

2. Themenfeld Familiendynamik

- Welche **Beziehungsqualität** besteht zwischen den Familienmitgliedern?
- Welcher **Erziehungsstil** wird gepflegt?
- Welche Form der Bewältigung von Krisen und Konflikten hat die Familie?
- Welche sozio-ökonomischen Voraussetzungen hat die Familie?
- Welche **Kontakte** pflegt die Familie?

3. Themenfeld Selbst

- Welches **Selbst- und Fremdbild** hat das Kind/der Jugendliche?
- Wie lässt sich seine **Motivation** beschreiben?
- Welche überdauernden Gefühle und Stimmungen zeigen sich?
- Wie kann sein **Willen** beschrieben werden?
- Welche **Motive** verfolgt das Kind/der Jugendliche?

4. Themenfeld individuelle Voraussetzungen

- Welche **Voraussetzungen** bringt das Kind/der Jugendliche mit, **um zu lernen**?
- Wie kann man seine **kommunikativen Kompetenzen** beschreiben?
- Wie können seine **emotionalen Kompetenzen** beschrieben werden?

5. Themenfeld Gesundheit

- Liegen beim Kind/Jugendlichen Diagnosen (z.B. nach ICD-10) vor?
- Gibt es in der Familie gravierende Erkrankungen?

6. Themenfeld (Vor-) Schulischer Kontext

- Wie sind die Beziehungen des Kindes zu pädagogischen Fachkräften einzuschätzen?
- Wie sind die Beziehungen des Kindes zu den Kindern/Jugendlichen der Gruppe/ Einrichtung einzuschätzen?
- Wie ist die Qualität der (vor-) schulischen Bildungsangebote einzuschätzen?
- Wie sind die Beziehungen der Eltern zu den pädagogischen Fachkräften einzuschätzen?

7. Themenfeld Peerbeziehungen

- Verfügt das Kind/der Jugendliche über regelmäßige Kontakte zu anderen Kindern/Jugendlichen?
- Verfügt das Kind/der Jugendliche über **feste Freundschaften**?
- Hat das Kind/der Jugendliche negative Erfahrungen mit Gleichaltrigen gemacht?
- Spielt das Thema **Sucht im Freundeskreis** eine Rolle?
- Spielt das Thema Kriminalität im Freundeskreis eine Rolle?

8. Themenfeld weiteres soziales Umfeld

- Welchen Einfluss haben **Personen außerhalb des Familienumfeldes** auf das Kind/den Jugendlichen?
- Welchen Einfluss hat die Nachbarschaft / das Wohnumfeld?
- Was macht das Kind/der Jugendliche gerne in der **Freizeit**?
- Nimmt es/er an Angeboten außerhalb der (vor-) schulischen Einrichtung teil?
- Gibt es Kontakt mit weiteren Unterstützungssystemen?
- Gibt es Kontakt mit **Behörden**?

AB_Baustein_14_Handlungsmöglichkeiten

Konkrete Handlungsmöglichkeiten im Alltag

aus:

- ✓ Bornebusch, Kathrin; Engmann, Katrin; Schleske, Claudia: Praxishelfer Inklusion – Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung; Cornelsen
 - ✓ Hartke Bodo; Urban, Robert: Schwierige Schüler – 49 Handlungsmöglichkeiten bei Verhaltensauffälligkeiten; Persen
-
- ☐ Bewusstes Ignorieren (keine Bühne)
 - ☐ Eingriff durch Signale (Finger auf den Mund legen)
 - ☐ Bewusste Körpersprache (Haltung, Position im Raum)
 - ☐ Körperliche Nähe und Berührung
 - ☐ Beschränkung von Aktivität und Raum
 - ☐ Unauffällige affektive Zuwendung (Augenbraue hochziehen, Kopf schief legen)
 - ☐ Humor als Mittel zur Entschärfung
 - ☐ Aufrufen störender Kinder und Jugendlicher
 - ☐ Entfernen störender Objekte
 - ☐ Umstrukturieren/ Umgestalten (Aufgaben/Anforderungen) anpassen an einzelne Kinder/Jugendliche)
 - ☐ Umlenken (proaktiv – Lob, Blick)
 - ☐ Spiegeln (Verhalten aufzeigen)
 - ☐ Direkter Appell
 - ☐ Kaputte Schallplatte (Satz mehrfach wiederholen)
 - ☐ Physisches Eingreifen (aus der Situation bringen)
 - ☐ Umgruppierungen (Sitzordnung)
 - ☐ Antiseptischer Hinauswurf (Unterbrechung einer eskalierenden Situation)
 - ☐ Symptomverschiebung – paradoxe Intervention (unerwartete Reaktion)
 - ☐ Verstärkung positiven Verhaltens
 - ☐ Logische Konsequenzen (Wiedergutmachung)
 - ☐ Absehbare Situationen entschärfen
 - ☐ Signale einsetzen
 - ☐ Verbote – Unterlassungsanweisung
 - ☐ Mach es nochmal – aber richtig!
 - ☐ Auszeit / Ruhezeit
 - ☐ Verhaltenskorrektur (ansprechen und richtiges Verhalten einüben)
 - ☐ Einzelgespräche führen
 - ☐ Pädagogin als positives Verhaltensmodell (bewusste Ansage)
 - ☐ Token – System
 - ☐ Punktabzugsprogramm
 - ☐ Verhaltensverträge schließen
 - ☐ „Stopp-Technik“
 - ☐ Einüben von Selbstinstruktion durch Modellhandeln
 - ☐ Selbstkontrollkarten für den Unterricht (Eigenwahrnehmung)
 - ☐ Ich-Botschaften senden
 - ☐ Ziele vereinbaren
 - ☐ Entspannungsgeschichte
 - ☐ Rituale einführen (Gong, ...)
 - ☐ Rollenspiel
 - ☐ Kinder und Jugendliche als Helfer einsetzen (positiven Einfluss nutzen)
 - ☐ Besondere Gegenstände einsetzen (Lieblingstift der Pädagogin, fester Sitzplatz,...)
 - ☐ Irritieren (eine unerwartete Handlung durchführen)
 - ☐ den Rahmen verändern (rausgehen)
 - ☐ besondere Aufgaben verteilen
 - ☐ Nachbarklasse/Nachbargruppe oder Kollegin nutzen

AB_Baustein_17_Ablaufschema_kollegiale_Beratung_express

Mögliches Ablaufschema einer kollegialen (Fall) Beratung - express -

Phase	Inhalt	Zeit/ Bemerkungen
Falldarstellung	Kolleg:in bringt einen Fall ein kurzer, knapper Bericht – wesentliche Aspekte sollen dargelegt werden.	max. 2 Minuten
Fragen	Berater:innen fragen mit W-Fragen inhaltlich nach ➔ lösungsorientierte Fragen!! (Wer? Was? Wie? Wann? ...) Am Ende sollte die Fallgeber:in das Anliegen formulieren – hilfreich dabei ist es, das Anliegen als Frage formulieren zu lassen: „Wie schaffe ich es, dass...?“ „Wie gelingt es mir, dass...“	max. 5 Minuten Beispiele für Fragen: Wie genau meinst du das? Wann war es schon einmal besser? Was hast du schon ausprobiert? ...
Hypothesenbildung/ Bilder/ Assoziationen	BeraterInnen stellen Hypothesen auf/ äußern Assoziationen/ sprechen „Bilder“ an – Fallgeber:in hört zu In dieser Phase geht es darum, dass sich die Berater:innen über das Gehörte austauschen. Es geht noch nicht um Lösungen!!	max. 4 Minuten Fallgeber:in dreht sich aus der Gruppe und schaut gegen die Wand/aus dem Fenster Leitfragen könnten sein: Was habe ich gehört? Was hat mich beeindruckt? Welche Bilder kommen mir? Wenn ich an der Stelle von Fallgeber:in wäre... Wenn ich mal versuche, die Sichtweise der anderen Person(en) einzunehmen...
Ideensammlung	Als Einstieg kann die Fallgeber:in ein Ziel formulieren: „Ich möchte...“ „Ich nehme mir vor...“ Berater:innen sammeln Ideen – Fallgeber:in denkt mit und überlegt	max. 4 Minuten Übergangsfragen: (an Fallgeber:in) • Kommen Dir noch Ideen? • Was spricht dich an?

	für sich, was als Idee in Frage kommen könnte – reine Sammlung – keine Diskussion oder Aufzählung was warum nicht geht.	Was könnte dein nächster Schritt sein?
der nächste kleine Schritt	Kolleg:in formuliert einen ersten kleinen Schritt; Berater:innen unterstützen, indem sie ganz konkret nachfragen	max. 4 Minuten Leifragen könnten sein: - Wann kannst du das machen? - Wer bemerkt woran, dass du dies machst? - Wer oder was könnte dich unterstützen?
Bedanken/ Reflexion der Beratung	Kolleg:in bedankt sich bei den Berater:innen; Beteiligte geben Feedback zur Beratung	max. 1 Minute

AB_Baustein_18_Reflexion_als_Paedagogin

Reflexion als Pädagog:in

Arbeitsauftrag

- Nehmen Sie sich 20 Minuten Zeit für die Fragen.
- Sie müssen nicht alle Fragen beantworten. Wählen Sie gerne die Fragen aus, die Sie besonders ansprechen.
- Nehmen Sie sich nach dem Beantworten der Fragen 5 Minuten Zeit, um für Sie wichtige Punkte/Erkenntnisse/Fragen/nächste Schritte festzuhalten.

- Was sind die schönen Momente in meinem Alltag? Was macht mir Spaß und Freude?

- Was gelingt mir gut?

- Wo und wie habe ich in letzter Zeit positives Feedback erhalten?

- Was würde ich als meine Stärken bezeichnen?

- Wie gelingt es mir, mit einzelnen Schüler:innen in Kontakt zu treten/zu bleiben (kurzer Blickkontakt, kleine Gesten und Bemerkungen, ...)?

- Wie gelingt es mir, eine positive Grundstimmung zu erzeugen?

- Wie können und dürfen Gefühle wie Freude, Angst, Trauer und Ärger gezeigt werden?

- Lege ich Wert auf einen freundlichen und förderlichen Umgangston?

- Wie gelingt es mir, Beschimpfungen und Abwertungen gegenüber Schüler:innen zu vermeiden?

- Wie vermeide ich beschämende Situationen?

- Gelingt es mir, mit Humor schwierige Momente umzudeuten?

- Gelingt es mir, liebenswerte Seiten einer Schüler:in zu sehen?

- Wie unterstütze ich gruppendynamische Prozesse (z.B. gemeinschaftsfördernde Aktivitäten zu Schuljahresbeginn, aktive Arbeit am Gruppenkodex, Umgang mit Konflikten, ...)?

- Was macht mir Schwierigkeiten? Was fällt mir schwer?

- Was kostet mich viel Kraft?

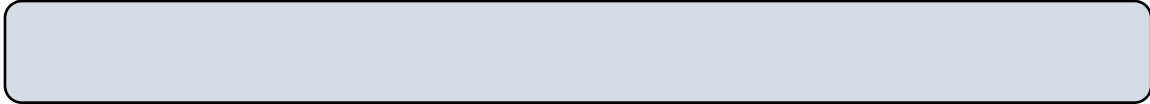
- Wie gehe ich mit den Fehlern, die ich mache, um?

- Wie gehe ich mit Fehlern um, die andere machen?

- Wo bekomme ich Unterstützung? Von wem?

- Wie gehe ich mit Belastungen um? Was hilft mir dabei?

Wo und wie kann ich abschalten? Was tut mir gut?

A light blue rectangular box with rounded corners and a thin black border, intended for handwritten notes.

Welche Punkte/Erkenntnisse/Fragen/nächsten Schritte ergeben sich für mich?

A light green rectangular box with rounded corners and a thin black border, intended for handwritten notes.

AB_Baustein_19_Gruppenpuzzle_Handlungsebenen_Klasse

Handlungsebene Klasse

„Ein Lehrer unterrichtet in erster Linie Kinder und nicht Fächer.“

Remo H.

Largo

Auf der Ebene der Klasse können einige präventive und interventive Maßnahmen getroffen werden, die helfen können, herausforderndes Verhalten zu minimieren.

Organisation und Management im Klassenzimmer

Neben der Lehrer-Schüler-Beziehung bildet das Classroom-Management die Basis für einen gelingenden Unterricht. Dabei betrachtet eine Lehrer:in nicht nur die Vorbereitung des fachlichen Unterrichts, sondern nimmt auch Raum, Zeit und Verfahrensabläufe in den Blick.

Grundsätze für den Unterricht

Aus der Vielzahl von Unterrichtsprinzipien sollen hier einige aufgeführt werden, die präventiv wirken können.

Strukturierung	• passgenaue Planung und das Einfordern von Struktur • Struktur hinsichtlich Klassenzimmerordnung, Sitzordnung, Tagesablauf, Material, ...
Rhythmisierung/ Wechsel der Lehr- und Lernformen	• Methodenwechsel • Lernortwechsel • Wechsel der Sozialform • Wechsel der Leistungsanforderungen: Konzentration – Entspannung, Stillarbeit – Bewegung, ..
Schüleraktivierung	• Schüler:innen aktiv einbinden – möglichst viele Aktivitäten an Schüler:innen abgeben • Rituale zur Aktivierung von Schüler:innen (Bsp. gegenseitiges Aufrufen)
Emotionalisierung	• Themen aus dem aktuellen Umfeld der Schüler:innen einbeziehen • Hobbies, Eigenschaften, ... mit schulischen Themen kombinieren
Transparenz/ Erwartungen formulieren	• im Ablauf des Tages/ der Unterrichtsstunde • der Erwartungen (In den nächsten 10 Minuten brauche ich Ruhe, da ich euch etwas erklären möchte – danach könnt ihr euch in der Partnerarbeit leise unterhalten) • der Ziele (Heute sollt ihr ... lernen/ am Ende der Stunde besser können; Was nimmst du dir heute vor?)
Positive Fehlerkultur	Jeder darf Fehler machen
Nonverbale Signale	• Einsatz von Bild- und Symbolkarten • Einsatz von akustischen Signalen

Präsenz erhöhen	• sehen und gesehen werden • kleine Gesten oder Signale bei einer Beobachtung • Räume nutzen, welche Schüler:innen als „Komfortzone“ empfinden
Unterrichtsmethoden	• Soziales Lernen • Kooperatives Lernen • Mitbestimmung der Schüler:innen • Rollenspiele zu bestimmten Situationen

Feedback und Reflexionen

Aus der Studie von Hattie wurde deutlich, dass Feedback mit zu den effektivsten Methoden für Lernen gehört. Hattie ist dem Begriff Feedback nachgegangen und hat untersucht, wann und wie Feedback wirksam wird. Dabei stellte er fest, dass es die Rückmeldungen der Schüler:innen über das Lernen und den Unterricht sind, die Feedback effektiv machen und für einen Lernzuwachs sorgen. Der Austausch über die Gelingensfaktoren und Punkte, die Lernen schwer machen, ermöglichen den nachweisbaren Lernzuwachs. Deutlich wurde, dass Lehrer:innen offen sein müssen, die Rückmeldungen der Schüler:innen anzunehmen und Konsequenzen daraus ableiten.

Verstärkersysteme und Belohnungen

Verstärkersysteme können für einzelne Schüler:innen oder die ganze Klasse eingeführt werden. Erwünschtes Verhalten soll mit dieser Art der Rückmeldung positiv verstärkt werden. Dabei wird auch der Fokus der Lehrer:innen auf das positive Verhalten gerichtet. Somit steht das Gelingende und nicht die Fehler im Vordergrund. Einige Beispiele für Verstärkersysteme:

einzelne Schüler:innen	• Tischziele • Weg zur Schatzkiste (Bild mit einem Weg – Schüler:in kann sich einem Ziel nähern) • Lob-Tafel (Lob und Komplimente werden auf einer Tafel/einem Poster festgehalten)
Gruppe oder Klasse	• Steine im Glas • Puzzle • Wunschtreppe • Spiele-Uhr (Zeit wird gesammelt, wenn etwas schnell geht oder gut läuft – diese kann später für ein Spiel o.ä. genutzt werden)

Klassenklima

Studien belegen, dass ein positives Umfeld und eine angenehme Atmosphäre zu effektiverem Lernen und besseren Leistungen führen. Das Klima in einer Gruppe beeinflusst das Arbeits- und Leistungsverhalten. Die Gestaltung eines angenehmen Klassenklimas sollte von Lehrer:innen konkret eingeplant und als Entwicklungsaufgabe verstanden werden. In diese Entwicklung können die Schüler:innen einbezogen werden, indem sie den aktuellen IST-Stand schildern und evtl. auch einen SOLL-Stand beschreiben. Über Teamspiele und gezielte Impulse zu bestimmten Bereichen kann am Klassenklima gearbeitet werden.

Sozialwirksame Stunden

Um zu einem positiven Miteinander zu kommen, verankern inzwischen viele Schulen Stunden zum sozial-emotionalen Lernen in ihrem Stundenplan. Diese können von externen Fachkräften, der Schulsozialarbeit oder den Lehrer:innen durchgeführt werden. Durch die konstante Arbeit an den sozial-emotionalen Themen, verbessert sich das Klassenklima, wodurch weniger Konflikte zu klären sind und damit die Unterrichtszeit für Inhalte effektiver genutzt werden kann. Viele der sozial-emotionalen Themen finden sich auch in den Bildungsbereichen des Bildungsplanes 2016 wieder und werden häufig als Schlüsselqualifikationen oder soft-skills bezeichnet.

Erarbeitung von Regeln und Bedingungen für ein gutes Miteinander

Um einen strukturierten Alltag und gelingendes Lernen zu ermöglichen, braucht es Regeln und Vereinbarungen. Teilweise müssen Regeln von Lehrer:innen vorgegeben werden, da diese mit rechtlichen und anderen Bedingungen einhergehen. Andere Regeln können in der Klassengemeinschaft gemeinsam erarbeitet werden. Diese Regeln und Vereinbarungen sollen eine Orientierung und Leitplanke für das alltägliche Miteinander bieten. Wichtig ist, dass die Regeln verständlich sind und überschaubar in der Anzahl. Neben der Besprechung und Erstellung sollte gemeinsam überlegt werden, wie die Regeln eingeübt werden können. Um die Regeln einhalten zu können, braucht es die Einübung. Nach einer bestimmten Zeit kann eine Auffrischung von Nöten sein.

Arbeitsauftrag Expertengruppe:

- 1) Lesen Sie den Text/ die Blätter durch.
- 2) Machen Sie sich Notizen.
Welche Inhalte finden Sie für Ihr Kollegium/Ihre Klasse relevant?
- 3) Tauschen Sie sich mit Ihren Kolleg:innen aus.
Was könnte für unsere Schule hilfreich sein?
Woran könnten wir arbeiten?
- 4) Stellen Sie die Ergebnisse/ Inhalte später kurz in der Stammgruppe vor.

AB_Baustein_19_Gruppenpuzzle_Handlungsebenen_Lehrer-Schueler

Handlungsebene Lehrer:in-Schüler:in

„Nichts kann den Menschen mehr stärken als das Vertrauen, dass man ihm entgegenbringt.“

Adolf von Harnack

Eine gelingende und gute Lehrer:in-Schüler:in-Beziehung ist der Ausgangspunkt aller konkreten Handlungsmöglichkeiten. Dies hat Hattie durch seine Metastudie wissenschaftlich fundiert nachgewiesen. Damit kommen bei herausforderndem Verhalten auch die Haltung und Beziehungen der Lehrperson zu den Schüler:innen zum Tragen. (Mögen wir die Schüler:innen? Haben wir ein Interesse an Ihnen?) Wenn diese oder ähnliche Fragen bejaht werden können, kann aus der großen Fülle an pädagogischen Handlungsoptionen geschöpft werden.

Wenn diese Fragen nicht oder nur teilweise bejaht werden können, sollte das Beziehungsgeflecht in der Klasse über konkrete Situationen betrachtet werden. Hierzu kann ein Lehrerfragebogen hilfreich sein.

Durch einen bewussten Blick auf die Beziehung zu einzelnen Schüler:innen können erste Veränderungen angestoßen werden. Kleine Gesten oder Signale können den Schüler:innen deutlich machen, dass sie gesehen und wahrgenommen werden. Dies dient als Basis um sowohl gelungene als auch schwierige Momente zu reflektieren und gemeinsam auf die Suche nach hinderlichen Elementen in der Lehrer:in-Schüler:in-Beziehung zu gehen. Das Ziel ist dabei die Gestaltung einer positiven Lehrer:in-Schüler:in-Beziehung.

Durch die Erinnerung an andere Personen aus dem eigenen Umfeld oder ehemalige Schüler:innen zu welchen eher problematische Beziehungen bestehen/bestanden, könnten aktuelle Probleme ausgelöst sein. Diesen Umstand bewusst zu machen, kann den Zugang erleichtern und die Beziehung verändern.

Das Wahrnehmen ohne zu bewerten ist nicht einfach. In unseren Wertungen und Interpretationen können sich Festlegungen verbergen, die den Schüler:innen als eigenständigen Personen nicht gerecht werden. Auch hier kann eine Selbstreflexion nützlich sein. („Habe ich aktuell den Blick, dass ich es mit ganz unterschiedlichen Menschen zu tun habe? Welche individuellen Zugänge zu den einzelnen Schüler:innen resultieren daraus?“)

Die Qualität der Lehrer:in-Schüler:in-Beziehung ist abhängig von einem professionellen, selbstkritischen Blick auf sich selbst und das eigene Handeln. Eigene Emotionen und Einstellungen gegenüber herausfordernden Schüler:innen gilt es zu überprüfen, um Offenheit zu gewinnen. Die Schüler:innen sollen sich mit ihren Besonderheiten wahrgenommen und wertgeschätzt fühlen. Diese vertrauensvolle Basis ermöglicht die nächsten Schritte, in welchen die Schwierigkeiten zur Sprache kommen können und nach Lösungen gesucht werden kann.

<i>Was möchte ich erreichen?</i>	<i>Wie kann ich es erreichen?</i>
Blickwechsel (offene, andere, positivere Sicht auf die SuS)	• Kollegiale Beratung • Klassen- und Teamkonferenzen • bewusstes Betrachten der Schüler:innen • Selbstreflexion/ Situationen mit Schüler:innen reflektieren (eigene Emotionen wahrnehmen und kontrollieren)
Gerechtigkeit	Verschiedenheit anerkennen (individueller Umgang mit Schüler:innen durch bestimmte Vereinbarungen)
Klare Kommunikation	Übereinstimmung verbaler und nonverbaler Aussagen
Positives Lehrer:in-Schüler:in Verhältnis	• offene Haltung • Wertschätzung • Empathiefähigkeit • Kongruenz von Mimik, Gestik, Verhalten, Sprache • Fähigkeit zur Selbstreflexion • Rückmeldung von Stärken, Lob und Anerkennung

Kleintechniken in der Lehrer:in-Schüler:in Interaktion um auf herausforderndes Verhalten zu reagieren

- bewusstes Ignorieren
- bewusste Körpersprache
- Kontrolle durch körperliche Nähe und Berührung
- Beschränkung von Aktivität und Raum
- Humor als Mittel zur Entschärfung
- Aufrufen störender Schüler:innen/ unaufmerksamer Schüler:innen
- Entfernen störender Objekte
- Spiegeln
- direkter Appell

Verhaltensmodifikation

Um Verhaltensweisen von Kindern langfristig zu ändern, haben sich Einzelgespräche bewährt, in welchen den Schüler:innen Verantwortung für das eigene Handeln übertragen wird. Vereinbarungen werden verbindlich gemacht, indem sie

- schriftlich fixiert werden.
- knapp und leicht verständlich formuliert sind.
- erreichbare Ziele beinhalten.
- konkrete und positive Zielformulierungen aufweisen.
- über einen überschaubaren, vereinbarten Zeitraum laufen.
- sowohl Schüler:in als auch Lehrer:in bekannt sind.
- regelmäßig reflektiert werden.

Ergänzend zu diesen Vereinbarungen kann ein Verstärkersystem oder ein Rückmeldesystem für den Alltag hilfreich sein.

Arbeitsauftrag Expertengruppe:

- 1) Lesen Sie den Text/ die Blätter durch.
- 2) Machen Sie sich Notizen.
Welche Inhalte finden Sie für Ihr Kollegium/Ihre Klasse relevant?
- 3) Tauschen Sie sich mit Ihren Kolleg:innen aus.
Was könnte für unsere Schule hilfreich sein?
Woran könnten wir arbeiten?
- 4) Stellen Sie die Ergebnisse/ Inhalte später kurz in der Stammgruppe vor.

AB_Baustein_19_Gruppenpuzzle_Handlungsebenen_Schule

Handlungsebene Schule

„Ein wirklich „schwieriger“ Schüler ist nicht Sache des einzelnen Lehrers – sondern der ganzen Schule.“

Christoph Eichhorn

Viele wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass ein wesentlicher Faktor zur Minderung von Konflikten und Gewalt eine geschlossene Haltung des Kollegiums ist. Hierbei bilden gemeinsame Werte die Grundlage.

Regeln und Vereinbarungen werden vom Kollegium erarbeitet und beschlossen. Die Regeln sollen eine Orientierung und damit auch Leitplanken für das gemeinsame Miteinander sein. Teilweise müssen Regeln und Bestimmungen von der Schulleitung vorgegeben werden, da diese mit rechtlichen und anderen Bedingungen einhergehen. Andere Regeln können im Kollegium gemeinsam erarbeitet werden. Wichtig ist, dass die Regeln verständlich sind und überschaubar in der Anzahl.

Ideen für klassenübergreifende Hilfssysteme:

Auszeiten für Schüler:innen bei gleichzeitiger Erfüllung der Aufsichtspflicht	• Auszeitplan (Auf einer Art Stundenplan kennzeichnen Lehrer:innen, in welchen Stunden sie Schüler:innen aufnehmen könnten. Diese kommen mit Arbeitsaufträgen in die Klasse) • Trainingsraum (zu bestimmten „Störungszeiten“ kann ein Trainingsraum eingerichtet werden)
Verhaltensmodifikation auf Schulebene	• Sozialzielekatalog (anhand von kleinen Zielen mit regelmäßigen Reflexionen wird Sozialverhalten trainiert; www.soziale-kinder-lernen-besser.de) • Klassenübergreifende Verstärkersysteme
Steigerung der Mitbestimmung von SuS	• Schulversammlungen • aktive SMV
Gegenseitige Unterstützung	• Patenklassen • Experten (Schhüle:innen aus älteren Klassenstufen unterstützen in den jüngeren Klassenstufen) • ehemalige Schüler:innen als Coach:in/ Referent:in

Ergänzend zu den möglichen Maßnahmen auf Ebene der Schule können auch Handlungsmöglichkeiten im Kollegium umgesetzt werden:

Team –Teaching/ gemeinsames Unterrichten	Durch die Anwesenheit von zwei Lehrpersonen ergeben sich Möglichkeiten der Differenzierung und individuellen Begleitung.
Hospitationen	Durch das Feedback von Kolleg:innen wird der Unterricht und der Umgang mit einzelnen Schüler:innen reflektiert und professionalisiert.
Kollegiale Beratung/ Fallbesprechung	Durch die genaue Betrachtung und Schilderung eines Problems, entstehen meist schon erste Ideen für Lösungen. Durch Impulse von Kolleg:innen können erste konkrete Schritte herausgearbeitet werden. (siehe möglicher Ablauf)
Coaching/ Supervision	Neben den internen Möglichkeiten können auch Personen von außen mit einbezogen werden. Wichtig ist hier, das Anliegen eines Kollegiums genau zu klären um dann einen passenden Auftrag geben zu können.

Transparentes „Stufensystem“

Um sich nicht als Einzelkämpfer mit Schüler:innen aufzureiben, sollte die Schule ein gestuftes System der Konsequenzen haben. Dabei geht es nicht um einen Maßnahmenkatalog, sondern um Klarheit, wann wer einbezogen wird und wie Kolleg:innen sich Unterstützung holen können. Jeder Kolleg:in sollte transparent sein, ab wann weitere Personen in die Bearbeitung des Problems hinzugezogen werden. So entsteht mehr Verbindlichkeit und zeitgleich erleben die Schüler:innen, dass ihr Verhalten Konsequenzen hat, die sich verändern. So können z.B.

- Verhaltensweisen besprochen werden, die von der Lehrperson geklärt werden.
- Auf der nächsten Ebene könnte die Schulsozialarbeit, die Eltern oder die Schulleitung hinzugezogen werden.
- Bei massiven oder mehrfachen Regelübertritten sind alle Beteiligten in einer großen Runde gefordert. Das Signal hier sollte sein, dass es so nicht weiter geht und die Schule dieses Verhalten nicht duldet.

Zeitgleich werden gemeinsam mit den Schüler:innen Ideen und Möglichkeiten entwickelt, wie an den entsprechenden Lernfeldern gearbeitet werden kann und wer welchen Teil in der Unterstützung der Schüler:innen übernimmt.

Eltern als wichtige Kooperationspartner

Die Schule allein kann nur einen Teil leisten. Die Eltern bilden wichtige Kooperationspartner, gerade wenn es um Kinder und Jugendliche mit herausfordernden Verhaltensweisen geht. Als Basis sollte die Schule vermitteln, dass Eltern als Kooperationspartner gesehen werden. Häufig sind auch Eltern mit dem Verhalten ihrer Kinder überfordert. Die Schule und die Lehrer:innen kommen in den schwerwiegenden Fällen in die Rolle als „Anwalt des Kindes/Jugendlichen.“ Eine Kenntnis über rechtliche Bestimmungen und das Wissen um Unterstützungssysteme im Umfeld der Schule sind von großer Bedeutung.

Arbeitsauftrag Expertengruppe:

1) Lesen Sie den Text/ die Blätter durch.

2) Machen Sie sich Notizen.

Welche Inhalte finden Sie für Ihr Kollegium/Ihre Klasse relevant?

3) Tauschen Sie sich mit Ihren Kolleg:innen aus.

Was könnte für unsere Schule hilfreich sein?

Woran könnten wir arbeiten?

4) Stellen Sie die Ergebnisse/ Inhalte später in der Stammgruppe kurz vor.

AB_Baustein_19_Gruppenpuzzle_Handlungsebenen_Werkzeuge

Präventionsnetzwerk Ortenaukreis
Gruppenpuzzle zu den Handlungsebenen - Prävention und Intervention

Werkzeuge

„Wenn Dein einziges Werkzeug ein Hammer ist, wirst Du jedes Problem als Nagel betrachten.“

Mark Twain

Um im Alltag handlungsfähig zu bleiben, ist es hilfreich sich eine Auswahl an Werkzeugen zurecht zu legen. Dabei passt nicht jedes Werkzeug zu jeder Kolleg:in. Umso wichtiger ist es, Dinge auszuprobieren und zu reflektieren – alleine, mit Kolleg:innen, mit der Schulleitung und mit den Schüler:innen.

Arbeitsauftrag Expertengruppe:

- 1) Lesen Sie den Text/ die Blätter durch.
- 2) Machen Sie sich Notizen.
Welche Inhalte finden Sie für Ihr Kollegium/Ihre Klasse relevant?
- 3) Tauschen Sie sich mit Ihren Kolleg:innen aus.
Was könnte für unsere Schule hilfreich sein?
Woran könnten wir arbeiten?
- 4) Bringen Sie mögliche Werkzeuge ein, wenn die Inhalte in den Stammgruppen präsentiert werden.

Lehrerreflexionsbogen 1: Beziehung zu einzelnen Schülern

Gesamtbild / äußere Erscheinung 	☐ Was für ein spontanes Gefühl habe ich, wenn ich an das Kind denke? ☐ Kann ich mich an ein positives Erlebnis mit dem Kind erinnern? ☐ Wie würde ich die äußere Erscheinung des Kindes beschreiben?
Eigenschaften / Interessen 	☐ Kenne ich Vorlieben, Begabungen und Hobbies des Kindes? ☐ Habe ich schon einmal ein Gespräch unter vier Augen mit dem Kind geführt? ☐ Weiß ich, welches seine Lieblingsfächer und Arbeitsformen sind? ☐ Fallen mir mindestens fünf positive Eigenschaften zu diesem Kind ein? ☐ Weiß ich um seine schulischen Stärken und Schwächen? ☐ Kenne ich Kolleginnen oder Kollegen, die besser mit dem Kind zurechtkommen?
Umfeld 	☐ Weiß ich, mit wem das Kind befreundet ist? ☐ Kenne ich die Eltern des Kindes? ☐ In welcher Beziehung stehe ich zu ihnen?
Informationen von Dritten 	☐ Was habe ich von den anderen Lehrkräften zu diesem Kind gehört? ☐ Was habe ich in den Akten gelesen? ☐ Welche Informationen habe ich von den Vorgesetzten bekommen?

© 2017 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

Die Vervielfältigung dieser Seite ist für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.
Für inhaltliche Veränderungen durch Dritte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Cornelsen

Autorinnen: Kathrin Bornebusch, Katrin Engmann, Claudia Schlieske
Förderschwerpunkt Emotional-soziale Entwicklung, 1.–4. Schuljahr
Illustratorin: Kristina Klotz

Perspektiven / Ziele 	☐ Welche besonderen Aufgaben könnte ich dem Kind stellen, um es von einer anderen Seite kennenzulernen? ☐ Kann ich mir vorstellen, wie sich das Kind in einem Jahr/in drei Jahren entwickeln wird? ☐ Bin ich bereit, meine bisherigen Erfahrungen neu zu überdenken und andere Handlungsmöglichkeiten zu erproben?
Erste Schritte 	☐ In welchen Situationen nehme ich mir vor, das Kind besonders zu beobachten? ☐ Kann es sein, dass ich Vorurteile habe, die ich durch mein Verhalten stabilisiere?
Umsetzung 	Das nehme ich mir vor: Was ist mein nächster Schritt? So gehe ich dabei vor:

© 2017 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

Die Vervielfältigung dieser Seite ist für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.
Für inhaltliche Veränderungen durch Dritte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Notizen: _____

Lehrerreflexionsbogen 2: Unterrichtsmanagement

Begrüßung / Verabschiedung 	☐ Komme ich pünktlich zum Unterricht und aus den Pausen? ☐ Begrüße ich die Schüler am Morgen freundlich und höflich? ☐ Habe ich Zeit für ihre Anliegen und höre ihnen bewusst zu? ☐ Sind Rituale zu Beginn und am Ende des Unterrichts gut eingeführt, die den Schülern Freude machen? ☐ Wie verabschiede ich die Schüler?
Regeln / Ordnung 	☐ Wie sieht mein Lehrerpult während des Unterrichts aus und wie am Ende des Unterrichtstages? ☐ Habe ich meine Arbeitsmaterialien gut geordnet und zur Hand? ☐ Kenne ich die Schulregeln und setze sie um? ☐ Halte ich, was ich versprochen habe?
Unterricht 	☐ Achte ich auf klare Anweisungen und eine deutliche Sprache? ☐ Versuche ich, die Anweisungen durch Zeichen, Bilder oder Klänge zu unterstützen? ☐ Habe ich meinen Unterricht gut strukturiert und sind den Schülern die wesentlichen Zielsetzungen bekannt? ☐ Bin ich mir meiner Körpersprache bewusst und versuche sie kongruent zu meiner Sprache einzusetzen?

© 2017 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

Die Vervielfältigung dieser Seite ist für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.
Für inhaltliche Veränderungen durch Dritte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Cornelsen

Autorinnen: Kathrin Bornebusch, Katrin Engmann, Claudia Schläpke
Förderschwerpunkt Emotional-soziale Entwicklung, 1.-4. Schuljahr
Illustratorin: Kristina Klotz

Umgang mit Schülern



- ☐ Kann ich über jedes Kind etwas Positives sagen?
- ☐ Schenke ich jedem Kind Beachtung? Sehe ich die Kinder bewusst an und höre ich ihnen offen zu?
- ☐ Nehme ich Konflikte mit den Schülern persönlich und kann davon schwer abschalten?
- ☐ Wie reagiere ich, wenn ich gestresst bin?
- ☐ Kann ich Fehler zugeben und gelingt es mir, mich zu entschuldigen?
- ☐ Versuche ich Neues auszuprobieren, wenn bisher Bewährtes scheitert?
- ☐ Wie rede ich über die auffälligen Schüler mit Kollegen?
- ☐ Habe ich Kollegen, denen ich mich offen anvertrauen kann?
- ☐ Sind der Schulleitung meine Schwierigkeiten bekannt und fühle ich mich ausreichend unterstützt?
- ☐ Achte ich darauf, dass ich genug freie Zeit für meine Interessen habe und mir Zeiten zum Entspannen einräume?

© 2017 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

Notizen: _____

Die Vervielfältigung dieser Seite ist für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.
Für inhaltliche Veränderungen durch Dritte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Cornelsen

Autorinnen: Kathrin Bornebusch, Katrin Engmann, Claudia Schlieske
Förderschwerpunkt Emotional-soziale Entwicklung, 1.-4. Schuljahr
Illustratorin: Kristina Klotz

Vertrag

zwischen _____ und _____



So verhalte ich mich in der

Woche vom _____ bis _____:

1. Was sehe ich?



Was höre ich, was sage ich?

2.



3.



Das vereinbarte Verhalten wird pro _____

mit _____ belohnt.



Datum, Unterschrift
(SchülerIn)



Datum, Unterschrift
(LehrerIn)

So hat es geklappt:



 Checkliste: Verwendung und Gestaltung von Arbeitsmaterial	
Arbeitsblätter, Folien	☐ Achte ich auf Übersichtlichkeit? ☐ Ist die Schriftgröße/Schriftart angemessen? ☐ Achte ich auf Strukturierung? ☐ Notiere ich Arbeitsaufträge eindeutig (selbsterklärend, kurz und prägnant)? ☐ Verwende ich Symbole als Unterstützung? ☐ Reduziere/Vermeide ich Überflüssiges? 
Lerntheiken, offene Unterrichtsformen	☐ Ist das Material zielführend/sinnvoll? ☐ Sind die Arbeitsaufträge eindeutig (selbsterklärend, kurz und prägnant)? ☐ Verwende ich Symbole als Unterstützung? ☐ Reduziere ich das Material auf Wesentliches? ☐ Ist das Material motivierend? ☐ Können die Schüler selbstständig daran arbeiten? ☐ Ist Selbstkontrolle sinnvoll/möglich? ☐ Ist das Material mehrmals verwendbar, stabil? ☐ Wie präsentiere ich das Material/wo steht es? 

 Checkliste: Lehrerverhalten	
Mimik	☐ Ist meine Mimik stimmig? Passt sie zu meinen Gefühlen? ☐ Nutze ich meine Mimik als nonverbale Kommunikation (lächeln, aufmerksam schauen etc.)? 
Gestik	☐ Achte ich auf stimmige Körpersignale? ☐ Nutze ich mein Verhalten im Raum (Präsenz, Nähe etc.) aus? ☐ Nutze ich meine Gestik als nonverbale Kommunikation (deuten etc.)?
Lehrersprache	☐ Spreche ich klar? Achte ich auf präzise Sätze? ☐ Wie hoch ist mein Redeanteil und der meiner Schüler? ☐ Variiere ich meine Stimme, Tonhöhe, Lautstärke angemessen? ☐ Nutze ich meine Stimme aktiv als Mittel im Umgang mit Störungen (z. B. leises Sprechen bei aufkommender Unruhe, lautes Sprechen als Stopp)? ☐ Höre ich Schülern aktiv zu? ☐ Bin ich den Schülern ein sprachliches Vorbild?

Cornelsen

Autorinnen: Kathrin Bornebusch, Katrin Engmann, Claudia Schläske
 Förderschwerpunkt Emotional-soziale Entwicklung, 1.-4. Schuljahr
 Illustratorin: Kristina Klotz

 Checkliste: Raumgestaltung	
Sitzordnung	☐ Wo steht das Lehrerpult? ☐ Habe ich jeden Schüler im Blick? ☐ Kann ich die Sitzordnung je nach Lerninhalten variieren? ☐ Wie eng stehen die Tische beieinander? ☐ Wie sehen sich die Schüler untereinander? ☐ Können sich die Schüler gut konzentrieren oder lenken sie sich gegenseitig ab? ☐ Achte ich auf individuelle Bedürfnisse der Schüler (Brille, ADHS, AVWS ...)? ☐ Kann jeder Schüler zur Tafel/OHP etc. blicken?
	☐ Passt die Tisch- und Stuhlgröße? (Kontakt zum Boden) ☐ Sind die Tische und Stühle in Ordnung und laden zum Lernen ein (... kaputt, verschmiert und laden zum Zerstören ein)? ☐ Habe ich funktionierendes Material (OHP, Lineal)? ☐ Reichen Schränke und Ordnungssysteme aus? ☐ Sind offene oder geschlossene Schränke sinnvoller?
	☐ Haben die Schüler genügend Licht zum Arbeiten? ☐ Wird ein Schüler geblendet? ☐ Spiegelt die Tafel?
	☐ Werden die Schüler durch die Gestaltung des Zimmers positiv (anregend) oder negativ (ablenkend) beeinflusst? ☐ Ist mein Klassenzimmer zu voll/zur leer? ☐ Aktualisiere ich die Bilder/Plakate an den Wänden regelmäßig? ☐ Kümmere ich mich um zerstörte Bilder/Plakate? ☐ Sorge ich für visuelle Unterrichtshilfen (Symbole, Lern-Plakate, Anlauttabelle, Zahlen etc.)? ☐ Hängen Lern-Plakate nach Fächern geordnet? ☐ Sind die Klassenregeln jederzeit für jeden sichtbar?

© 2017 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

Die Vervielfältigung dieser Seite ist für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.
Für inhaltliche Veränderungen durch Dritte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Ordnungs- systeme	☐ Habe ich geordnete Systeme für Lernmaterial, Spiele, Bücher, fertige Arbeitsblätter, Ordner etc.? ☐ Wo stehen die Büchertaschen? ☐ Sind alle Materialien jederzeit gut zu erreichen? ☐ Sind wichtige Wege im Klassenzimmer (z. B. zum Papierkorb) frei?	
Material	☐ Ist das Material angemessen (eindeutig, inhaltlich richtig)? ☐ Ist das Material robust/stabil genug? ☐ Ist das Material ansprechend, motivierend?	

 Checkliste: Zeitmanagement	
Gestaltung der Vorviertelstunde	☐ Wann beginnt für mich der Unterricht? ☐ Wann betrete ich das Klassenzimmer? ☐ Welche Aufgaben haben die Schüler bis 8 Uhr? ☐ Schaffe ich mir Raum für Gespräche mit den Schülern? ☐ Wie begrüße ich die Schüler? 
UR- Beginn	☐ Womit beginnt der Unterricht (Gong, indiv. Signal)? ☐ Beginne ich jeden Tag gleich (verlässliche Rituale)?
UR- Schluss	☐ Endet der Unterricht mit dem Gong oder mit der Verabschiedung? ☐ Wie beende ich meinen Unterricht?
Stunden- planung	☐ Welche Zeitstruktur liegt meiner Planung zugrunde? 45-Minuten-Takt oder anderes? ☐ Kann ich während einer Stunde flexibel auf Probleme reagieren oder gerate ich dann in Zeitnot? 
Tagesplanung	☐ Ist die Tagesplanung für jeden jederzeit sichtbar? ☐ Wie rhythmisiere ich den Tag für die Schüler? Achte ich auf eine sinnvolle Planung der Stunden (mehrere arbeitsintensive Fächer hintereinander)? ☐ Achte ich auf genügend Bewegung, Stillarbeit, Gesprächszeit etc.? ☐ Wie gestalte ich Übergänge? ☐ Kann ich auf unvorhersehbare Ereignisse noch flexibel reagieren und Geplantes ggf. umstellen?
Wochen- planung	☐ Wie plane ich meine Woche? ☐ Wissen die Schüler die wichtigsten Inhalte der Woche (Habe ich ab der 3. Klasse vielleicht einen Plan für die Schüler mit wichtigen Terminen wie Proben etc.)?
Verfahrens- abläufe	☐ Wie und wann kontrolliere ich die Hausaufgaben? ☐ Wie organisiere ich Stationenarbeit, Lerntheke etc.? ☐ Wie gestalte ich Gänge zur Turnhalle, Pause, PC-Raum etc.? ☐ Wie verfare ich mit Toiletten-Gängen während des Unterrichts?

 Checkliste: Verfahrensabläufe 	
Entlastung der Lehrkraft	☐ Wann korrigiere ich die Hausaufgaben? Sind die Schüler in dieser Zeit gut beschäftigt? ☐ Wie kann ich auf unvorhergesehene Störungen reagieren (z. B. Konfliktklärung nach der Pause; bei Notwendigkeit das Klassenzimmer zu verlassen)? Wie beschäftige ich die Schüler in dieser Zeit? ☐ Habe ich ein System, mir während des Unterrichts (z.B. durch einen Schülerboten) Hilfe von anderen Lehrkräften zu holen?
Wechsel der Sozialform	☐ Erfolgt der Wechsel an einer stimmigen Stelle im Unterricht? ☐ Führt der Wechsel zu größerer Unruhe? ☐ Verwende ich Signale (akustisch oder visuell), um den Wechsel einzuleiten? ☐ Reflektiere ich nach einem Wechsel, was wie gut geklappt hat? ☐ Wie nutze ich diese Zeit?
Wechsel der Arbeitsform	☐ Sind die einzelnen Phasen stimmig und ausgewogen aufgebaut? ☐ Ist ein Wechsel zielführend für das Gesamtergebnis? ☐ Sind die Arbeitsweisen und Verhaltensregeln für alle Lernformen (v. a. freie Arbeitsformen wie Stationen oder Lerntheke) für die Schüler bekannt und trainiert? ☐ Gebe ich Rückmeldung, was gut geklappt hat? ☐ Spreche ich alle Lerntypen an? 
Wechsel des Raumes (Gang zur Turnhalle, Toilette)	☐ Wann/wie wird der Wechsel angekündigt? ☐ Haben die Schüler und ich als Lehrkraft genug Zeit, sich auf den Wechsel vorzubereiten? ☐ Ist der Wechsel strukturiert mit den Schülern besprochen und eingeführt? ☐ Hat die Klasse klare Vorgaben/Regeln zum Wechsel (Reihenfolge, Lautstärke etc.)? ☐ Verfolge ich die Einhaltung der vorgegebenen Regeln konsequent? ☐ Gebe ich Rückmeldung über die Regeleinhaltung? ☐ Wie verfare ich mit Toiletten-Gängen während des Unterrichts?
Wechsel der Lehrkraft	☐ Wird der Wechsel rechtzeitig angekündigt? ☐ Wie wird der Wechsel angekündigt (verbal, symbolisch)? ☐ Haben die Schüler genug Zeit, sich auf den Wechsel einzustellen?

Ämterverteilung kooperatives Lernen

ausschneiden + laminieren, auch zum Ankleben an Wäscheklammern gedacht

Leser		Leser	
Schreiber		Schreiber	
Sprecher		Sprecher	
Lautstärken- manager		Lautstärken- manager	

ausschneiden + laminieren, zum Ziehen bei Ämtereinteilung gedacht

Cornelsen

Autorinnen: Kathrin Bornebusch, Katrin Engmann, Claudia Schläske
Förderschwerpunkt Emotional-soziale Entwicklung, 1.-4. Schuljahr
Illustratorin: Kristina Klotz

Arbeitsregeln kooperatives Lernen

Wir arbeiten mit einem Partner :													
Wir flüstern.													
Wir helfen zusammen.													
Wir konzentrieren uns auf unsere Arbeit.													
PA: Jens, Lisa	Tom, Lucie												

Wir arbeiten im Team :													
Wir flüstern.													
Wir erledigen unseren Job.													
Wir helfen zusammen.													
Wir konzentrieren uns auf unsere Arbeit.													
GA 1: Lisa, Tom, Kim, Sabine	GA 2: Jens, Ben, Anna, Timo												

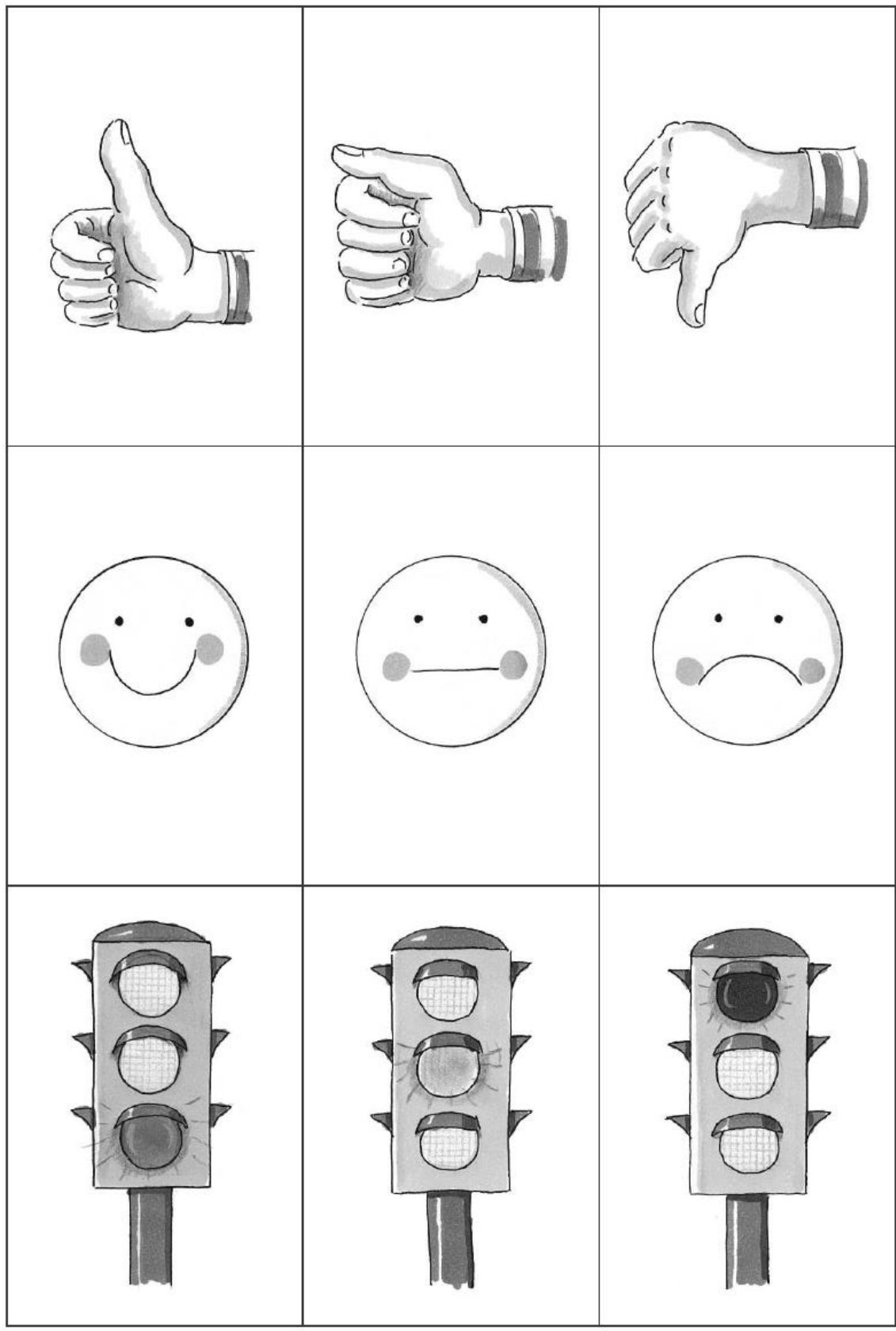
© 2017 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

Die Vervielfältigung dieser Seite ist für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.
Für inhaltliche Veränderungen durch Dritte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Cornelsen

Autorinnen: Kathrin Bornebusch, Katrin Engmann, Claudia Schleske
Förderschwerpunkt Emotional-soziale Entwicklung, 1.-4. Schuljahr
Illustratorin: Kristina Klotz

Karten zur Reflexion



© 2017 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

Die Vervielfältigung dieser Seite ist für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.
Für inhaltliche Veränderungen durch Dritte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Cornelsen

Autorinnen: Kathrin Bornebusch, Katrin Engmann, Claudia Schleske
Förderschwerpunkt Emotional-soziale Entwicklung, 1.-4. Schuljahr
Illustratorin: Kristina Klotz

Vorlage Sozialziel: Recht auf ungestörten Unterricht (Ich mache ...)



Ich arbeite leise und schaue auf mich.



Ich störe niemanden beim Lernen.



Ich halte mich an die Klassenregeln.



Im Schulhaus bewege ich mich ruhig.

Cornelsen

Authorinnen: Kathrin Bornbusch, Kathrin Engmann, Claudia Schiesske
Förderschwerpunkt Emotionsozial- Soziale Entwicklung, 1.-4. Schuljahr
Illustratorin: Kristina Klotz

Die Vervielfältigung dieser Seite ist für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.
Für inhaltliche Veränderungen durch Dritte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Vorlage Sozialziel: Recht auf ungestörten Unterricht (Ich höre ...)



leise Stimmen, Flüsterton



ruhige Arbeitsatmosphäre



„Darf ich bitte zum ...?“



leise Schritte

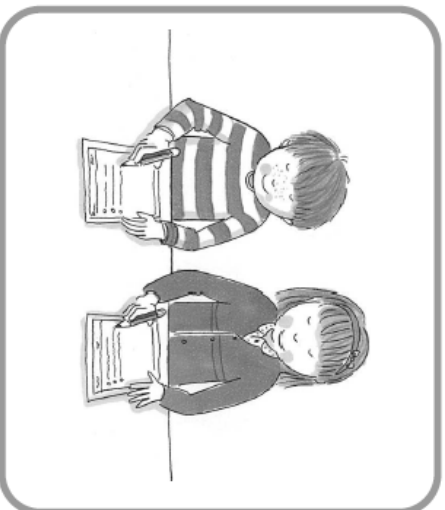
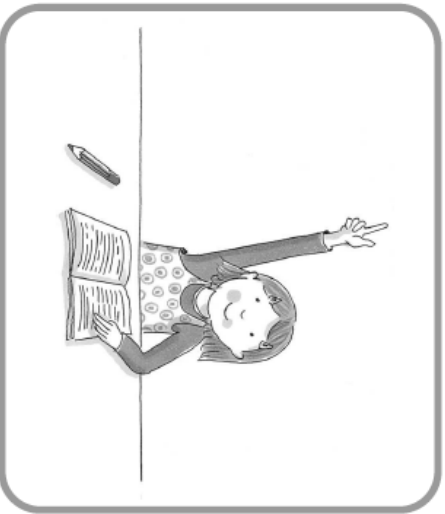
Cornelsen

Autoren: Kathrin Bornebusch, Katrin Engmann, Claudia Schlieske
Forschungspunkt Emotionen-soziale Entwicklung, 1.–4. Schuljahr
Illustratorin: Kristina Klotz

Die Vervielfältigung dieser Seite ist für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.
Für inhaltliche Veränderungen durch Dritte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Vorlage Sozialziel: Recht auf ungestörten Unterricht – Plakat

Ungestörter Unterricht



Cornelsen

© 2017 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

Authorinnen: Kathrin Bornebusch, Katrin Engmann, Claudia Schläske
Förderschwerpunkt Emotional-soziale Entwicklung, 1.–4. Schuljahr
Illustration: Kristina Klotz

Die Vervielfältigung dieser Seite ist für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.
Für inhaltliche Veränderungen durch Dritte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Rückmeldebogen für Auszeiten

Name des Schülers/der Schülerin: _____ Klasse: _____

Datum/ Lehrkraft	Anlass für Time-Out	Beobachtungen während des Time-Outs
am: _____	☐ Schüler stört den Unterricht durch sein Verhalten. ☐ Es gab Konflikte mit den Mitschülern. ☐ Schüler weigert sich mitzuarbeiten. ☐ Es gab Konflikte mit dem Lehrer. ☐ _____	☐ Schüler hat gut und ruhig gearbeitet. ☐ Schüler hat sich weitgehend ruhig verhalten und gearbeitet. ☐ Schüler hat in der Klasse mitgearbeitet/geholfen. ☐ Schüler hat nicht gearbeitet, ist aber unauffällig geblieben. ☐ Schüler hat wieder im Unterricht gestört. ☐ Es gab folgende Probleme: _____
von Name: _____		
Klasse: _____		
zu Name: _____		
Klasse: _____	_____	_____

Datum/ Lehrkraft	Anlass für Time-Out	Beobachtungen während des Time-Outs
am: _____	☐ Schüler stört den Unterricht durch sein Verhalten. ☐ Es gab Konflikte mit den Mitschülern. ☐ Schüler weigert sich mitzuarbeiten. ☐ Es gab Konflikte mit dem Lehrer. ☐ _____	☐ Schüler hat gut und ruhig gearbeitet. ☐ Schüler hat sich weitgehend ruhig verhalten und gearbeitet. ☐ Schüler hat in der Klasse mitgearbeitet/geholfen. ☐ Schüler hat nicht gearbeitet, ist aber unauffällig geblieben. ☐ Schüler hat wieder im Unterricht gestört. ☐ Es gab folgende Probleme: _____
von Name: _____		
Klasse: _____		
zu Name: _____		
Klasse: _____	_____	_____

Datum/ Lehrkraft	Anlass für Time-Out	Beobachtungen während des Time-Outs
am: _____	☐ Schüler stört den Unterricht durch sein Verhalten. ☐ Es gab Konflikte mit den Mitschülern. ☐ Schüler weigert sich mitzuarbeiten. ☐ Es gab Konflikte mit dem Lehrer. ☐ _____	☐ Schüler hat gut und ruhig gearbeitet. ☐ Schüler hat sich weitgehend ruhig verhalten und gearbeitet. ☐ Schüler hat in der Klasse mitgearbeitet/geholfen. ☐ Schüler hat nicht gearbeitet, ist aber unauffällig geblieben. ☐ Schüler hat wieder im Unterricht gestört. ☐ Es gab folgende Probleme: _____
von Name: _____		
Klasse: _____		
zu Name: _____		
Klasse: _____		
Nach drei Ausschlüssen wird ein Gespräch mit den Eltern vereinbart. Am: _____ Ergebnis: _____		

Hospitationsprotokoll



Am: _____, _____ Unterrichtsstunde von _____ Uhr bis _____ Uhr

Unterrichtsfach: _____, Thema: _____

Beobachtungsschwerpunkt:

☐ Interaktion der Schüler
 ☐ Lehrersprache
 ☐ Methoden
 ☐ Motivation
 und Arbeitshaltung der Schüler
 ☐ Reaktionen auf Störungen
 ☐ Unterrichtsaufbau und Rhythmisierung
 ☐ Wertschätzendes Verhalten
 ☐ Sonstiges

ZEIT	LEHRERAKTION	SCHÜLERAKTION	BEOBACHTUNGSSCHWERPUNKT / ANMERKUNG

Gut gefallen hat mir:

Schwierig fand ich:

Vierfelderschema

Gespräch mit: _____ am: _____

Schüler/in: _____ Klasse: _____

Das Problem ist:



Die Ressourcen sind:



Dies ist das Ziel:



**Schritte, die zu tun sind
(wann genau):**



Struktur einer Fallbesprechung

Fallgeber	Team
1. Sammeln von Fällen	
2. Einigung und Auswahl eines Falles	
3. Schilderung des Falles	hört aktiv zu
antwortet	4. Sachliches Nachfragen
5. Formulieren einer Zielfrage (schriftliches Fixieren dieser Frage)	
hört zu	6. Emotionale Betrachtung (Ich-Aussagen, Eindrücke und Wahrnehmungen)
7. Rückmeldung zu Wahrnehmungen des Teams	hört zu
bleibt passiv	8. Suche von Lösungsmöglichkeiten (schriftliches Fixieren: jede Lösungsidee auf ein eigenes Kärtchen, jedes Teammitglied in Stille für sich, die Zielfrage steht im Mittelpunkt)
hört zu	9. Erläutern der Lösungsideen (Übergabe der Kärtchen an den Fallgeber)
10. Rückmeldung zu Lösungsideen/ Sortieren der Kärtchen auf drei Stapel: ► passend/ sofort umsetzbar ► überlegenswert/ evtl. bald passend ► aktuell unpassend/ momentan nicht umsetzbar	hört zu
11. Festlegen des weiteren Vorgehens (schriftliches Fixieren der ersten drei Schritte)	bleibt passiv
	12. Abschlussrunde (Was nehme ich mit?) 

© 2017 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

Die Vervielfältigung dieser Seite ist für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.
Für inhaltliche Veränderungen durch Dritte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Cornelsen

Autorinnen: Kathrin Bornbusch, Katrin Engmann, Claudia Schlaske
Förderschwerpunkt Emotional-soziale Entwicklung, 1.–4. Schuljahr
Illustratorin: Kristina Klotz

Karten zum Sortieren der Lösungsideen (in Fallbesprechungen)

passend/
sofort umsetzbar

überlegenswert/
evtl. bald passend

aktuell unpassend/
momentan nicht
umsetzbar

© 2017 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

Die Vervielfältigung dieser Seite ist für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.
Für inhaltliche Veränderungen durch Dritte übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Cornelsen

Autorinnen: Kathrin Bornebusch, Katrin Engmann, Claudia Schleske
Förderschwerpunkt Emotional-soziale Entwicklung, 1.–4. Schuljahr

AB_Baustein_20_ausserschulische_Angebote

Zur besseren Lesbarkeit hier downloaden Link: https://www.wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:didaktisierung:ausserschulische_angebote_verhalten

2025/01/08 10:45

1/4

Außerschulische Angebote

Außerschulische Angebote

Zitiervorschlag: Brandstetter, R., Binder, M. & Albrecht, C. (2021). „Außerschulische Angebote“.

Abgerufen von URL:

https://wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:didaktisierung:ausserschulische_angebote_verhalten, CC BY-SA 4.0

Die Außerschulischen Angebote sind einmal nach Institutionen und einmal nach Stichworten sortiert.

Institutionen

Institutionen	Stichworte	Angebot/Leistung/links
Agentur für Arbeit	- Arbeitslos und Arbeit finden - Schule, Ausbildung und Studium - Familie und Kinder - Menschen mit Behinderung - Karriere und Weiterbildung - Für Menschen aus dem Ausland	Information, Beratung und Unterstützung https://www.arbeitsagentur.de/privatpersonen
Arbeiter Samariter Bund ASB	- Vermittlung von Ansprechpartner:innen - Krisenintervention - Freizeitaktivitäten - offene Treffs - Selbsthilfegruppen	Information, Beratung und Unterstützung https://asb.de
Arbeiter Wohlfahrt AWO	Betreuung	Information, Beratung und Unterstützung - Erziehung, Familien- und Jugendberatung - Migration - Eltern-Kind-Kuren - Konfliktberatung - Suchtberatung - Hilfe bei häuslicher Gewalt - Pflegeberatung https://www.awo.org
Caritas	- Allgemeine Sozialberatung - Behinderung und psychische Beeinträchtigung - Eltern und Familie - HIV und Aids - Kinder und Jugendliche - Kinder- und Jugend-Reha - Krisenberatung für junge Erwachsene - Kuren für Eltern - Leben im Alter - Migration - Rechtliche Betreuung - Schulden - Schuldnerberatung für junge Leute - Schwangerschaft - Strafbarkeit - Sucht - U 25 Suizidprävention - Übergang von Schule zu Beruf	Information, Beratung, Onlineangebote, Telefonangebote und Unterstützung https://www.caritas.de/startseite
Deutscher Kinderschutzbund DKSB	- Kinderrechte - Soziale Sicherung - Elterntelefon - Gewalt gegen Kinder - Vor-Ort-Beratung - Kinder- und Jugendmedienschutz	Information, Beratung und Unterstützung; Publikationen und Broschüren https://www.dksb.de/de/elfern
Deutsches Rotes Kreuz (DRK)	- ambulant betreutes Wohnen - Hilfen zur Erziehung - Jugendarbeit - Jugendsozialarbeit - Migration und Integration - Schuldenberatung - Schwangerschaft - Sucht - Wohnungslosigkeit	Information, Beratung, Onlineangebote, Telefonangebote und Unterstützung https://www.drk.de/
Der Paritätische	- Flüchtlingshilfe - Jugendsozialarbeit - Kindertagesbetreuung - Kultur macht stark - Migration - Wohnen	Information, Beratung, Onlineangebote, Telefonangebote und Unterstützung http://www.der-paritaetische.de/

update:
2024/06/23 12:57
wsd:didaktisierung:ausserschulische_angebote_verhalten https://www.wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:didaktisierung:ausserschulische_angebote_verhalten

Institutionen	Stichworte	Angebot/Leistung	links
Diakonie	• Familienrehabilitation • Gewalt gegen Frauen • Hilfe bei Behinderung • Hilfe bei Schulden • Hilfe bei Sucht • Hilfe für Geflüchtete • Hilfe für schwerstkranke sterbende Menschen • Kinderbetreuung • Kinderreha • Leben mit körperlichen Krankheiten • Pflege zu Hause • Pflegenden Angehörige • Schwangerschaft und Geburt • Telefonseelsorge • Vollstationäre Pflege	Information, Beratung, Onlineangebote, Telefonangebote und Unterstützung	https://hilfe.diakonie.de/
Fachärztinnen Kinder- und Jugendpsychiatrie	• medizinische Abklärung	Information, Diagnostik, Beratung und Unterstützung	https://www.med-kolleg.de/amt/kinder_jugendpsychiatrie/baden-wuerttemberg.html
Frühförderstellen	• Interdisziplinäre Frühförderung • an ein SBBZ gebunden	Information, Diagnostik, Beratung und Unterstützung	https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/soziales/menschen-mit-behinderungen/foerderprogramme/interdisziplinare-fruehfoerdestellen/ https://fruehfoerdestellen.de/fruehfoerdestellenfinder/baden-wuerttemberg/?L=0 https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/schularten/sonderpaedagogische-bildung/fruehkindliche-bildung/fruehfoerderung/welche.html
Gesundheitsamt	• Glücksspiel - Spaß statt Sucht • Kompetenzzentrum Gesundheitsschutz • Gesundheitsförderung • Hygiene • Infektionskrankheiten	Information, Beratung und Unterstützung	https://www.gesundheitsamt-bw.de/iga/DE/Seiten/default.aspx
Jugendamt/ Kommunalen Sozialer-Dienst (KSD) /Allgemeiner-Sozialer-Dienst (ASD)	• Adoption • Beistandschaft • Erziehungshilfe • Jugendhilfe • Pflegekinder • Psychologische Beratung • Schulsozialarbeit • Soziale Dienste • Unterhalt	Information, Beratung und Unterstützung	https://www.jugendaeamter.com/jugendaeamter-in-baden-wuerttemberg/
Kinder- und Jugendkassen	• medizinische Abklärung	Information, Diagnostik, Beratung und Unterstützung	https://www.psychiatrie-bw.de/zfp-gruppe/interaktive-karte/
Landesstelle für Suchtfragen	• Alkohol • Drogen • Gesundheit • Rauchen/Tabak	Information, Broschüren, Materialien und links zu weiteren Anlaufstellen	https://www.suchtfagen.de/
Polizei	• Digitale Welt • Drogen • Eigentum • Extremismus • Gewalt • Integration • Kommunale Kriminalprävention • Opferschutz • Verkehr	Information, Broschüren, Filme und Links zu weiteren Anlaufstellen	https://praevention.polizei-bw.de/
Pro Familia	• Partnerschaft • Pubertät • Schwangerschaft • Sexualität und Partnerschaft • ungewollte Schwangerschaft • Verhütung	Information, Beratung und Unterstützung	https://www.profamilia.de/
Serviceportal Baden-Württemberg	• unterschiedliche und vielfältige Themen	Information, links zu weiteren Beratungsstellen	https://www.service-bw.de/
Sozialpädiatrische Zentren (SPZ)	• chronische Erkrankungen • Entwicklungsstörungen • psychiatrische Störungsbilder • psychosomatische Symptome • sexueller Missbrauch • Störung des familiären und sozialen Umfelds • Störung des Sozialverhaltens • Teilleistungsstörungen • Verhaltensauffälligkeiten • Vernachlässigung	Information, Diagnostik, Beratung, Therapie und Unterstützung	https://www.dgspj.de/category/bundesland/baden-wuerttemberg/
Staatliche Schulämter	• Arbeitsstelle Frühförderung • Arbeitsstelle Kooperation (ASKO) • Ausstellung Anspruch auf Sonderpädagogisches Bildungsangebot • Autismus-Spektrum • Berufliche Orientierung • Dyskalkulie • Frühkindliche Bildung • Inklusion • Kooperation Kindergarten • Grundschule • Schulpsychologische Beratungsstelle • Teilleistungsstörungen (LRS, Dyskalkulie)	Information, Diagnostik, Beratung und Unterstützung	http://schulaeamter-bw.de/Lde/Startseite/Schulamtstandorte

Institutionen	Stichworte	Angebot/Leistung	links
Sozialamt	• Existenzsichernde Leistungen • Hilfen zur Pflege • Leistungen für Menschen mit Handicap • Betreuung • Soziale Arbeit • Kommunale Aufgaben im Jobcenter • Leistungen für wohnungslose Menschen	Information, Beratung und Unterstützung	http://www.sozialaemter.com/index.php/sozialaemter-in-baden-wuerttemberg/
Vereine/ Selbsthilfegruppen	• Interessenverband Tic & Tourette Syndrom e.V. • Stiftung Deutsche Depressionshilfe • Autismus Deutschland e.V. • Autismus verstehen e.V. • ADHS Deutschland e.V. • Deutsche Angst-Hilfe e.V.	Information und Beratung Information und Unterstützung	https://iv-ts.de/ https://www.deutsche-depressionshilfe.de/depression-infos-und-hilfe/was-ist-eine-depression https://www.autismus.de/ https://www.autismus-verstehen.de/autismus.html https://www.adhs-deutschland.de/Home.aspx https://www.angstselbsthilfe.de/
Weisser Ring	• Cybermobbing • häusliche Gewalt • Internetkriminalität • sexueller Missbrauch • Stalking • Vergewaltigung	Information, Broschüren, Filme, Materialien und links zu weiteren Anlaufstellen	https://weisser-ring.de/

Stichworte

[illegible]

Last update: 2024/06/23 12:57
wsd:didaktisierung:ausserschulische_angebote_verhalten https://www.wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:didaktisierung:ausserschulische_angebote_verhalten

[illegible]

Layout und Gestaltung: Christian Albrecht, Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) Baden-Württemberg

From:
<https://www.wsd-bw.de/> -

Permanent link:
https://www.wsd-bw.de/doku.php?id=wsd:didaktisierung:ausserschulische_angebote_verhalten

Last update: 2024/06/23 12:57

AB_Baustein_21_Placemat



